



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)**

346 (17.12.1939) Sonntag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-295442](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-295442)



# Stapfenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Sonntag-Ausgabe

9. Jahrgang

Nummer 346

Mannheim, 17. Dezember 1939

## Wieder zahlreiche Schiffe gesunken

### Englische und neutrale Dampfer, die auf Minen liefen

#### Die Liste der Schiffsuntergänge täglich größer

(Von unserem Vertreter)

Kopenhagen, 16. Dezember.

Wie die englische Admiralität mitteilt, hat sie schon wieder den Verlust eines Schiffes zu beklagen. In diesem neuesten von vielen Fällen der letzten Zeit handelt es sich um den Trawler „James Ludford“. Zwei Offiziere und 15 Mann sind getötet worden.

England hat ferner den Verlust von zwei großen Tankern im Minenkrieg zu verzeichnen. Es handelt sich um den „Nikeltaylor“ (8939 To.) und den „Inverlane“ (9141 To.). Das zweite Schiff geriet in Brand. Man befürchtet, daß nur sieben Mann der Besatzung gerettet worden sind. Von dem ersten Schiff werden nur zwei Mann vermißt. Die 40 Ueberlebenden wurden noch in der Nacht in einen Hafen der Nordküste Englands gebracht.

#### Auf Minen gelaufen . . .

(Von unserem Vertreter)

Kopenhagen, 16. Dezember.

Der von England herausbefohrene verstärkte Seetrieg hat am Samstag wiederum mehrere neutrale Dampfer gesenkt. Der griechische Dampfer „Germaine“ (5200 Tonnen) ist am Kap Landend bei den englischen Küsten gesunken. Die gesamte Besatzung wurde gerettet. Der norwegische Dampfer „S. E. Fløyd“ (3000 Tonnen) ist vor der Tune-Mündung auf eine Mine gelaufen und gesunken. Siebzehn Mann der Besatzung wurden gerettet. Ein

weitere norwegische Schiff, die „Ragni“ (2000 Tonnen) ist ebenfalls vor der englischen Küste untergegangen. Vor der holländischen Küste fuhr der schwedische Dampfer „Argus“ (1400 Tonnen) auf eine Mine und sank. Zwei von den elf Besetzten waren schwer verletzt. Neun Mitglieder der Besatzung sind vermutlich ums Leben gekommen.

Die niederländische Presse berichtet ferner, daß der norwegische Dampfer „Focina“ (1674 Tonnen) an der Nordküste von Schottland auf eine Mine gelaufen und gesunken ist. Das Schiff war unterwegs nach Oranienmünd. Bisher ist von dem Schiff nur ein Rettungsboot mit zwei Toten gefunden worden. Man nimmt an, daß der Tod durch Erstickung eingetreten ist.

#### Papier wird in England knapp

DNB Amsterdam, 16. Dezember.

Die Papierknappheit ist in letzter Zeit so groß geworden, daß wie der Londoner Korrespondent des „Amsterdamer Handelsblad“ mitteilt, die englischen Zigarettenfabriken sich haben entschließen müssen, die in Großbritannien so vollstündigen Zigarettenbilder ihren Packungen nicht mehr beizufügen. Die der Korrespondent feststellt, sei das nicht nur eine Entschädigung für die etwa 12 000 englischen Sammler von Zigarettenbildern, sondern auch ein Schlag für die Druckereien, die bisher diese Bilder hergestellt haben. Etwa ein halbes Duzend dieser Druckereien müssen deshalb den Betrieb einstellen und 200 weitere Betriebe wurden in Mitleidenschaft gezogen.

## Die siegreichen Nordsee-Flieger erzählen

### Wie zwischen Wangerooge und Spiekeroo zehn Engländer abgeschossen wurden

(Eigener Bericht)

beck Jever, 16. Dezember.

„Großer Luftkampf zwischen Wangerooge und Spiekeroo! Von zwanzig englischen Langstreckenbomben, modernsten Kampfflugzeugen, zehn abgeschossen! Feind angegriffen, vernichtet und vertrieben! So lauteten vor wenigen Tagen die Schlagzeilen unserer Zeitungen. So berichtete in knappen und lapidaren Sätzen der Wehrmachtbericht. Wer sind nun diese prächtigen Kerte, die in einer Messerschmitt-Maschine zum Angriff aufsteigen und den Feind bis weit in die Nordsee treiben und vernichten?

#### Das kann doch einen Flieger nicht erschüttern . . .

Wir sind hinausgefahren zu den Fliegern, stehen auf dem Flugfeld eines Fliegerhorstes, droben in Norddeutschland. Ein eisiger Wind weht über das Feld. Die Kälte kriecht an den Weinen und Armen hoch. Aber was macht das den Fliegern? „Wir sind bereit, auch wenn es kleine Knochen schneit“, so lachen sie. Und es reiht sich sogar. Unsere Flugzeugmechaniker und die Wachen und die Bombenwarte sind bei prächtigster Laune. Sie sind selbst ein wenig stolz auf ihre Flieger, die sie betreuen und für deren Maschinen sie sorgen, wie es selbst eine Mutter nicht besser könnte. „So eine Maschine ist einem doch ans Herz gewachsen“, sagt einer, und die anderen lachen dazu. So linsen wir in den Wind. Die Jäger müssen gleich zurückkommen.

#### Helmkkehr mit wachsendem Schwanz

Da weit am Horizont — der erste Schwarm kommt zurück. Die Schwänze der Maschinen wackelt! Prädigtig! Das bedeutet Sieg! Nun kommen sie angebraut, geben noch eine Ladung Gas in die Maschine und sausen über den Pfad. Vom Luftkampf zurück. Und aus dieser Wundlandung, aus dem frohen Baden der Seitenruder sehen die Kameraden auf dem Pfad, daß der Erfolg dieser Männer geradezu flogig sein muß.

Wir brüllen unsere Glückwünsche in den Lärm der Motoren. Jetzt sind die Maschinen angerollt. Die Flieger kletterten aus ihrer Kiste, strahlen über das ganze Gesicht, werden von den Männern des Bodenpersonals auf die Schultern gehoben, um die Maschinen herumgetragen, einmal, zweimal. Und am Abend wird Geburtstag gefeiert, das heißt, es wird der Sieg gefeiert.

#### Die Tommys kamen nicht zur Küste

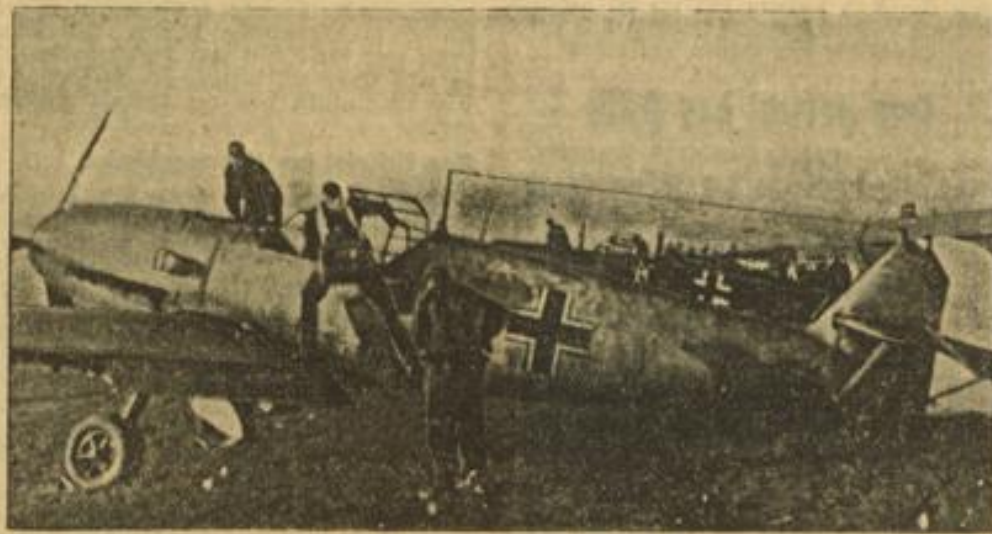
Nun erzählen die Flieger. Die Kameraden vom Bodenpersonal machen die Maschinen gleich wieder startfertig. Da wird alles genau nachgelesen, die Velleitung, die Motoren, jedes Schraubchen. Sie sind gewissenhaft, diese Kerte, die so gar nicht neidisch sind, daß sie nicht auch mit hinausfliegen, hinaus auf die Nordsee zum Kampf gegen den Feind . . .

„War ein Hundewetter draußen“, schimpfen die Flieger. „Die verdammten Bolschewiken! Raum 150—200 Meter über der Nordsee, da konnten die Engländer natürlich immer wieder in die dicke Suppe hineinturben. Und wir mußten warten, bis wir sie vor die Küste bekamen. Aber sie sind jedenfalls nicht zur Küste gekommen, haben keine ihrer Eier abwerfen können. Das ist die Hauptsache.“

#### Alle haben Abschüsse zu verbuchen

Der Staffelführer, ein schneidiger Oberleutnant, ein Leutnant und ein Feldwebel, alle haben Abschüsse zu verbuchen. Der Feldwebel sogar zwei. Sie erzählen: „Rund Nord. Nachmittags etwa 15.30 Uhr. Da treffen wir nördlich vor Wangerooge einen feindlichen Bom-

Fortsetzung siehe Seite 2



Jäger schützen den deutschen Luftraum. Von 20 englischen Langstreckenbomben, den modernsten Kampfflugzeugen Britanniens, wurden zwischen den Inseln Wangerooge und Spiekeroo an der deutschen Nordseeküste durch Messerschmitt-Jagdflugzeuge nicht weniger als zehn abgeschossen. Der Luftkampf war ein erneuter Beweis für die hohe Leistungsfähigkeit der deutschen Jagdflugzeuge. Unser Bild: Eine deutsche Jagdstaffel kurz vor dem Start. PK-Dietrich-Weißbild (M)

## Nationale Disziplin

Mannheim, 16. Dezember.

Der Nationalsozialismus hat als den fundamentalen Lehrsatz, als die große Richtschnur völkischen Lebens das Wort geprägt, daß Gemeinnutz vor Eigennutz steht. Es ist die denkbar einfachste Formel, auf die das Gesamtsein einer Nation gebracht werden kann. Alles, was der Nationalsozialismus vor und nach der Machtergreifung zuwege brachte, hand unter diesem Gesetz des Vorranges der Gemeinschaft. Der Arie aber, den das deutsche Volk gegenwärtig zu führen gezwungen ist, ist gleichsam nach innen wie nach außen die große Bewährungsprobe für dieses nationalsozialistische Grundgesetz. Auch die beste Technik und die vorzüglichste Wirtschaft würden nie ausreichen, den Krieg zu gewinnen, wenn nicht das Volksganze und damit natürlich jeder einzelne von dem absoluten Willen der Ein- und Unterordnung unter eine einheitliche große Idee besetzt wären, die über den Tod und die harte Wirklichkeit hinaustritt und imstande ist, immer wieder den einzelnen auf das große Ziel hin auszurichten.

Nun ist es gewiß, daß in jedem einzelnen immer wieder egoistische Tendenzen nach vorn zu drängen versuchen. Eigennutz und Gemeinnutz liegen in ständigem Kampf miteinander, und allzu leicht würde der Eigennutz triumphieren, wenn nicht die Idee des Gemeinnutzes von irgendwoher eine Stütze erhielt. Die Nation ist für uns der Inbegriff der Werte und Ideale, die einem Volke von der Geschichte zu erfüllen aufgegeben worden sind. Das Mittel zur Erfüllung aber liegt im

Staatlichen. Der Staat ist gleichsam der Organisationsfaktor, der letzte Ausdruck und die letzte Verkörperung des Lebens und des Seins eines Volkes, das durch eine große Idee, die es beflügelt, zur Nation geworden ist. Der Staat ist der disziplinäre Faktor. Er ordnet die Kräfte eines Volkes. Er hütet und schützt sie. Er setzt sie richtig und zweckmäßig ein. Er gleicht erteilungsmäßig die Gegensätze aus. Er aber auch ist die Verkörperung der Macht eines Volkes. Das Volk an sich ist das Fundament, der Rohstoff, das Ursprüngliche. Aber das Volk als solches würde nichts vermögen, wenn nicht seine Kräfte irgendwie systematisch organisiert und zusammengefaßt würden.

Im Leben des nationalsozialistischen Deutschlands nun haben wir noch einen dritten Antriebsfaktor: die Partei. Sie ist derjenige Faktor, der dem deutschen Volke seine wirklichen Lebenswerte neu erschlossen hat. Sie ist, die die Quellen, aus denen unser Volk lebt und die nahezu verflüchtigt waren, wieder freigelegt hat. Und in unserem gegenwärtigen Ringen um die Behauptung unseres Volkes ist sie zu einem Instrument der innerwährenden Ueberprüfung geworden, ob das Leben der Nation in jedem Augenblick von seinen wirklichen Antriebskräften bewegt wird, ob die Idee rein erhalten und befolgt wird, ob sich das Leben des deutschen Volkes fortgesetzt nach jenem Gesetz vollzieht, das ihm der Führer als die feinsten Wesen gemäße Richtschnur gegeben hat. Im Weltkrieg litt das deutsche Volk justesse darunter, daß ihm diese von einer Idee beherrschte immer neue Ueberprüfung seiner geistigen und seelischen Haltung fehlte; und der Weltkrieg wurde recht eigentlich verloren, weil dem deutschen Volk nicht jener einfache Grundfah des Gemeinnutzes vor dem Eigennutz zu eigen geworden war, den ihm nun der Nationalsozialismus tief in das Blut gesenkt hat.

Irrendwie, bald sichtbar, bald weniger sichtbar, wirken in diesem und aufgezwungenen Krieg die drei unser Leben beherrschenden Faktoren Nation, Staat, Partei immer zusammen. Und jeder einzelne hat sich dem Gesetz unterzuordnen, das sie uns auferlegen. Dabei ist das Bestreben vorhanden — und das wird sehr häufig verkannt —, das Eigenleben stets mit dem Gemeinleben in vollen Einklang zu bringen. An erster Stelle steht das Interesse der Gesamtheit. Sie ist das A und O unseres Lebens. Ist aber die Gemeinschaft gesund und lebensfähig, dann muß es ja auch jeder einzelne sein, der zu dieser Gemeinschaft gehört. Wie das Haupt so auch alle seine einzelnen Glieder. Nation, Staat, Partei operieren also nicht in einem luftleeren Raum oder mit einem blutleeren Barri, wenn sie die Idee der Gemeinschaft als oberstes Gesetz herausstellen. Die Idee dieser Gemeinschaft wird ja in jedem Augenblick in all ihren Millionen Gliedern realisiert. Immer wieder findet eine Wechselwirkung zwischen dem einzelnen und der Gemeinschaft statt. Und je lebendiger und je tiefer diese Wechselwirkung ist, desto fruchtbarer wird auch das Leben der Nation sein.

Es ist nun natürlich, daß in einem Krieg alle Kräfte einer besonderen Ordnung unterliegen. Die Anspannung, unter der ein Volk im Kriege lebt, verlangt eine besondere Organisation aller Kräfte. Die einen müssen an der äußeren Front das Land verteidigen; die anderen müssen dafür sorgen, daß Wehr und Waffen in gutem und ausreichendem Maße vorhanden sind; wieder andere müssen für das Brot sorgen; weitere dafür, daß die innere Organisation in Ordnung ist; noch andere, daß die Verteilung aller Mittel und Kräfte eine gerechte ist. Auch im Krieg — und hier noch mehr als sonst — hat sich jeder in den Dienst der Gemeinschaft zu stellen. Und auch hier sind die verantwortlichen Stellen stets in erster Linie darauf bedacht, daß Gemeinnutz und Eigennutz nicht scharf miteinander konkurrieren. Das Primäre bleibt aber trotzdem immer der Gemeinnutz, dem sich alle einzufügen haben. In derart angespannten Zeiten, wie sie uns der Krieg nun einmal auferlegt, ist der disziplinäre Faktor von ausschlaggebender Bedeu-

E?  
...dlichen  
...hnliche  
...n Licht  
...ten soll.  
...es ist  
...durch  
...tlicher  
...chstem  
  
T  
  
kauf  
...17 Uhr),  
...zellane  
...schritte in  
...ngeräte -  
... Klein-  
...Schmuck-  
...möbel,  
...ommoden -  
...Meister  
...benkartikel  
...haus  
...eber  
P. 7. 22  
  
„HB“



Die siegreichen Nordsee-Flieger erzählen

Fortsetzung von Seite 2

Die von Natur aus einanderstrebenden Kräfte werden durch die allen gemeinsame Idee verbunden...

Je höher die Disziplin im Kurs steht, desto sicherer vollzieht sich unser Weg. Eine Truppe, die auf dem Marsch keine Ordnung hielt...

Es ist natürlich, daß sich in einem derart komplizierten Getriebe, wie es eine Nation im Kriege darbietet, Reibungsflächen ergeben...

Der. Der Staffelführer hat ihn zuerst ausgemacht. Dann: Zwölf moderne englische Langstreckbomben, Wellington-Maschinen...

Die englischen Besatzungen hinter dem Wert nehmen das Verteidigungsfeuer auf. Die Schiffe nicht schlecht, die Burschen...

Ab und zu sieht man einen Engländer in die Nordsee fallen.

Aus 50 Meter Höhe in die Nordsee

„Ich selbst hatte mir den links fliegenden Bomber ausgesucht“, erzählt der Feldwebel...

greifen ein, jagen sie weiter hinaus auf die Nordsee. Den Lärm ist die Luft vergangen...

„Das war damals vor Helgoland!“

Der Feldwebel, der uns dies erzählt, hat sich schon das Eisenerz Kreuz 2. Klasse erworben. „Das war damals vor Helgoland!“...

Es ist prächtig, wie diese Kerle erzählen. Die Heimat darf getrost wissen, daß ihre Angriffe keine Spazierschlüge sind...

Die dreimonatige Kreuzfahrt des „Admiral Graf Spee“

Besuch an Bord im Hafen von Montevideo / Der Kommandant rühmt die Zusammenarbeit gegen den überlegenen Feind

Montevideo, 16. Dez. (H-B-Funk.)

Ein deutscher Pressevertreter wollte längere Zeit an Bord des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee“, wo ihm der Kommandant, Kapitän zur See Langsdorf, im Kreise seiner engsten Mitarbeiter über die nun schon mehr als ein Vierteljahr dauernde Kreuzfahrt...

„Nun zeigt es die Reichskriegsflotte in Montevideo, wo seit Jahren“, so berichtet der deutsche Pressevertreter, „ausschließlich die englische Marine verkehrt.“

Zum erstenmal wieder warme Mahlzeit

Hundert Kleinigkeiten verraten die lange Abwesenheit des Schiffes von der Heimat und sein Abgeschnittensein von der Welt.

Ueber ein Vierteljahr unterwegs

Weder die Heimat noch erst recht nicht das Ausland begreift auch nur annähernd, wozu

ungewöhnliche Fahrt das Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ mit dem Segelschiff von La Plata beendete. Ueber ein Vierteljahr war das Schiff unterwegs...

Die Engländer haben ja ein leichtes Spiel mit ihrer Mesenflotte. Ihren zahlreichen zusammengekauften Stützpunkten, wie in Südamerika...

Von der Antarktis bis zu den Tropen

Demgegenüber „Admiral Graf Spee“: Ueber drei Monate in mehreren Weltmeeren ohne Ruhe, ohne Pause mit dem Wechsel des Klimas von der Antarktis bis zu den tropischen Zonen.

Allein vor der La-Plata-Mündung 10 000 Tonnen versenkt

Der Einsatz des „Admiral Graf Spee“ erreichte seinen Höhepunkt in der Mündung des La Plata, einer wahren Hochburg der Herrschaft der Engländer!

Das Beispiel des Kommandanten

Trotzdem wurde sie heldenhaft bestanden. Ohne Zahl sind die Beispiele des persönlichen Einsatzes jedes Mannes der Besatzung...

Heldentum des Leutnants Griegat

Unvergessen wird in der deutschen Geschichte das Beispiel des Leutnants zur See Griegat, eines der 36 Gefallenen, werden.

Gasvergiftungserscheinungen bei den Verwundeten festgestellt

Montevideo, 16. Dez. (H-B-Funk.)

Die Frage der Gasvergiftungen bei verwundeten Besatzungsmitgliedern des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee“ ist nunmehr zum Gegenstand der Untersuchung durch eine medizinische Kommission gemacht worden.

Professor Dr. Walter Meerschhoff, der diese mehrstündigen Untersuchungen durchführte, ist von einer Zeitung nach seinem Urteil über die Art der Verwundungen befragt worden...

„Angeichts der Verantwortung, die auf mir ruht, verzögerte ich die Antwort. Aus der sorgfältigen Prüfung der aufgenommenen Fotografien bin ich der Meinung, daß die Verletzungen der Wundtrichter des „Graf Spee“ typisch sind für toxisches Dichloreisensulfid-Gas aus Senf, obwohl ich wünschen möchte, mich zu irren.“

Die 36 Toten beigelegt

Stärkste Anteilnahme Montevideos

DNB Montevideo, 16. Dezember.

Am Freitagnachmittag fand die feierliche Beisetzung von 36 Mann der Besatzung des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee“ statt. Eine große Menschenmenge war längs des ganzen Trauerzuges herangeströmt und füllte die abgelegenen Norddocks, wo sich Abordnungen der Behörden sowie der im Hafen liegenden deutschen Handelsschiffe und der befreundeten hiesigen Auslandsgemeinschaften eingefunden hatten.

„Eeier“ schwerbeschädigt unterwegs zu den Falklandsinseln

Buenos Aires, 16. Dezember. (H-B-Funk.)

Aus Bahia Blanca in Argentinien verläutelt, daß es dem englischen Kreuzer „Ereter“ offenbar gelungen ist, einen Teil des eingedrungnen Wassers zu lenzen und mit der Flut wieder frei zu kommen. Er sei in schwerbeschädigtem Zustand und mit Navigations- und Reparaturarbeiten kämpfend, auf hoher See geschleppt worden.

Die traditionelle Weihnachts-Cigarette, die wirklich Zug für Zug Freude spendet:

ATIKAH 5/4

„Bremen“-Besatzung kommt nach Berlin

Empfang einer Abordnung unter Kommodore Ahrens

Berlin, 16. Dez. (H-B-Funk.)

Auf Einladung des Großdeutschen Rundfunks trifft am Sonntagmittag, kurz nach 12 Uhr, auf dem Lehrter Bahnhof die „Bremen“-Besatzung unter Führung von Kommodore Ahrens in Berlin ein.

Die Goethe-Medaille für Schriftsteller Hans Wapitzki. Der Führer hat dem Schriftsteller Hans Wapitzki in Neuern im Böhmerwald aus Anlaß der Vollendung seines 60. Lebensjahres die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Die Berliner werden der tapferen Besatzung unserer Ozeanriesen einen herzlichen Empfang bereiten und ihr bei der Ankunft am Lehrter Bahnhof freundliche und stolze Anerkennung für ihre mutige Tat geben.

Der Bericht des OAW

DNB Berlin, 16. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt folgende besondere Ergebnisse:

Panamas Präsident gestorben

Panama, 16. Dez. (H-B-Funk.)

Der Präsident der Republik von Panama, Dr. Juan Demostenes Arosemena, ist heute durch Herzschlag gestorben. Dr. Arosemena hatte am 1. Oktober 1936 die Präsidentschaft übernommen. Seine Amtszeit wäre am 1. Oktober 1940 abgelaufen.

Die Goethe-Medaille für Schriftsteller Hans Wapitzki. Der Führer hat dem Schriftsteller Hans Wapitzki in Neuern im Böhmerwald aus Anlaß der Vollendung seines 60. Lebensjahres die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.



# Große außenpolitische Rede Graf Cianos

### Neues Bekenntnis zur Zusammenarbeit / Die Kriegsschuld der Demokratien

DNB Rom, 16. Dezember.

Der italienische Außenminister Graf Ciano hielt Samstagvormittag seine in aller Welt mit großer Spannung erwartete Rede vor der faschistischen und korporativen Kammer. Er gab in mehr als zweistündigen Ausführungen einen umfassenden Rückblick auf die italienische Außenpolitik seit 1935 und ihre Entwicklung, um dann die aktuellen Fragen zu erläutern, wie sie kurz im Tagesbefehl des Großen Rates des Faschismus bereits verhandelt worden waren.

Schon lange vor Beginn der Sitzung war das Haus bis auf den letzten Platz besetzt. Besonders stark vertreten war das diplomatische Korps, darunter Vorkämpfer v. Madenien; nicht besetzt waren auch die Tribünen des Hofes und der hohen Militärs. Sämtliche Nationalräte waren in faschistischer Uniform erschienen und begrüßten den Duce und den Außenminister mit kühnsten Kultigungen. Kammerpräsident Grandi erteilte sofort dem Außenminister Ciano das Wort, der an die bekannte Prophezeiung des Duce erinnerte, daß sich Europa zwischen den Jahren 1935 und 1940 an einem Wendepunkt befinden würde. In über zweistündigen Ausführungen gab der italienische Außenminister dann einen umfassenden Überblick und eine eindeutige Rekapitulation der faschistischen Außenpolitik der letzten Jahre. Dabei legte er die tiefsten Ursachen der Krise dar, in der sich Europa befindet, und wies klar und entschieden auf die Kriegsschuld der westlichen Demokratien hin.

Dann gab er einen Überblick der historischen Entwicklung, die zu der Freundschaft zwischen Deutschland und Italien führte, und bekannte sich, genau so, wie das kürzlich der Große Rat des Faschismus tat, auch fernerhin zu der Freundschaftspolitik zwischen den beiden Weltmächten. In seinen weiteren Ausführungen kam Außenminister Graf Ciano auf Italiens kriegliche Beteiligung an dem spanischen Freiheitskampf zu sprechen und auf die Eingliederung Albanens, die sich für Italien als lebensnotwendig herausgestellt habe. Einen großen Teil seiner Rede widmete Ciano dem polnischen Problem und seiner Vorgeschichte.

Er kam zu dem Schluß, daß das Vorgehen des Reiches angesichts der heimtückischen Einseitigkeit der demokratischen Kriegsbekämpfer nur zu berechtigt war.

Insgesamt war die große Rede des italienischen Außenministers eine überzeugende und historisch belegte Anklage gegen Versailles und eine gradlinige Erläuterung des Kampfes der jungen aufstrebenden Nationen Europas um ihr Lebensrecht.

## Italien hat gesprochen

rd. Berlin, 16. Dezember.

Es dürfte wohl in London und Paris nicht gerade allgemeines Entzücken erregt haben, daß der italienische Außenminister Graf Ciano in seiner Rede die Vorgeschichte des Krieges und den Komplex der Kriegsziele so ausführlich behandelt hat. Die Worte des Außenministers über die englische Politik seit den Münchner Tagen bestätigten, was Reichsaußenminister von Ribbentrop sowohl in seiner Danziger Rede als auch in dem Vorwort des kürzlich veröffentlichten deutschen Wehrbuchs betont hat, nämlich die Tatsache, daß die Haltung der englischen Politik in München lediglich von der militärischen Schwäche des Augenblicks diktiert war und in keinem Fall auf dem ehrlichen Willen zur friedlichen Ueberwindung aller Streitigkeiten basierte.

Daß in den Wochen, die auf München folgten, mit wachsender Klarheit die wirkliche Haltung der Westmächte sichtbar wurde, ist in der Rede des Grafen Ciano vor der Weltöffentlichkeit in eindeutiger Weise festgelegt worden. Tatsächlich war das einzige Ziel, das den Kriegsbekämpfern an der Themse vorzuschwebte, deren Einfluß unter wohlwollender Förderung Chamberlains von Stunde zu Stunde stieg: Die Vergeltung. Denn man hat München nur deshalb als Niederlage empfunden, weil ein friedlicher Ausgleich die Interessen von dem Weg abgeführt hätte, den London gehen wollte, den Weg zum Krieg.

Mit Recht stellte Graf Ciano fest, daß das neue System von Militärbündnissen, das jetzt von England und Frankreich systematisch organisiert wurde, nur dem Zweck dienle, die beiden autoritären Mächte in der Mitte Europas, die beide einer Revision der Versailler Lösung das Wort redeten, politisch und militärisch einzukreisen. Nachdem diese Grundlage der

Einkreisung gelegt war, mußte die an keinerlei Bedingungen gebundene Garantie des Versailler Pakt und vor allem das auf einer Blankovollmacht begründete Bündnis mit diesem verfallenden Staat eine Verschärfung der Lage mit sich bringen, die allein die Pläne der Kriegsbekämpfer zum Reifen bringen konnte. Auf diese Weise mußte der in planvoller Arbeit aufgehäufte Haufen in dem Augenblick zur Explosion kommen, da die Zustände in Polen und die Uebergriffe der polnischen Chauvinisten das Maß des Erträglichsten überschritten.

Die Schuld Englands an diesem Krieg, den spätere Geschichtsschreiber vielleicht einmal als den englischen Krieg bezeichnen werden, und der unbedingte Wille, jede friedliche Regelung zu verhindern, ist auch für den italienischen Beobachter besonders dadurch erwiesen, daß die englische Politik noch im letzten Augenblick alle die Wege verbarricadierte, die zur Verständigung führen konnten. Gerade die Akten des deutschen Wehrbuchs haben gezeigt, wie der Vermittlungsversuch des italienischen Regierungschefs an der englischen Intervention gescheitert ist, und es konnte deshalb auch niemand, der sich über die wahren Ziele des Foreign Office im klaren war, wundernehmen, daß Lord Halifax auch die spätere Versuche neutraler Staatsoberhäupter von vornherein torpedierte, ganz abgesehen von der brüskierten Ablehnung, der die großzügigste Geste des Führers begegnete.

Die letzten Monate hindurch haben die italienischen Journalisten aus London und Paris fast täglich berichtet können, wie an der Themse und an der Seine schwingend entworfen Kartenhäuser gebaut wurden, wie man Strengeingänge an die italienische Adressen richtete und Tag für Tag neue Symptome für die Abkühlung der deutsch-italienischen Beziehungen entdeckte. Allen diesen Dunkelmännern ist Graf Ciano in seiner Rede über Paul gefahren, und die Feststellung des faschistischen Großrates, daß die Beziehungen zwischen Rom und Berlin unverändert herzlich geblieben sind, fand in den Ausführungen des Außenministers ihre Unterstreichung, die den Spekulanten in den demokratischen Hauptstädten ebenso unangenehm gewesen sein mag wie die ausführliche Darstellung der Vorkriegsgeschichte und die Bestätigung der britischen Kriegsschuld.

# Britische Geheimdienstzentrale im Schiffscasé

### Neue Enthüllungen über die Wühlarbeit in der Slowakei

DNB Preßburg, 16. Dezember.

Die Wochenzeitung „Deutsche Stimmen“, das Organ der Deutschen Partei in der Slowakei, gibt in ihrer heutigen Ausgabe unter der Ueberschrift „Secret Service unter uns!“ eine interessante Darstellung über die Tätigkeit des englischen Geheimdienstes in der Slowakei.

Besonders aufschlußreich sind die Ausführungen des Blattes über die feinergezielte Aufklärung des englischen Spionagesystems, die natürlich kein anderer als der offizielle britische Vertreter in der Slowakei selbst befragte.

Mr. Bares, der Agent im Diplomatentelegraphen, traf während der Oktoberreise 1938 als englischer Konsul in Preßburg ein. Zunächst so entnehmend wie den Darlegungen der „Deutschen Stimmen“, beschäftigte er sich von Anfang an mit der Anwerbung von Agenten und Helfershelfern für den Secret Service. Er hatte leichte Arbeit, denn schon Jahre vorher hatte ihm ein anderer den Boden vorbereitet. Dies war Kapitän Barton, der kurz nach dem Weltkrieg mit einem seltsamen Schiff nach Preßburg gekommen war, um hier ein Schiffscasé zu errichten. In Wirklichkeit war Mr. Barton niemals richtiger Gastwirt, sondern er ging daran, auf seinem „Schiffscaséboom“ eine Zentrale des englischen Geheimdienstes für den Südböden einzurichten. Er hätte dies auch nirgends sicherer tun können, denn die damalige tschechische Polizei in Preßburg mußte natürlich beide Augen zudrücken und durfte den Herren „Verbündeten“ nicht ins Handwerk pfeifen.

Auf dieser von Kapitän Barton gelegten Grundlage konnte dann Konsul Bares sein Spionagesystem aufbauen. Hierbei half in großem Maße der aus der Londoner Zentrale herbeigeholte Mr. Harvey, der monatelang im Hotel „Carlton“ in Preßburg die weißen 10-Funktnoten um sich schattern ließ. Anspitz vor Beginn des Polenfeldzuges allerdings verschwanden alle diese Herren. Mr. Bares verlegte seinen Sitz in das Hotel „Weller“ nach Budapest. Zurück blieb nur das von ihm organisierte Netz von Helfern und Helfershelfern, mit denen Mr. Bares noch längere Zeit durch seine als harmlose Journalisten getarnte Mitarbeiterin Emma und Winch die Verbindung aufrechterhielt.

Das Netz weißt dann auf die bereits gemeldeten Verhaftungen von vornehmlich jüdischen Agenten hin, die parteifeindliche Flugblätter druckten und verbreiteten, die die Bevölkerung durch Gerüchte zu demütigen versuchten. Die Untersuchungen haben bekanntlich ergeben, daß die gesamte „tschecho-slowakische“ und panlawistische Agitation in London ihren Ursprung hat. Auch die Urheber einer kommunistischen Propaganda, bemerkt das Blatt, werden nicht von Moskau, sondern von London bezahlt. Es gebe ferner auch Beweise dafür, daß die Propaganda, die in letzter Zeit dort und da gegen die Finde der Volksgruppe gerichtet war und mit den verschickten unheimlichen Gerüchten operierte, ebenfalls ihren Ursprung im Secret Service habe. Mit der Feststellung, daß Volkdeutsche und Slowa-

ken in gleicher Weise entschlossen seien, diesen Feind, der sich der hiesigen Untertönl bediene, mit allen Mitteln zu bekämpfen, schließen die „Deutschen Stimmen“ ihren Aufsatz.

Dr. Ley vor den Lobdichter Betriebsführern. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley besuchte am Samstagvormittag in Lobdich verschiedene Betriebe und prüfte die Arbeits- und Lebensverhältnisse der Gefolgschaft. Am Mittag sprach der Reichsorganisationsleiter auf Einladung des Gauleiters Greifer im großen Saal der Dienststelle des Lobdichter Regierungspräsidenten zu den Betriebsführern und -obmännern des Lobdichter Wirtschaftsbezirkes.

Reichsminister Funk in Krakau. Reichswirtschaftsminister Funk, der am Samstagvormittag in Krakau eintraf, wurde auf dem Bahnhof von

# Gesamtmobilisierung Finnlands

### Eвакуierung der Alandsinseln und weiterer Städte

Helsinki, 16. Dez. (H-B-Funk)

Die Erfolge der sowjetrussischen Truppen in Nordfinnland werden von amtlicher finnischer Seite nicht bestritten. Sie haben am Freitagabend zu einer Gesamtmobilisierung Finnlands geführt. Alle wehrfähigen Altersklassen werden zu den Fahnen gerufen, so daß jetzt etwa 10 Prozent der gesamten finnischen Bevölkerung für die aktive Verteidigung des Landes eingesetzt sind.

Außerdem wurden durch ein Dekret weitere Gebiete Finnlands als Gefahrezone erklärt, so daß die Zivilbevölkerung ihren Wohnsitz in den nächsten 48 Stunden verlassen muß. Am bedeutendsten ist die Tatsache, daß sich die Regierung zur Eвакуierung der Alands-Inselgruppe entschlossen hat, die eine Bevölkerung von etwa 30 000 Personen zählt.

Die Inselgruppe, die bisher von russischen Luft- und Flottenangriffen verschont geblieben ist, soll, wie am Freitagabend verlautete, demnächst einem Angriff ausgesetzt sein, der bezweckt, die Insel zu besetzen, um die finnische Seefahrt mit Schweden zu kontrollieren. Neben den Alandsinseln sollen Wiborg, Abo, Koiva, Samina, das zwischen Koiva und Wiborg liegt, und die Hafenstädte Rindad und Naddendal in der Gegend von Abo mit sofortiger Wirkung eвакуiert werden.

Helsinki, 16. Dezember.

In Maueranschlägen wurden am Freitag in Helsinki und ganz Finnland alle noch nicht einberufenen Reservisten aufgefordert, sich unverzüglich bei den militärischen Dienststellen einzufinden. Wie verlautet, handelt es sich um Reservisten bis zum 40. Lebensjahr und um Reserveoffiziere bis zum 60. Lebensjahr. Die Einberufung der Landwehr ist noch nicht erfolgt. Ein-

Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank und einigen seiner Mitarbeiter begrüßt. In Begleitung des Reichswirtschaftsministers befinden sich Staatssekretär Landfried, Ministerialrat Walter und Oberbürgermeister Winkler. Der Reichswirtschaftsminister machte anschließend eine Stadtrundfahrt und hatte dann auf der Burg zu Krakau mit dem Generalgouverneur eine eingehende Besprechung über wirtschaftliche Fragen.

Rundfunkübertragung des Empfanges der Wiener Philharmoniker auf der Krakauer Burg. Der Empfang der Wiener Philharmoniker auf der Burg zu Krakau mit der Ansprache des Generalgouverneurs Dr. Frank über das deutsche Kulturbeziehungen im Reichsbogen wird am Sonntag in der Zeit von 19.30 Uhr bis 20 Uhr von allen deutschen Sendern übertragen.

# Gesamtmobilisierung Finnlands

### Eвакуierung der Alandsinseln und weiterer Städte

Helsinki, 16. Dez. (H-B-Funk)

Die Erfolge der sowjetrussischen Truppen in Nordfinnland werden von amtlicher finnischer Seite nicht bestritten. Sie haben am Freitagabend zu einer Gesamtmobilisierung Finnlands geführt. Alle wehrfähigen Altersklassen werden zu den Fahnen gerufen, so daß jetzt etwa 10 Prozent der gesamten finnischen Bevölkerung für die aktive Verteidigung des Landes eingesetzt sind.

Außerdem wurden durch ein Dekret weitere Gebiete Finnlands als Gefahrezone erklärt, so daß die Zivilbevölkerung ihren Wohnsitz in den nächsten 48 Stunden verlassen muß. Am bedeutendsten ist die Tatsache, daß sich die Regierung zur Eвакуierung der Alands-Inselgruppe entschlossen hat, die eine Bevölkerung von etwa 30 000 Personen zählt.

Die Inselgruppe, die bisher von russischen Luft- und Flottenangriffen verschont geblieben ist, soll, wie am Freitagabend verlautete, demnächst einem Angriff ausgesetzt sein, der bezweckt, die Insel zu besetzen, um die finnische Seefahrt mit Schweden zu kontrollieren. Neben den Alandsinseln sollen Wiborg, Abo, Koiva, Samina, das zwischen Koiva und Wiborg liegt, und die Hafenstädte Rindad und Naddendal in der Gegend von Abo mit sofortiger Wirkung eвакуiert werden.

Helsinki, 16. Dezember.

In Maueranschlägen wurden am Freitag in Helsinki und ganz Finnland alle noch nicht einberufenen Reservisten aufgefordert, sich unverzüglich bei den militärischen Dienststellen einzufinden. Wie verlautet, handelt es sich um Reservisten bis zum 40. Lebensjahr und um Reserveoffiziere bis zum 60. Lebensjahr. Die Einberufung der Landwehr ist noch nicht erfolgt. Ein-

# Wichtige Erklärung

## zur Lebensmittelkarte

Die Abschnitte für Kaffeemittel stellen es dem Käufer völlig frei, ob und wieviel er von dem vorgeschriebenen Gewicht (bisher 400 g für 4 Wochen) für Kaffee-Zusatz oder Kaffee-Ersatz verwendet.

Es ist ungemein wichtig, die Abschnitte richtig in Zusatz und Ersatz einzuteilen: Denn der hohe Gehalt an Inulin, Fruchtzucker, Karamel und Aromastoffen im

# Mühlen Franck Kaffee-Zusatz

bietet bei richtiger Ausnutzung der Kartenabschnitte ein besonders gehaltvolles und ergiebiges Kaffeetränk.



1/4 kg 22 Pfg

## Salmijärvi von Russen be'etzt

DNB Moskau, 16. Dezember.

Wie der Leningrader Militärkreis berichtet, haben die Russen am 15. Dezember von Pussamo gelegene Stadt Salmijärvi besetzt. Von Oulaha seien sie 128 Kilometer weit über die Stadtgrenze hinaus vorgestoßen. Von Petrosawodsk her hätten sie die Ortschaft und die Station Lepasilla besetzt. Von Kexholm seien sie erfolgreich vordrängten. Schlechte Witterung habe Luftoperationen verhindert.

## Industrieanlagen von Salmijärvi in die Luft gesprengt

Oslo, 16. Dez. (H-B-Funk.)

Nach einer Meldung aus Kirkenes sollen die Finnen heute früh die gesamten Industrieanlagen von Salmijärvi in die Luft gesprengt und den Rückzug nach Pitsajorvi angetreten haben, wo sie neue Stellungen bezogen. Die Russen befanden sich zur Zeit etwa in 12 Kilometer Entfernung von dem norwegisch-finnischen Grenzfluß Pasvikk.



# Deutschlands Agrarpolitik bricht Englands Blockade

Gedanken zu R. Walther Darrés Buch „Um Blut und Boden“ / Von Prof. Dr. Johann von Leers

Der Krieg ist die große Bewährung nicht nur der Wehrmacht, sondern auch der Agrarpolitik. Im Weltkrieg 1914/18 unterlagen wir ja nicht durch Mißerfolge im Felde, sondern wesentlich, weil ungeachtet der ersten Warnungen wirklicher Not, etwa Gustav Rublands, des alten Zudeneggers Theodor Krichs, Ludendorffs und anderer weichtätiger Männer aus der Anfangszeit des alten „Bundes der Landwirte“, unsere Agrarpolitik völlig irrig geblieben war. Durch die Freitelbarkeit und durch die Belastung der Erde und Güter zugunsten weicher Erben, durch den Verbrauch, einen Teil des Hauptertrags als Restkaufhypothek heben zu lassen, hatte man eine Flut von landwirtschaftlichen Schulden entstehen lassen; mindestens ab 1880 schon war unsere Landwirtschaft gezwungen, in erster Linie die Produkte hervorzubringen, die genügend Geld zur Bezahlung der Hypothekenzinsen brachten, nicht aber diejenigen, die in Kriegszeiten zur Ernährung unseres Volkes ausreichten. Unsere Landwirtschaftspolitik war einseitig auf die Hervorbringung einer hohen Getreide-, meistens zum Nutzen nichtlandwirtschaftlicher Kreise, nicht aber auf die Sicherung der Nahrungsfreiheit der Nation.

## Der fehlte Dorkriegspolitik

Als nun die Massen billig produzierten fremden Getreides in das Deutsche Reich einströmten, baute man dort dagegen den Wall der Zölle und Schutzzölle. Als der Reichsminister von Caprivi unglückseligen Angebens diese Schutzzölle aufhob, trat eine regelrechte Landwirtschaftskatastrophe ein. Aber auch als unter Bismarck die Schutzzölle wieder hergestellt wurden, war doch dem wilden Gegenstand des Auf und Ab der Weisse an den Getreidebörsen ein Klein vorzuziehen. Die Vorkämpfer des „ausgewählten Volkes“ machten dem deutschen Bauern und dem deutschen Verbraucher den Preis und den Schaden weitgehendes Verständnis der Behörden. Es ist bekannt, daß das von Gustav Roesche und Diederich Hahn damals sogar von der Berliner Polizeiverwaltung selber sabotiert wurde, die den verbotenen Termindhandel in Getreide wenige Häuser von der Börse entfernt in den nachbarlichen Kaffeesfabriken duldeten. Es waren, trotz entsprechender Anträge im Reichstag, keine Vorräte für den Kriegsfall angehäuft, das Reich mußte 1914 nicht einmal, wieviel produziert werden konnte und eine Kontrolle des Nahrungsmittelmarktes gab es nicht. Die Auseinandersetzung um die Agrarpolitik hatte man in die unruhigsten Siretierrei um Schutzzoll oder Freihandel gestiftet abgeleitet lassen, der „Bund der Landwirte“ selber war immer mehr ein Anhängel der konservativen Partei mit ihren lächerlichen dynastischen, kirchlichen und gesellschaftlichen Bindungen geworden.

## Agrarpolitik unter jüdischem Einfluß

Diese Periode „liberaler“ Landwirtschaftspolitik mit „konservativer“ Opposition wurde im Weltkrieg abgelöst durch die Zwangsverwirklichung der Nahrungsmittel, durch die überwiegend jüdisch geleiteten Kriegsgesellschaften. Das Kartellsystem kam immer erst dann, wenn

## Dr. Wigger's Kurheim

Partenkirchen  
das Bayerische Gebirgs-Sanatorium  
und „Der Kurhof“  
ganzjährig in vollem Umfang in Betrieb

die Ware nur noch im Scheinhandel zu haben war. Erst 1917 wurde in den Kriegswirtschaftsämtern eine Einrichtung geschaffen, um die Bedürfnisse der Landwirtschaft und der Wehrmacht aufeinander abzustimmen.

Als nach dem Weltkrieg die unumschränkte Juden Herrschaft ausbrach, wurde gleich im November 1918 und zwar im damaligen Österreich wie im Deutschen Reich die Höchstgrenze für Zinsen aufgehoben. Der Bauer wurde frei. Durch die Inflation wurde das deutsche Sparvermögen kastriert, dann aber durch steuerliche Überbelastung, Preisverfall und rückwärtige Herabdrückung der landwirtschaftlichen Gelderträge der Bauer aufs neue in eine tiefenverschuldung an das internationale Bankkapital gerieten.

## Darré greift ein

Die nationalsozialistische Agrarpolitik stand bei der Wucherpreisbildung im Deutschen Reich 1933 und ebenso in der Ostmark 1938 vor einem Trümmerhaufen: Land-

**UHU** klebt alles wasserfest.  
Aqua lamin / wasserfest / wasserfest  
Überrollen / Rollen / 20 / 30 / 45 / 75 / 100 g

flucht, Schuldennot, Wucher, Börsenschwandel, verlassene Erde und das Gefühl gänzlicher Ausichtslosigkeit unter dem bürgerlichen Regime kennzeichneten die Lage des deutschen Bauern. Schutzzölle konnten hier nichts helfen; waren doch die Schutzzölle seit 1930 durchgehend viermal so hoch als vor dem Weltkrieg und hatten dennoch die Katastrophe der Landwirtschaft nicht verhindern können.

Da nun arif R. Walther Darré zu. In den Kreisen der bisherigen Wortführer der Landwirtschaft hatte man seine Bücher entweder nicht gelesen oder zu gut gelesen, jedenfalls war man rasch fertig, ihn als „Bauernromantiker“ abzustempeln oder als reinen Theoretiker zu verschreiben. In Wirklichkeit hatte er als einziger die Geschichte des deutschen Bauern in ihrer vollen Bedeutung erkannt. Unbekümmert um abhängige Schul-

meinungen kirchlicher, monarchistischer und liberaler Prägung hatte er gefunden, daß der Niedergang des deutschen Bauernums mit dem Augenblick einsetzte, als der altfreie Mann auf dem unveräußerlichen, unteilbaren und unbelastbaren Hof des germanischen Rechtes durch weltliche und kirchliche Große zur Abgabe von Teilen seines Hofes „zum Heil der Seele“, zur Uebernahme von Scharwerken und Fronen gezwungen, als der Hof mobilisiert, veräußert und verpfändet gemacht war. In diesem Augenblick verlor der germanische Bauer „den Boden unter den Füßen“. Wer ihn sichern wollte, mußte ihm die Heimat wiedergeben. So schuf R. Walther Darré das Reichserbhofgesetz. Er erkannte richtig, daß Schutzzölle an den Grenzen wertlos sind, wenn im Innern die Preise für die Nahrungsmittel durch das freie Spiel von Angebot und Nachfrage, d. h. durch den Händler bestimmt werden. So schuf er die Marktordnung, und damit die Möglichkeit der Erlangung aller landwirtschaftlichen Produkte, der genauen Ueberblick über Vorräte und Produktion und so auch eines fruchtbaren Austausches mit benachbarten Volkswirtschaften.

In den Vordergrund seiner Erkenntnis stellte er die Aufgabe des deutschen Bauernums, in Friedens- und Kriegszeiten die Ernährung des deutschen Volkes zu sichern. So begann er die Erzeugungsschlacht, trieb die Intensivierung voran und erreichte, daß unsere Landwirtschaft ungeachtet des drückenden Mannels an Arbeitskräften in den letzten Jahren während den Umfang des bestellten Bodens, die verwandten Düngemengen und die Zahl des Viehbestandes erweiterte. In diesem Kriegescheitert die britische Blockade zuerst an unserer Landwirtschaftspolitik. Das aber ist das Verdienst Darrés.

## „Um Blut und Boden“

Wenn der Reichsbauernführer so in diesen Tagen unter dem Titel „Um Blut und Boden“ (Verlag Franz Eber Nachf., München) als einen Querstreich durch sein gebändertes und profitorisches Schaffen seine wichtigsten Aufsätze und Reden zusammenfaßt, so

verdient dieses Buch eine ganz besondere Beachtung. Hier spricht ein Mann, dessen Werk die größte Agrarrevolution der deutschen Geschichte im Sinne germanischen Bauernums, in vieler Hinsicht die Erfüllung der Sehnsucht langer und dunkler Jahrhunderte ist.

Oberlandwirtschaftsrat Deetjen hat in vorbildlicher Weise die Aufsätze und Reden zusammengestellt. In drei großen Gruppen „Um Blut und Boden“, „Um den Staatsgedanken von Blut und Boden“ und „Um eine neue Wirtschaftsordnung“ gliedert sich die Erkenntnis des Reichsbauernführers. Es ist hochbedeutsam, wie die Dinge, die wir heute vor uns sehen, schon in den ganz frühen Reden anklingen: „Die Verwurzelung des Geschlechts mit der Scholle, die Einheit von Blut und Boden muß wieder herbeigeführt werden“ — sagte er als programmatische Ankündigung des Erbhofes schon in einer Rede 1930. „Will man also einen wahrhaft völkischen Staat schaffen, so muß man ihn von der Landwirtschaft aus aufbauen und Industrie und Handel dem Bedarf entsprechend in die Volkswirtschaft einlagern.“ Mit einer Selbstlosigkeit und Reife für die Werte des Blutes, der Abstammung, Rasse, Rucht, die immer wieder bezaubert, hat er schon in seinen frühen Reden die große Auseinandersetzung um deutsches Bauernum herausgestellt.

## Der große deutsche Rechtsdenker

Reden dem Organisator, ja eigentlich ihn lenkend, steht der Denker R. Walther Darré. Er gehört schon heute nicht nur der deutschen Landwirtschaft, sondern auch der deutschen Rechtswissenschaft, denn die größte und am tiefsten zu eigenen Wurzeln zurückführende Erneuerung deutschen Rechtes ist durch ihn geschaffen — seine Rede „Bauernrecht — Bauernrecht“ reißt ihn ein in die Reihe der großen deutschen Rechtsdenker. In seiner Erbhofsgesetzgebung hat er den Weg gebahnt, die großen Umwälzungen auf dem Gebiet des bäuerlichen Rechtes in einer Form sich vollziehen zu lassen, die höchste Rechtsfähigkeit mit völliger Berücksichtigung gesunden bäuerlichen

# Dokumente zur Vorgeschichte des Krieges

Das deutsche Weißbuch des Auswärtigen Amtes, das die Alltagschuld Englands am Krieg unwiderlegbar dokumentiert

## IV.

### Zur Lage in Danzig

(1933 bis 1939)

In die deutsch-polnische Verständigung war auch Danzig einbezogen worden. Durch direkte Aussprache und Vereinbarung vorhandener Schwierigkeiten wollte Danzig ebenfalls dazu beitragen, das deutsch-polnische Verhältnis von Grund auf zu bessern. Am 5. August 1933 kam es auf Danziger Initiative zu verschiedenen Uebereinkommen, die langjährige Streitfragen regeln sollten. Trotzdem geben die Polonistenaussagen weiter. Am 6. August 1934 werden Abmachungen über Wirtschaft- und Zollfragen unterzeichnet. Polen hält jedoch an seinen Expansionsbestrebungen fest. Ihnen sollen die Militärstützung von 17 polnischen Vereinen und Verbänden in Danzig und die Massenfürsorge deutschstämmiger Danziger Eisenbahner dienen. Ende Juli 1935 führt ein polnischer Versuch, durch eine rechtswidrige Zollverordnung die wirtschaftlichen Lebensgrundlagen des Danziger Hafens anzugreifen, zu einem ersten Konflikt. Im Juli 1936 finden in Warschau große Demonstrationen gegen Danzig statt, an denen sich auch regierungsfremde Verbände beteiligten; in Maueranschlägen wird verlangt, Polen in der deutschen Stadt „Mit-Hauserrrechte“ zu verschaffen. In Danzig kommt es zu Beleidigungen des Reichs und seiner Hoheitszeichen durch Mitglieder der polnischen Kolonie. Im August 1938 geht eine antideutsche Propagandawelle durch ganz Polen. Danzig gehört zu ihren wichtigsten Motivatoren. Der Ton ist auf aufrüttelnde Hebe und annexionistische Forderungen abgestellt. Der Senatpräsident protestiert beim Vertreter Polens in Danzig, der seinerseits in einer polnischen Rundgebung auf Danziger Gebiet die Polen aufgerufen hatte, in der Hoffnung zu leben, „daß sie in Danzig in kürzester Zeit auf polnischem Boden wohnen würden“. Der Kampf gegen Danzig wird auf allen Lebensgebieten, vor allem auch wirtschaftlich, geführt. Immer wieder wird die Annexion Danzigs durch Polen gefordert oder angekündigt. Auseinandersetzungen zwischen deutschen und polnischen Studenten werden in Warschauer Kreisen als Anlaß angesehen, „eine militärische Aktion gegen Danzig herbeizuführen“.

## Deutsche Bemühungen um eine gütliche Lösung der Danzig- und Korridorfrage (Oktober 1938 bis Mai 1939)

Der zwölfte Abschnitt des zweiten Teiles des ersten Kapitels bietet die wichtigsten Beweismittel für die Aufrichtigkeit und die Mühsamkeit, mit der Deutschland trotz aller Rückschläge zu einer endgültigen, für beide Teile ehrenvollen Lösung des deutsch-polnischen Grundproblems, der Danzig- und Korridorfrage zu kommen versuchte. Das beide Fragen gelöst werden mußten, ergab sich aus der allgemeinen Zuspitzung des deutsch-polnischen Verhältnisses und des Volkstumsproblems. Es ist von entscheidender Bedeutung, daß Deutschland die Lösung nicht gegen, sondern mit Polen auf dem Fundamente der 1934 eingeleiteten Verständigung suchte und seine

Forderungen auf ein Mindestmaß herabsetzte. Am 24. Oktober 1938 entwickelte Reichsaußenminister von Ribbentrop dem Polnischen Vorkäufer zum erstenmal die deutschen Vorschläge, ihren Sinn und ihre Tragweite. Sie haben sich in ihrer Substanz niemals geändert. Für die Rückkehr Danzigs zum Reich und eine territoriale Auto- und Eisenbahnverbindung durch den Korridor, der eine ähnliche Verbindung Polens auf Danziger Gebiet entsprechen sollte, bot Deutschland Polen eine endgültige Anerkennung und Garantie seiner Grenzen, d. h. also den Verzicht auf die Rückgliederung der übrigen abgetretenen Gebiete. Der Zeitpunkt war gut gewählt: Polen hatte mit deutscher Hilfe das Ostgebiet gewonnen und betrieb die Bewirklichung einer gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze. Vorkäufer Lipiski bemühte sich dabei um die Unterstützung Deutschlands. Am 19. November 1938 brachte Lipiski eine teils ausweichende, teils inhaltliche Antwort, die mit innerpolitischen Schwierigkeiten begründet wurde. Weder diese Antwort, bei deren Entgegennahme der Reichs-

außenminister zum zweitenmal die deutschen Vorschläge darlegte, noch das Gespräch Darrés mit dem Deutschen Vorkäufer am 14. Dezember beriet auf polnischer Seite ein Gefühl des Bedrohens. Die dritte Unterredung in dieser Angelegenheit fand am 5. Januar 1939 zwischen dem Führer und Außenminister Beck statt. Der Führer entwickelte den großen freundschaftlichen Rahmen, in dem er sich künftig das deutsch-polnische Verhältnis und die Regelung der Danzig- und Korridorfrage dachte. Es war eine Regelung, bei der auch Polen gewonnen und die jede Bedrohung ausschloß. Auch diesmal wich Beck aus, erklärte sich aber bereit, „das Problem gern einmal in Ruhe zu überlegen“. Am nächsten Tage wurde in einer Begegnung zwischen Beck und dem Reichsaußenminister der gleiche Gegenstand zum viertenmal eingehend durchgesprochen; das Thema wurde zum fünftenmal in einer Unterhaltung in Warschau anlässlich des Besuchs des Reichsaußenministers am 26. Januar 1939 erörtert. Beck versprach wiederum eine reifliche Prüfung der Frage.

## Der Zerfall der Tschecho-Slowakei

Zwischen dem Gespräch in Warschau und der letzten Unterredung, am 21. März 1939, liegt der Zerfall der Tschecho-Slowakei, der Polen die gewünschte gemeinsame Grenze mit Ungarn brachte und damit die Gefahr eines „ukrainischen Piemont“ für Polen beseitigte. Der Reichsaußenminister konnte auch die neue polnische Sorge wegen der Slowakei sofort durch die Aussicht auf eine Teilnahme Polens an der Garantie des sowjetischen Staates beseitigen, vorausgesetzt, daß das deutsch-polnische Verhältnis eine befriedigende Entwicklung nehme. Deutschland hatte zwar Ursache, insofern neuer deutschfeindlicher Demonstrationen, scharfer Presseangriffe und neuer Maßnahmen gegen die deutsche Volksgemeinschaft mittraulich zu sein. Trotzdem trug der Reichsaußenminister nur die alten, maßvollen Forderungen vor und erbat ihre Bewirklichung auf freundschaftlichem Wege innerhalb einer Dauerregelung des deutsch-polnischen Verhältnisses. Gleichzeitig ließ er dem polnischen Außenminister sagen, er würde sich freuen, wenn Beck ihm demnächst in Berlin einen Besuch abstatten würde. Polen war von den deutschen Wünschen seit einem halben Jahr unterrichtet. Es konnte sich am 21. März weder überrascht noch bedroht fühlen.

## Englands Rüdendeckung

Die erste Antwort Polens bestand in einer Teilmobilisierung am 23. März und Truppenzusammenschüßungen bei Danzig. Die Militärs gewannen steigenden Einfluß auf die Außenpolitik. England hatte sich bereits eingeschaltet. Polen konnte darauf rechnen, daß es in der englischen Einleitungsphase, die mit dem 17. März offene Formen angenommen hatte, eine entscheidende Rolle spielen würde und seinen Preis stellen konnte, wie im einzelnen aus dem zweiten Kapitel ersichtlich ist. Die zweite Antwort Polens, das Rein vom 26. März 1939, wurde also unter dem Eindruck der englischen Rüdendeckung ausgesprochen. Reichsaußen-

nister von Ribbentrop mußte feststellen, daß das Memorandum der polnischen Regierung keine Basis für die deutsch-polnische Lösung bieten konnte. Der polnische Vorkäufer drohte, jegliche weitere Verfolgung dieser Pläne, vor allem hinsichtlich Danzigs, bedeute den Krieg. Der Reichsaußenminister ließ sich bei allem Ernst der Lage durch diese polnische Herausforderung nicht aus der Geduld bringen, sondern legte der polnischen Regierung zum Nebenamt nahe, nach Veruhigung der Situation den deutschen Vorkäufer doch noch zu erwägen. Die dritte Antwort Polens waren neue antideutsche Ausschreitungen in Bromberg, die Entseftung der polnischen Presse und die Entschärfung einer allgemeinen

## Schuppenflechten

**Tutoflecht I u. II** in Schuppenflechten  
nach reifen im...  
Preis 2,25 RM in Apotheken...  
die Apotheken. In Mannheim: Elsbarnapotheke, am Markt

Kriegsstimmung, durch die das polnische Volk freigesetzt gemacht werden sollte. Ein Bericht des deutschen Vorkäufers vom 28. März 1939 stellte bereits fest, daß in Warschau „eine Selbstschärfung und Ueberhäufung“ um sich greife, die „im Hinblick auf den polnischen Nationalcharakter eine Gefahr sei“. Der Vorkäuferminister selbst verdeutlichte die Ansicht von der Ueberlegenheit der polnischen Armee über Deutschland. Außenminister Beck wurde immer mehr zum Gefangenen des polnischen Chauvinismus, dem er sich unter Preisgabe seiner eigenen Politik unterwarf. Er hielt es am 29. März für richtig, dem Deutschen Vorkäufer mit dem casus belli zu drohen, wenn Deutschland oder der Danziger Senat das Statut der Freien Stadt Danzig abändern. Statt nach Berlin fuhr er nach London, um dort den englischen Garantiepaß zu akzeptieren. (Fortf. folgt.)



Augenblick

So nannten...  
Gedanken...  
auf dem...  
die feinsten...  
einander, we...  
langenen...  
ganzen...  
Und wie...  
an den gelbe...  
von den jeh...  
Gedanken...  
Ja, und dan...  
schonlich we...  
im andächtig...  
Wachscham...  
kannst wie...  
gingen ab...  
gang sifrige...  
Wald hatten...  
Bertrieb bego...  
oder wenig...  
Das ist die...  
der Sammel...  
Doch Mutter...  
ihren Buben...  
men Pullover...  
Uniform ang...  
man ja wie...  
einmal ein...  
wer meint, da...  
etwas hätte...  
eine Kasten...  
ward gleich...  
Und wieder...  
Es ist noch...  
Und schließlich...  
Scharen der...  
lerinnen. Vie...  
immerhin...  
gehört, sonder...  
nachdem...  
Und das ma...  
die größte...  
etwas in der...  
der sich sehr...

## 50-Pfen

Spätere...  
Die Reichs...  
der Ausgabe...  
minium. Die...  
die 50-Pfen...  
lung zu ein...  
ist, zu er...  
Reichspenn...  
Der Zeitpunkt...  
mängen wirt...

Dem Verm...  
Dezember...  
hau...  
seine...  
den der...  
werden.

## Kunst

Kauf die...  
Karte für...  
Reichs...  
Reichs...  
wirtschaft...  
30. 12. 39

## Klein

### Die Au

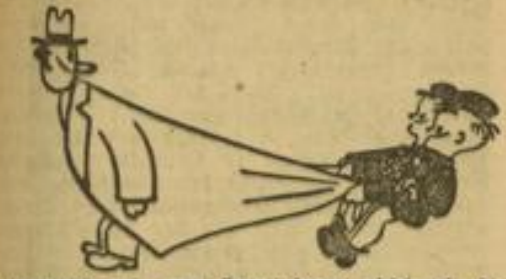
Am Sonn...  
die Kunst...  
ganzlich...  
räumen...  
gen itali...  
Wiederab...  
Besitz der...  
den. Die...  
den Maler...  
des Baroc...  
Jan...  
ist ein...  
nungen...  
ten dar...  
beliebt...  
legenheit...  
an gewon...  
tiefen. Der...  
zunäh...  
16 Uhr; son...  
Uhr.

Wiederer...  
Schärfliche...  
Teigender...  
Sonn-...  
Bertrag...  
bis 16 Uhr.

Weihnacht...  
st. Wir ver...  
16 Uhr in...  
nachtsong...



„Auf Kontorbände durchsucht“



Angesichts mal, unser Finanz kommt gleich mit der Sammelbüchse.

So nannten es die Pimpfe, wenn sie am Samstag und Sonntag mit ihrem Büchsenklapper durch die Straßen zogen...

Was Kinderherzen begehren:

Das Weihnachtswunder wehlt allub oüb...

Eine Stunde im Spielzeuginnen zu Besuch / Männer schlagen eine Schlacht

Bald kann man die Tage bis zum Weihnachtsabend an den Fingern einer Hand abzählen. Denn das Fest des Schenkens steht schon drei Stufen von der Tür weg...

Zwei Männer, die mit uns in den Bäden hergekommen waren, haben drei oder vier Jahrzehnte von ihrem Leben abgestrichen...



„Haben Sie auch Affen und Bären?“ Das wohl: ein ganzer Zoologischer Garten folgt Antilopen und Hirsche, Löwen und Tiger...



Wir können heute schon den kleinen Sorgenfalten versichern, daß ihre Wünsche erfüllt werden. Denn wir haben ihre Mütter und Väter...



In der Mitte des Bades zieht eine Eisenbahn auf Schienen ihre Kreise. Ein Druck den berühmten Knops — und schon dampft die Lokomotive...



baume Regen und frisch-fröhliche Jungensbergen begeistern. Im „Gläsernen Rotor“ leben Millionen klar, was bis jetzt Geheimnis war...

50-Pfennigstücke aus Aluminium

Die Reichsbank beginnt in diesen Tagen mit der Ausgabe von 50-Pfennigstücken aus Aluminium. Diese Münzen sind dazu bestimmt...

Hauschuhe zu haben

Dem Vernehmen nach sind zum Verkauf im Dezember besonders reichliche Bestände von Hauschuhen freigegeben.

Kunstfertig auf Abschnitt F 16

Auf die Abschnitte F 16 der Reichsliste für die Normalverbraucher und F 13 der Reichsliste für Kinder kann, wie das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft...

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Die Kunsthalle wieder eröffnet

Am Sonntag, 17. Dezember, 11 Uhr, wird die Kunsthalle der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht. In sämtlichen Ausstellungsräumen findet eine Schau von Handzeichnungen...

Kranzniederlegung am Freitag

Oberbürgermeister Kenninger läßt zur Erinnerung an den großen Sieg von Ruiss am 18. Dezember am Grab des Obersten und Regimentskommandeurs von Ruiss auf dem Hauptfriedhof...

Keine NSV-Fahrtvermehrungen für Weihnachten

Das Hauptamt für Volkswohlfahrt der NSV teilt mit, daß die bisher durch die NSV gewährten Fahrtvermehrungen für Weihnachten eingestrichelt sind.

Versteigerung von Fundstücken

Wir verweisen auf die Bekanntmachung im Anzeigenteil dieser Ausgabe.

Achtung, Hunde- und Katzenbesitzer!

Der Tierkennverein schreibt: In letzter Zeit werden bei uns Klagen über Hunde- und Katzenvergiftungen vorgebracht. Die Tierhalter geben an, daß die Tiere langsam den Appetit verlieren...

Weihnachten in der Heimat

Die Deutsche Arbeitsfront sorgt für Einlag der Sonderzüge

Eine große Anzahl von Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen sind für die Durchführung vordringlicher Arbeitsaufgaben des Reiches verpflichtet worden. Sie schaffen auf vorgeschobenem Posten, oft weit von ihrer Heimat entfernt...

(Fahrtbereitschaftsleiter). Das Genehmigungsverfahren wird in den Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung näher umrissen werden.

Einschränkung des Güterverkehrs mit Kraftfahrzeugen

Der Ministerrat für die Reichsverteidigung hat am 6. Dezember 1939 die Verordnung zur Einschränkung des Güterverkehrs mit Kraftfahrzeugen erlassen. Die im Reichsgesetzblatt veröffentlicht worden ist.

Mix gaatülinann!

80. Geburtstag und 40jähriges Ehejubiläum. Josef Doerzenbach, Mannheim-Neckarau, Belfortstraße 18, begeht am Sonntag, 17. Dezember, seinen 80. Geburtstag.

80. Geburtstag, Calidus Faust, Mannheim, Belfortstraße 69, begeht am heutigen Sonntag seinen 80. Geburtstag.

70 Jahre alt. Am Montag feiert Johann Fanson, Mannheim, C 2, 3a, seinen 70. Geburtstag.

65. Geburtstag, Friedrich Schüd, Biergroßhändler, Mannheim-Neckarau, Katharinenstraße 60, feiert am Montag seinen 65. Geburtstag.

60. Geburtstag, Karl Lausz, Mannheim, Zeddenheimer Landstraße 17, feiert heute seinen 60. Geburtstag.

Auszeichnung. Der Führer und Reichsminister hat als Anerkennung für die treue Dienste dem Kostenbuchhalter Emil Zimmermann bei der Gerichtskasse Mannheim das silberne Verdienst-Ehrenzeichen verliehen.



Die Jugend war auf dem Damm:

Erfolgreiche Kaperfahrt durch Mannheim

Märchenfiguren sehr begehrt / Mit dem Wander-Kasperltheater unterwegs

„Hier ist der englische Rundfunk! Meldungen aus Mannheim zufolge, wird dort die Jugend bereits in der U-Boot-Waffe ausgebildet.“

So könnte es am Samstagmittag auf den Straßen Mannheims aus dem Kaufprecherwagen. Diesem Großangriff der Mannheimer Jugend war nicht zuletzt deshalb ein so durchschlagender Erfolg beschieden, weil am Samstagmittag auf den Hauptstraßen Mannheims ein ungeheurer Betrieb herrschte.

Am Paradeplatz...

Auch eine Reihe von Darbietungen wurde bereits gestern durchgeführt, während die Hauptveranstaltungen erst am heutigen Sonntag stattfinden. So hatte die Jungmädelsgruppe, wie angekündigt, ihr Wander-Kasperltheater — zunächst am Paradeplatz — aufgebaut.

Die Front der Heimat

welt, der Zwerg, zusammen mit dem Kasperl dem bösen Zaubere Hummibummi eine ordentliche Abfuhr erteilen. Das kam so: Da hatte doch Kasperl des Zaubere's Nina geholt, mit dessen Hilfe man hier drei Dinge wünschen konnte.

Weihnachtsmann auf den Planken

Am Schluß des Stückes gab es lebhaften Beifall. Nachdem auch am Wasserum das Stück mit gutem Erfolge gegeben worden war, mußte das Gastspiel wegen Vereisungsgefahr abgebrochen werden.

Advertisement for 'Künstler-Decken' (Artist Carpets) with prices and contact information.

die WDW-Sammelbüchsen möglichst bis an den Rand zu füllen. Wenn selbst der Kasperl, der sonst doch nur Pöbel im Kopfe hat, für solche ernstliche Dinge Verständnis zeigte, so wundert man sich auch nicht, daß der Weihnachtsmann sich eigenhändig mit der Sammelbüchse nach Mannheim auf die Planken bemühte.

Schießbude der Pimpfe

Auch die Pimpfe trat auf den Plan. Das Hähnlein „Gunther“ hatte auf der rechten Seite der Friedrichsbrücke, am Reßplatz,

Diebstahl auf dem Friedhof

Zweieinhalb Jahre Zuchthaus für einen gemeinen Menschen

Ein abgeleiteter Rechtsbrecher in der Person des 27 Jahre alten Erwin Gutheil aus Mannheim und seine völlig in seinem Schlepptau befindliche 37jährige Partnerin Eva Luise Bauer aus Mannheim-Sandhofen, wurden vom Einzelrichter des Amtsgerichts in Mannheim scharf angefaßt.

Als Haupttat wurden die beiden Friedhofsdiebstähle eingehend erörtert. Gutheil nützte die Gelegenheit auf dem Mannheimer Hauptfriedhof, um an den Gräbern zurückgelassene Gegenstände an sich zu nehmen.

Gutheil wurde noch eine Unterschlagung zum Nachteil eines Kaufhauses in Mannheim nachgewiesen, die er auch zugab. Von der Anklage der Dienstpflichtverletzung wurde er mangels Beweise freigesprochen.

Der Staatsanwalt ging mit beiden Angeklagten streng in's Gericht. Ein rüchlicher Verbrecher, unverbesserlich und gefährlich

eine Schießbude aufgebaut, an der man an den Glühbirnen, die beim Schießtest am letzten Sonntag der Massenerkennung entgangen waren, seine Bulen auslassen konnte.

Jetzt werden die vollen Sammelbüchsen vom Samstag entleert, um — hört gut zu! — am heutigen Sonntag nochmals gefüllt zu werden — aber bis an den Rand!

Liederabend im Musensaal

Die alljährlich, so veranstaltete die Konzertgemeinschaft blinder Künstler auch in diesem Jahr ihr traditionelles vorweihnachtliches Konzert. Diesmal hatte man auf die Mitwirkung eines Instrumentalkünstlers aus dem Veranstaltungszentrum verzichtet und das ganze Programm lediglich vom Gesanglichen her aufgebaut.

So umfaßte die umfangreiche Vortragsfolge geistliche Darbietungen unseres bekannten Mannheimer Baritonisten Hans Kohl und der Altistin Gusti Schön (Heidelberg), die beide von Ina Schaus am Flügel begleitet wurden.

Gusti Schön brachte ebenfalls ein reiches Repertoire mit. Vier Rignon-Lieder Schuberts eröffneten ihre Vorträge, die des weiteren vier reizende Brahms'sche Liebeslieder einschlossen und über Berlioz'sche Arien (Arie der Eboli aus „Don Carlos“) und solche von Renzi (Lied

„Premiere der Butterfly“

Alhambra: Wie der Titel dieses deutsch-italienischen Gemeinschaftsfilms andeutet, will er nicht etwa die berühmte Puccini-Oper in Filmform umwandeln, sondern sie lediglich in den Mittelpunkt einer Rahmenhandlung stellen. Der Gedanke dieser Rahmenhandlung ist verhältnismäßig neuartig und doch zum wenigsten nicht allfänglich.

Ermine Wallone, der italienische Spielleiter, gab diesem anfangs nur oberflächlich wirkenden Film eine dem südländischen Gemüt angepaßte bunte Farblichkeit, führt ihn jedoch in der Endhälfte zu einer feeling und darstellerisch geschlossenen künstlerischen Leistung.



Fliegerleutnant Lochner, unser deutscher und zugleich auch holländischer Kunstflugmeister, der bekanntlich in Mannheim ansetzt, bei einer Versuchsflucht auf seiner „Pique As“.

der Magdalena aus dem „Evangelium“) schließlich bis zu Duetts-Vorträgen (Raun: „Eine Stunde“, Hilbach: „Abschied der Vögel“) zum Schluß führten. Die Sängerin wurde namentlich mit den recht schwierigen Passagen der dramatischen „Eboli-Arie“ ganz geschickt fertig und brachte eine fastliche stimmliche Resonanz mit.

Folerstunde des JM-Untergaus

Alle Kraft, alles Helle kommt von der Mutter; aus ihrer guten Saat wächst frohhaft neues Leben. Diese bestinnliche Erkenntnis bildete den gedanklichen Mittelpunkt einer vorweihnachtlichen Feierstunde, die der Untergau Mannheim in der Jungmädels in der 33 aus eigenem Kreis heraus am Freitagabend im Rufensaal veranstaltete.

In dieser Stunde der Bestimmung wollten die Jungmädels — wie die schlicht-schönen Worte der Feieransprache der Untergauführerin besträhten — für all das Gute und die Kraft, die von der Mutter kommt, ihren Dank abhalten. Unsere deutschen Märchen und Sagen und die besten Worte unserer Dichter künden das Hohenlied der Mutter. Diese wunderbare Kraft strömt seit der Zeit der Vorweihnachten in ihrer ganzen Sieghaftigkeit über die natürlich-schlafende Natur, in deren Schoß schon die Saat zur Erneuerung feimt und allem naturhaft Gefunden neues Leben zu schenken bereit ist, um es zu erhalten. Sie hat gesiegt und uns dafür bereitgemacht, in uns zu horchen, wieviel Gutes aus der mütterlichen Saat in unserer Dersen sich fruchtbringend zu verströmen ansieht — gleich der Kraft der Mutter, die fest und stark ihr schweres Tagewerk vollbringt, während Mann und Söhne draußen im Felde die Heimat beschützen.

„Hohe Nacht der klaren Sterne, die wie weiße Brücken sich'n über einer tiefen Ferne drüber unsre Herzen geh'n.“

Dieses weihnachtliche Hohenlied auf die Mutter (von Herbert Wichne) möge in das Liecht der deutschen Familie eingehen und Symbol werden wie all die erneuernden Mächte der Erkenntnis aus dem Volksglauben unserer Legenden und Dichtervorwürde, die diese Veranstaltung sinnbildhaft in Text und Musik durchzog. Den Abschluß der Feierstunde bildete eine in der äußeren Form nicht gerade allfällige gleichmäßige Darstellung dieses Grundthemas, dessen wertvoller Inhalt einer literarisch gewichtigeren Form würdig ist.

erster Linie das pfiffig-naive Spiel Lucie Engliß und die überlegte Humoristik Paul Kempf hervor. Folcio Fracchetti, der männliche Hauptdarsteller, zeichnet den Musiker Harry dennoch mit sympatischen Zügen. Freunde bereitet auch das frische, ungekünstelte Spiel des kleinen Joachim Pfaff.

Hanna German Nea.

Hans Thoma, sein Leben und sein Schaffen

Bielefelder Veranstaltungen zum 100. Geburtstag Hans Thomass haben einen Einblick in die Kunst des Meisters, der durch die dunklen Gassen des Lebens gehen mußte, um Lichterlichkeit zu erlangen. Nachdem die in Mannheim geplante Ausstellung „Hans Thoma und seine Weggenossen“ in der Kunsthalle nicht eröffnet werden konnte, man aber trotzdem nicht die Zeit vorbeigehen lassen wollte, ohne erneut auf die Bedeutung des Künstlers aufmerksam zu machen, sprach im Landes-Verein Badische Heimat die Vorsitzende der Hans-Thoma-Gesellschaft, Frau Bergmann-Küchler (Frankfurt a. M.) über Thomass Leben und Schaffen. Die Vorsitzende gehörte zum engsten Kreise des Meisters und wußte darum manches Neue aus eigenem Erleben zu erzählen.

Keine kunstgeschichtlichen Erörterungen und ästhetischen Betrachtungen stellte Frau Bergmann-Küchler an, sondern sie schilderte in einfachen Worten den harten und ungewöhnlichen Lebensweg des Künstlers, der seinen Worten auch in schwerer Zeit treu geblieben war; An verborgener Bescheidenheit, der stillen Kraft gleich, die aus hartem Felsgestein Kristalle bildet, schaffte die deutsche Seele fort und fort! Unberührt ist Hans Thoma seinen Weg gegangen, reich an inneren und äußeren Kämpfen. Nur wenige Freunde standen zu ihm und seiner Kunst, die wir heute als das Spiegelbild der deutschen Seele erkennen haben.

Die Vortragende berichtete über das Verhältnis Thomass zu seiner Mutter, Schwester und Frau, immer wieder eigene Worte und Briefe des Künstlers zitierend. Ein ausgewähltes Lichtbildmaterial unterstützte den Vortrag.

Neue Filme in Mannheim

„Hurra! — Ich bin Papa!“

Ufa-Palast: Man muß bei Betrachtung dieses Films von einigen Unwahrscheinlichkeiten absehen. Man darf sich vor allem nicht daran scheuen, daß eine Mutter, die ihr Kind so heiß liebt, wie diese nette, saubere und menschlich anständige Katrin, es einfach drei Jahre lang weggibt, ohne es einmal zu besuchen, ohne sich ihm als Mutter erkennen zu geben. Dann aber — wenn man solchermaßen ein Auge zudrückt — wird man in eine Welt geführt, die heiter und sonnig ist von Anfang bis Ende, ohne falsche Sentimentalität, ohne Kitsch, nicht einmal in ihrer letzten glückseligen Szene. Das Seltsame, nein: das Schöne dabei ist, daß die ganze Angelegenheit im Grunde sogar einen ernstlichen Hintergrund hat: da lebt irgendwo ein dummlerner, vom Vater her reicher, Student namens Peter Ohlsen, der zwar nichts arbeitet, aber die Mädchen liebt, wie und wo er nur kann. Von einem großen Lagen heimkommend findet er eines schönen Tages plötzlich in seinem Bett schlafend — ein Kind! Ein Junge von drei Jahren, Hänschen heißt er, und zu Peter sagt er „Papa!“ Daneben liegt ein Brief, in dem ihm irgend jemand Anonymes mitteilt, sie hätte das Kind nun drei Jahre lang gehabt und nun möchte er, da er ja auch sein Vater sei, sich seiner einmal annehmen. Und was tut Peter Ohlsen? Er beginnt in der rührendsten Weise für den kleinen Hans zu sorgen, er besorgt ein Kinderstübchen, spielt aber selbst mit seinem Jungen, wäscht und putzt ihn und gewöhnt sich so natürlich an ihn, daß er urplötzlich beginnt, ein anständiger, ordentlicher und fleißiger Mensch zu werden, der nun sogar seine Studien beenden will. Am Ende klärt sich dann allerdings alles auf: das Hänschen findet seine Mutter wieder und Peter seine Unbekannte von vor drei Jahren plus neun“, ein Ereignis, dem die zwei Eltern glückselig ins Antlitz sehen, und das nur Hänschen's „Satis“ Lieblingssport gerade im geeigneten Augenblick entlockt: „Ja, ja doll!“

Das ist nun wieder einer von jenen Filmen,

deren Inhalt im Grunde belanglos ist, und bei denen es nicht auf das „Was geschieht?“, sondern darauf ankommt, wie eine mitten aus dem Leben gegriffene, keineswegs besondere Handlung künstlerisch humorvoll, spannend und den Zuschauer interessierend dargestellt wird. Wenn man das auf eine ganz einfache Formel bringen will, so heißt das für diesen Film: es kommt einzig und allein darauf an, wie Heinz Rühmann den Peter Ohlsen, und wie der kleine Walter Schuller das Hänschen spielen. Wir verstehen dabei nicht die hervorragende Arbeit des Spielleiters Kurt Hoffmann, noch die der Drehbuchverfasserin Eleanore von Harbou. Aber Rühmann und der kleine Schuller stehen eben doch im Mittelpunkt, so sehr im Mittelpunkt des Spiels und Gegenspiels, daß es uns wirklich schwer fallen würde, müßten wir sagen, wer von beiden der Bessere ist. Denn das ist gar nicht so einfach. Rühmann spielt hervorragend, viel besser als in manchen Filmen zuvor, mit viel mehr Scharf und Gemüt und sogar bisweilen mit leisem, innerem Empfinden. Walter Schuller aber, darüber dürfte es keinen Zweifel geben, ist bislang das beste „Kind“, das wir jemals auf der Leinwand gesehen, und wenn sich die ganze amerikanische Jagd mit ihm messen wollte. Wie diese beiden „Papa“ und „Hänschen“ spielen, das ist schier einmalig und unnachahmbar; so genau und so lustig sind sie aufeinander eingespield, wie wenn sie wirklich Papa und Hänschen wären und nicht vor der Filmkamera, sondern dabei irgendwo in Babelsberg bei Rühmanns eben ihr Leben leben. Man muß aber zu beiden auch noch das gute und strahlende Gesicht Carola Höhn's erwähnen, die als Kinderstubelein wie ein guter Geist über den beiden wacht und ebenso Albert Florath als ferngestandener Vater Ohlens, in dessen guten Händen ganz im Hintergrund alle Fäden zusammenlaufen. Am Ende geht man aus dem Theater und ist irgendwie froh und zufrieden gestimmt. Was kann man Besseres über einen Unterhaltungsstimm sagen?

Vom Vorprogramm ist die neue Wochenschau, die u. a. einen Luftkampf deutscher Flieger gegen einen französischen Bomber zeigt, besonders zu erwähnen. Helmut Schulz.

Stre...

13. Dezember liegen in die... Die vord... die heimliche... Kräften. Be... beendeter D... tel n. Die... Oberrhein... kein Gering... aus Stimp... von G r i m... Einigwähre... liche Schnur... Rohr, das g... um zu seher... legen ansteh... sollt mir das... war an dem... Ante sah. M... ten durch de... pfändiger H... getroffen wo... das Weiße s... des Waffers... meiner Beu... bild ich das...

Krü...

einen hohen... sich ein reich... nig aus der... mit Hof zu... gewisse Hof... wies ich un... ren, der ba... bekräften an... Hofen: Ein... gah ich darü... spofte das... wollte auch... mes schliche... Sechzehnen... reicht hatte... dahinter sah... ler, dem ich... Rang gab... richt gekomm... brach und fo... nicht so gan... hästet du... auch noch el... zur Streck... Juge war...

14. Dezem...

ner Oeffner... fan, schrieb... lächer“, mit... rend, der... Jahrhundert... wältig aufh... Drubrain, de... tergründete... und leiblich... verkannte... vor allem i... Wogen bran...

Zwis...

70. Geb... geht Frau... pensionierter... Labenburg, 70. Geburt... das „Haken... lichen Glücl... ten an.

Verfam... In einer... hundes ihre... Schwelinger... zeh in den... wurde die... Reichsflucht... men.

Umbau... Nach zwanzig... ger Lichtsp... zwanzig Ze...



Oberrheinische Streiflichter

13. Dezember. Die oberrheinischen Jäger liegen in diesen Tagen wieder ihrem Waidwerk ab. Die vorwinterrlichen Treibjagden bereichern die heimische Lebensmittelversorgung nach Kräften...

Krügerol das allbewährte Hustenbonbon

einen hohen Baum gegangen, in welchem ich mich ein reiches Inmenstod befand, so daß Hoheit aus der Dornenblume hervorging...

14. Dezember. Curtin Engasser, ein geborener Pfälzer, der vor fünfzehn Jahren ins Reich kam, schrieb einen packenden Roman „Der Ursäcker“...

Zwischen Neckar und Bergstraße

Aus Ladenburg

\* 70. Geburtstag. Am heutigen Sonntag begibt Frau Katharina Sauer, die Witwe des pensionierten Straßenscharwärters Nikolaus Sauer in Ladenburg...

Edingen berichtet

\* Versammlung des Reichsluftschutzbundes. In einer Versammlung des Reichsluftschutzbundes sprach SS-Oberführer Staudt aus Schwetzingen über die Aufgaben des Luftschutzes in den ländlichen Gemeinden...

Aus Neckarhausen

\* Verpflichtung der Amtsträger des RKB. Vor kurzem fand im Varietalhof der RSDAP die feierliche Verpflichtung der Amtsträger und Amtsträgerinnen des RKB Gemeindeguppe Neckarhausen statt...

Blick übers Land Vorweihnachtliche Stimmung über Alt-Heidelberg

Weihnachtsausstellung Heidelberger Künstler / Führertagung der Hitlerjugend

Heidelberg, 16. Dez. (Eigener Bericht.) „Alt Heidelberg, du seine“, sang es am zweiten Adventssonntag durch den Neher. Und dieses Lied der Heimat schloß in diesen vorweihnachtlichen Tagen noch inniger das Band um die alte Stadt am Neckar und ihre Odhne draußen im Feld...

Die Weihnachttausstellung Heidelberger Künstler wurde am 2. Advent im Romantischer Saal des Kurpfälzischen Museums in Anwesenheit von Vertretern von Partei, Staat, Stadt und Universität durch Prof. Fehrlig eröffnet, der über die Aufgaben der bildenden Kunst und des Künstlers in der Gegenwart sprach...

Händelsches Orgelkonzert, von Dr. Herbert Haag meisterlich gespielt, bot das Programm, mit dem Dr. Popp seinen Bachereinschlag wieder einmal ganz der Größe seiner Aufgabe gewachsen präsentierte...

In der Aula der Neuen Universität hielt am Sonntagvormittag die NSDAP eine Morgenfeier ab, deren Gesalter der NS-Lehrerbund war. Unter dem Thema „Baterland und Freiheit“ führte die Morgenfeier hin zu den deutschen Dichtern der Freiheitskriege...

Die Heidelberger Hitlerjugend fand sich zu einer Führertagung anlässlich der Liebertragung der Rede des Reichsjugendführers über „Jugend und Buch“ zu sammeln. Bei den Führern lag Hans Herbert Kelder aus eigenen Werken, bei JWL und WDM-Führerinnen die bekannte Heidelberger Dichterin Irma von Dygallli...

Im Richard-Wagner-Verband Deutscher Frauen las in einem gefälligen Beisammensein die besonders durch ihre historischen Romane bekannte Dichterin Juliane von Stodtau sen aus dem Manuskript zum 2. Band der „Guldenen Kette“...

Das Stadttheater sicherte sich mit Nico Dostal beliebiger Operette „Monika“ mit V. Brühl in der Titelrolle einen großen Publikums-erfolg.

Umfangreiche Schulungsarbeit der Partei

Kurze Einblicke in die Arbeit der Partei im Gebiet des Kreises Sinsheim

Sinsheim, 15. Dez. (Eigener Bericht.) In diesen Tagen fand für den Kreis Sinsheim eine Ausmusterung für die Adolf-Hitler-Schulen statt. Der Kreisleiter und die Vertreter der NS-Frauen unter den zwölf angetretenen Jungen sorgfältige Auswahl, und schließlich blieben noch sieben für die engere Wahl übrig...

Auch sonst geschieht vieles, der Jugend ihren Weg in das Leben zu erleichtern. Wir möchten hier nur an die erfolgreichen Schulungen in Sinsheim, Eppingen und Neckarbuschheim erinnern. In denen die Rädelchäftsführerinnen der WDM- und JWL-Ringe über Berufsaussichten aufgeklärt wurden. Die Referentinnen sprachen sich übereinstimmend dahin aus, daß das Rädel von heute nach Weilebung des Pflichtenjahres sich nicht nach einem beliebigen Beruf umsehen soll, sondern daß vor allem Dinge jene Berufe herangezogen werden, in denen mütterlich-wölfliche Aufgaben zu erfüllen sind...

und Neckarbuschheim über die vielseitigen Aufgaben der deutschen Frauen im jetzigen Kriege zu sprechen und an das Pflichtgefühl der deutschen Mutter und die Ehre zu erinnern. Auch die Arbeitsfront leistet wichtige Schulungsarbeit. In Sinsheim und Eppingen abgehaltene Tagungen wurden von Kreisobmann

Kleine Wirtschaftsecke Die Saarlösung bleibt erhalten

In Neunkirchen tagte der Beirat der Saarbrücker Industrie- und Handelskammer

Im Beirat der Industrie- und Handelskammer in Saarbrücken tagte am 16. Dezember die Sitzung des Beirates der Industrie- und Handelskammer zu Saarbrücken. In der Besprechung wurden die Beschlüsse der großen politischen Versammlung und ihrer Auswirkungen auf die Wirtschaft in der Saar...

Nach der Arbeitsausrichtung der Saarbrücker Kammer nach ihrer Neuordnung wurden bestimmend die Frage der Durchführung der Wirtschaftlichen Maßnahmen und das Problem der notwendigen Arbeitsbeschäftigung im Saargebiet...

Otto Henker geleitet. Henker war der Referent des Gauobmannes, Gg. Berg, der die besonderen Aufgaben der Heimat würdigte, die in diesem Kriege nicht verjagen darf. Dr. Rheinheimer sprach abschließend über betriebsrechtliche Bestimmungen in der Kriegswirtschaft wie Rüdigungsmöglichkeiten, Entlohnung, Ueberstunden usw....

Sonderbarer Bilderstürmer

Sand a. W. (Pfalz), 16. Dez. Die Große Strafkammer hatte in Dresden (St. Danneberg) wohnhaften Häftlingen Ernst Scholz wegen zahlreicher Kirchenbeschädigungen in Frankfurt am Main, Landau und Bergzabern abzuurteilen, begangen seit dem Mai dieses Jahres. In der Frankfurter Alten Nikolaikirche demolierte er ein wertvolles Kreuz, in der katolischen Kirche in Frankfurt-Niederrad drei Heiligenfiguren, in einer andern katholischen Kirche in

Vorbeugen! Gegen Erkältung, Halsentzündung und Grippe schützen Panflavin-PASTILLEN

Frankfurt a. M. zwei weitere Masken, Christbaum in der Sandauer Marienkirche die Christusstatue vom Hochaltar und warf nach anderen Beschädigungen eine Statue um. Bald darauf richtete er in der Bergzaberner Kirche Verwüstungen an, drang dann in die Sandauer Marienkirche erneut ein und beschädigte wertvolle Masken. Als er nochmals in der Bergzaberner katholischen Kirche große Zerstörungen verübte, wurde er dingfest gemacht. Der nachweislich an Schizophrenie Leidende will die „Höhenbilder“ aus Ueberzeugung vernichten haben. Die Strafkammer erklärte ihn für unzurechnungsfähig und überwies ihn einer Heil- und Pflegeanstalt.

Berliner Börse

Am Wochenende waren die Umsätze an den Aktienmärkten klein, so daß die Regiergung der ersten Kurse ziemlich abgerundete erfolgte. Der Grundton blieb jedoch ziemlich optimistisch. Die Kursentwicklung eine einseitige Linie verlaufen ließ. Höhere Schwankungen waren nur vereinzelte zu beobachten. Bemerkenswert ist, daß nach wie vor reiches Anlagendürfnis besteht...

Wie Kathreiner zubereitet wird? Nicht nur überbrühen, sondern richtig kochen, 3 Minuten lang!



Adolf Heuser K.d.-Sieger über Casadel

Durch eine Verletzung des Italiener mußte der Kampf abgebrochen werden

Die Eröffnung des Berliner Sportpalastes am Freitagabend war den Berufsboxern vorbehalten. Die Kämpfe wurden bei recht gutem Besuch ausgetragen. Im Mittelpunkt des Programms stand die Begegnung unseres deutschen Halbschwergewichtmeisters Adolf Heuser mit dem italienischen Doppelsieger Mario Casadel. Wie erwartet, legte der Bonner vom ersten Gongschlag an ein scharfes Tempo vor, die Zuschauer waren aber angenehm überrascht von dem Italiener, der abrigens nur wenige Kilo leichter war. Casadel erwies sich nicht nur als ein guter Boxer, sondern er wich auch dem härtesten Schlagwechsel nicht aus. Dabei kam er wiederholt gut durch. Dennoch war er auf die Dauer dem dauernden Ansturm des früheren Europameisters nicht gewachsen. Außerdem hatte der Südländer das Pech, in der dritten Runde an dem linken Auge verletzt zu werden. Da die Wunde sich mehr und mehr verschlimmerte, sah sich der Ringrichter gezwungen, den Kampf in der 7. Runde zugunsten Heusers abzubrechen, um Casadel vor einer ernsthaften Verletzung zu bewahren. Der Beifall der Menge galt neben dem deutschen Ko-Sieger auch dem tapferen Italiener.

Einseltend zeigte sich der Dortmunder Mittelgewichtler Georg Sporer seinem Gegner Wilhelm Stind hoch überlegen und siegte klar nach Punkten. Hans Heuser, der Bruder des Halbschwergewichtmeisters, kam im Weltergewicht in der vierten Runde zu einem entscheidenden Erfolg über den Mannheimer Rudi Schmidt. Knappe Siege brachten die beiden nächsten Kämpfe. Der Potsdamer Arno Prapbilski hatte alle Hände voll zu tun, um gegen den technisch famosen Prager Mittelgewichtler Karl Müller nach Punkten zu gewinnen. Der nach längerer Pause wieder im Ring erscheinende Berliner Schwergewichtler Heinz Sendel war dank seiner Jugend dem Erneuerer Vinzenz Höwer leicht überlegen und siegte ebenfalls nach Punkten. Im Schlusskampf schlug der deutsche Federgewichtmeister Karl Bed, Düsseldorf, den Solinger Hermann Reimscheld über acht Runden sicher nach Punkten.

Badens Boxkampf gegen Südwest

Der nächste Kampf im süddeutschen Bergaunturnier der Amateurböxer feiert bekanntlich am

Gegen Italien und das Protektorat

Zwei Länderkämpfe im Eishockey für den Januar abgeschlossen

Die deutschen Eishockeyspieler trafen im Januar mehrere Länderkämpfe aus. Am 11. Januar trafen sie in Prag vermittels in härtester Aufstellung gegen das Protektorat Böhmen und Mähren an. Der Rückkampf soll im Rahmen der Internationalen Winterwettbewerbe in Garnisch-Parkirchen durchgeführt werden. Es besteht die Absicht, für Garnisch-Parkirchen noch weitere Ländermannschaften zu gewinnen, um ein Turnier veranstalten zu können. Ende Januar kämpft dann unsere Nationalmannschaft in Wien gegen Italien.

Das Programm für die Eiskunstlaufmeisterschaften

Die ersten Kriegsmehrkämpfe des neuen Jahres führt bekanntlich das Reichsfachamt Eiskunstlauf am 3. und 4. Januar in Wien mit den Titelkämpfen der Männer und Paare im Eiskunstlauf durch. Titelverteidiger sind Doris Fraber (München) und Maxi Herber/Ernst Baier (Berlin). In den Rahmenwettbewerben

6. Januar im Frankfurter Reialersportheim zwischen Südwest und Baden. Beide Gänge haben ihre Staffeln bereits aufgestellt. Sie lauten vom Fliegengewicht aufwärts:

Südwest: Hammerger, Rappstiller, Schöndorger, Jodwig (alle Frankfurt), Stegler (Rudwigshafen), Zettler (Rudwigshafen oder Lambert (Worms), Louven (Frankfurt) und Franz (Rudwigshafen).

Baden: Scheffel (Struth), Gatterscheid (Freiburg), Buchs (Konstanz), Koll (Freiburg), Winteler (Stingen), Müller (Freiburg), Wolff und S. Schmid (Stingen).

Sehner und Janes stehen an der Spitze

Die Berufungen unserer Fußball-Nationalen im Jahre 1939

Fünfzehn Länderspiele hat Deutschland im Jahre 1939 ausgetragen, sechs davon seit Beginn des Krieges. Entsprechend stark war das Aufgebot an Spielern, denn wir sind in der glücklichen Lage, aus einem großen Born erstklassiger Kräfte schöpfen zu können, wir brauchen nicht immer wieder auf die gleichen zurückzugreifen. So ist es nicht verwunderlich, daß nicht ein einziger Nationaler an allen Länderspielen beteiligt war. Mit je elf Berufungen stehen Lehner und Janes, die überhaupt bisher am stärksten in Länderspielen Mannschaften verwendet wurden, an der Spitze. Unsere beiden Standardläufer Kupfer und Rißinger stehen ihnen mit je zehn Berufungen nicht viel nach. Achtmal wurde der Dresdener Schön eingesetzt, siebenmal der Hamburger Rohde und Art-Niesja.

Sieht man sich die Mannschaften in den 15 Länderspielen im einzelnen einmal genauer an, dann ergibt sich, daß der stärkste Austausch im Tor vorgenommen wurde. Nicht weniger als acht Torhüter kamen zum Einsatz, davon Klotz fünfmal, Jakob und die beiden Wiener Kasl und Pflager je zweimal, Deyhle, Jurissen, Zahn und Klotow je einmal. Sehr stetig war unser rechter Verteidigerposten besetzt, nämlich einmal mit Janes, in den restlichen vier Länderspielen mit Münzenberg, Ammia, Billmann und Streitle. Billmann stand viermal, Streitle dreimal auf der linken Seite, auch der Wiener Schmaus wurde viermal auf diesem Posten verwendet.

Die Linkerreihe trug meist das Gepräge der beiden Schweinfurter Kupfer- und Rißinger, sie

Reich in Erwartung des BR Mannheim

Das Meisterschaftsprogramm unserer Handballer am „Albernen“ Sonntag

Die Handballer haben auch am „Albernen“ Sonntag wieder ein interessantes Spielprogramm mit den Treffen: TB Reich - BR Mannheim, TB Waldhof - Reichsbahn SG, TB 62 Weinheim - TB 98 Sodenheim, Post-SG - TB Friedrichsfeld.

Das Hauptinteresse gebührt wohl dem Spiel in Reich, wo der Tabellenführer BR Mannheim antreten muß. Die Turngemeinde hat nach zwei Niederlagen durch das vorsonntägliche Unentschieden gegen die fast kompletten

Waldhöfer wieder von sich reden gemacht. So sind auch die Rasenspieler, die in vier Spielen vier Siege erringen konnten, gewarnt. Wenn man auch gefühlsmäßig geneigt ist, die Rasenspieler auf den Schild zu heben, so muß man den Ausgang des Spieles doch als offen bezeichnen. Auf dem Waldhof wird die Reichsbahnsporgemeinschaft erwartet, die ebenso wie der Gastgeber erst zwei Verlusipunkte aufzuweisen hat. Bei dieser Begegnung ist zu erwarten, daß sich die Pfadfinder behaupten. Die Bergsträßer haben Schwierigkeiten mit der Mannschaftsaufstellung. Dies ist bedauerlich, da die Mannschaft gerade so schön in Schwung gekommen war. Für Sodenheim kann das unter Umständen den Gewinn der ersten Punkte bedeuten. Die Mannheimer Post darf zu Hause auch gegen den TB Friedrichsfeld als ungefährdet angesehen werden.

In der Kreisklasse kommen folgende Spiele zum Austrag: TB Mannheim - TB Ebingen, BR Redarau - TB 46 Mannheim, TB Redarau - TB Bierheim, T-Schaft Käferial gegen Jahn Sodenheim.

Bei diesen Spielen erwarten wir die BR über den TB Ebingen als Sieger, selbst unter Anerkennung der bisherigen guten Leistungen Ebingens. Jahn Sodenheim sollte nach seinen drei Unentschieden in Käferial zu den ersten Doppelpunkten kommen. Offen ist das Spiel am Waldhof, während die Rasenplätze die pfadfindernden Hessen als Sieger erwartet werden müssen.

brauchten nur selten ersetzt werden. Als Mittelstürmer fand Rohde fünfmal, Goldbrunner viermal, Gold dreimal Verwendung.

Einen starken Verbrauch an Spielern verlangte natürlich der Sturm, doch auch hier schalt sich immer mehr und mehr eine „erste Reihe“ an Nationalen heraus, an der Spitze Lehner, für den wir aus Rechtsaußen noch keinen Gleichwertigen haben. Fünf Mittelstürmer sind 1939 eingesetzt worden, viermal Conen, dreimal Gauschel, Binder und der Sochse Hänel, zweimal Schön, der aber auch dreimal halbrechts, ebenso oft halblinks spielte, also unser vielseitigster Stürmer 1939 war. Auch Bahnmann, Binder, Urban, Gauschel und Schaleksti haben aus verschiedenen Posten im Sturm gestanden.

Das Neueste in Kürze

Willy Peters, der bekannte Fußballschiedsrichter, wurde zum Gauamann des neu geschaffenen Sportgaues Danzig-Westpreußen ernannt. Peters hat seine Eignung für diesen Posten bereits als Geschäftsführer des früheren Norddeutschen Fußballverbandes überzeugend bewiesen.

Die Deutschlandriege der Turner soll am 25. Februar in Essen ihr großes Können zeigen.

Gregor Fradenin, der Olympiasieger im Kanusport und Großdeutscher Titelhalter, mußte operiert werden. Trotz seiner schweren Krankheit hofft man, daß der Wiener gleich zu Beginn des Frühjahr wieder trainieren kann.

Genaugend Mitarbeiter stehen in Deutschland zur Verfügung. Deshalb hat der Reichsminister für Wirtschaft, Erziehung und Volksbildung angeordnet, daß zur Sticker-Ausbildung in Form der dreijährigen Anwärterausbildung vorläufig keine Bewerber mehr zugelassen werden.

Spielverlegungen in der Bezirksklasse

Wie wir schon am 11. erfahren, werden die Kriegsmehrkämpfe der Bezirksklasse Staffel I am 24. Dezember auf den 25. Dezember verlegt.

Baden hat zur Hocheinheitskämpfe der Frauen gemeindet

Zur Teilnahme der vom Reichsfachamt ausgeschriebenen Hocheinheitskämpfe der Frauen haben sich bereits zehn Gänge gemeldet, und zwar Berlin-Marx Brandenburg, Sachsen, Witte, Nordmark, Niedersachsen, Westfalen, Niederrhein, Südwert, Baden und Bayern. Die meisten Gänge führen

Meisterschaftskämpfe durch, in denen bis zum 14. April der Gaumeister ermittelt sein muß. Einige weitere Gänge beschäftigen den Gaumeister nach den Ergebnissen der Freundschaftsspiele oder eines oder mehrerer Entscheidungsspiele der vermutlich stärksten Vereine festzustellen. Ein Witzig von der Gau- in die Kreisklasse oder umgekehrt ein Aufstieg von der Kreisklasse in die Gauklasse erfolgt nicht.

Singelförderung auch im Krieg

Der Internationale Luftsportverband, dem 38 Nationen angeschlossen sind, hielt in Bern eine Tagung ab, bei der in erster Linie die internationale Lage des Flugports während des Krieges geprüft wurde. Es wurde als wichtigstes Ergebnis der Besprechungen beschlossen, auch während der Kriegsjahre die offizielle Kontrolle und Anerkennung von Pilotenleistungen unbedingt fortzuführen. Auf die Beteiligung der für besondere Flugleistungen geschaffenen Medaillen der ICAO wurde verzichtet.

Winterfortbericht vom 15. Dezember

Schwarzwald: Hornsgraben (1160 Mr.) Schneehöhe 16 cm, Karle, Sport mäßig; Feldberg (Sport) Schneehöhe 1300 Mr.) Schneehöhe 60 cm, Sport gut; Schwarzwald: Kallersfeld (780 Mr.) Schneehöhe 20 cm, Karle, Sport mäßig; Wiesentberg (600 Mr.) Schneehöhe 10-15 cm, Lüdenhof, Sport mäßig; Wiesentberg (500 Mr.) Schneehöhe 15 bis 25 cm, verbaricht, Sport mäßig; Remlinger Alb (Schopfach, 750 Mr.) Schneehöhe 20 cm, verbaricht, Sport gut; Wäldchen (720 Mr.) Schneehöhe 14 cm, verbaricht, Sport mäßig; Wäldchen-Teufelsberg (800 Mr.) Schneehöhe 30 cm, verbaricht, Sport mäßig; Cuntzweintoren (Rägelsberg, 956 Mr.) Schneehöhe 20 cm, verbaricht, Sport mäßig; Wäldchen (725 Mr.) Schneehöhe 15 cm, verbaricht, Sport mäßig; Ballnager Berg (Hodenheim, 900 Mr.) Schneehöhe 15 cm, verbaricht, Sport mäßig.

Wäldchen: Wäldchen (720 Mr.) Schneehöhe 15 cm, verbaricht, mäßig; Edelsteinalm (Schwarzer Berg, 1080 Mr.) Schneehöhe 30 cm, verbaricht, Sport gut.

Unterricht für Private Handels-Unterrichtskurse. GRONE Mannheim, Tullastraße 14. Ordentliche, individuelle und doch schnelle Ausbildung in Buchführung aller Systeme, Bilanzwesen, Scheck- und Wechselkunde, Rechnen, Maschinenschreiben, Reihakurzschrift, Schönschnellschreiben, Rundschrift usw. Unterrichtszeit zwischen 8.00 u. 22 Uhr.

Kraftfahrzeuge DKW Presto-Motorrad. Meisterklasse, ca. 20.000 Rm. gefahren, sehr gepflegt, günstig gegen bar zu verkaufen. Pritschen-Lieferwagen. 14-Tonnen-Ciel, sehr guter Zust., an lebenswichtigen Betrieb sofort zu vermieten. Fernruf 219 87.

4-Rad-Anhänger. fahrbereit, in gutem Zustand, 25 Beniner Tragkraft, preiswert zu verkaufen. In erfahrung. Fernruf Nr. 282 48 (1213258).

Garagen Einzelboxe. Nähe Volkant Seidenheimer Str. zu vermieten. Callbeiz Burgstraße Nr. 28 Fernruf 448 65 (46908).

Private-Handelsschule Vinc. Stock. Inh. W. Krauß M 4, 10 Rat 21782. Gründliche Ausbildung für das höhere Beruf.

Städt. Planetarium. Arbeitsgemeinschaft: Die Mathematik als wissenschaftliches Werkzeug. IV. Abend am Montag, 18. Dez., 20 Uhr. Einzelkarten 50 Pfg. (121316V).

Wir suchen einen gut erhaltenen Lieferwagen. 14-2 Tn., aber einen Treibräderwagen bis 1 Tn., (498878R) G. Schmitt & Co., Offengüter, Mannh.-Waldhof, Fernsprecher Nr. 522 72.

2-Rad-Anhänger. für Personenwagen, mit großer Ladefähigkeit zu verlauf. H 7, 14 (48838).

Kopfwahl? Migräne, Nervosität, Herzunruhe? Manoxol. Das gute biologische Hausmittel.

Klavier-Unterricht. Wer gibt Unterricht in Algebra und Geometrie? Angew. unter Nr. 49888183 an den Verlag d. Blatt. Kaufstiftung. Täglich 11-12-Uhr.

Bitte, deutlich schreiben bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

Lastwagen. 3-5 Tonnen Tragkraft, zu kaufen gesucht. - Angebote mit Angabe der Abfahrtszeit, des Jahres und Preises unter Nr. 47363 an den Verlag dieses Blattes erd.

Auto. zum Veräußern, Lieferung sämtlich. gefahrlos. Auto-Verwertung. G. Paul, Kupferstr. 110, Fernsprecher 42472 (1946678).

Garage. zu vermieten. Erlenstr. 20. Fernruf 519 89 (1213218).

Hakenkreuz. Kleine Goldschmied. Stellig. Waf. 10-15 Kleider. Dopp. Glasm. für Konditorei geeignet. Briefmarke. Herrenzimmerlampe. Damen-fahrrad. Skistiefel. Bäckemangel. Puppenbett. Herren-Ski. Kompl. Bett. Südniederrhein.



Zu verkaufen

Seltene Gelegenheits! Schwer goldene Tafeluhren mit Schloßwerk und Stoppuhr zu verkaufen. - Aufchriften unter Nr. 48988 an den Verlag dieses Blatt.

Stellig. Waschbecken ausst. ausst. 10-15 Kleiderpinde stabil. dopp. Glaschr., Gaskocher für Konditorei oder Restauration geeignet. zu verkaufen. Kntf.: Fernruf 206294 381. (1212348)

Neu auf Lager! Elektro-Lux, Säugling-Progress-Staubsauger Fernrufnummer Nr. 34878 (48643)

Eine größere Anzahl gußeiserner Fenster in verschiedenen Größen zu verkaufen. Kauf: del: (143169) Bager & Co., Mienstraße, 28/30

Briefmarkensammlung Europa ohne Großdeutschland, Miwert Nr. 10 000,-, aus Privatbesitz billig zu verkaufen. L 14, 4, bei Maas, Fernruf 23479 (48328)

Bei erbauter eiserne Kommode zu verkaufen. Preis: 120,-. Kauf: del: (143169) Bager & Co., Mienstraße, 28/30

Herrenzimmerlampe neuwertig, billig zu verkaufen. Fernruf: 1213013 in Verlag d. Bl.

Neuwertig Damenrad zu verkaufen. Fernruf: 1213013 in Verlag d. Bl.

Strohhaube 2 Schnellwaffenerheber zu verkaufen. Fernruf: 1213013 in Verlag d. Bl.

Maß-Smoking neuwertig, billig zu verkaufen. Fernruf: 1213013 in Verlag d. Bl.

Elektrische Waschmaschine zu verkaufen. Fernruf: 1213013 in Verlag d. Bl.

Wäsche-mangel zu verkaufen. Fernruf: 1213013 in Verlag d. Bl.

Puppenbett zu verkaufen. Fernruf: 1213013 in Verlag d. Bl.

Ziehharmonika zu verkaufen. Fernruf: 1213013 in Verlag d. Bl.

Schrank-Nähmaschine zu verkaufen. Fernruf: 1213013 in Verlag d. Bl.

Gasbadeofen zu verkaufen. Fernruf: 1213013 in Verlag d. Bl.

Wanne zu verkaufen. Fernruf: 1213013 in Verlag d. Bl.

Straßenanzug zu verkaufen. Fernruf: 1213013 in Verlag d. Bl.

Herren-Hi zu verkaufen. Fernruf: 1213013 in Verlag d. Bl.

Kompl. Bett, Küchenrank zu verkaufen. Fernruf: 1213013 in Verlag d. Bl.

Puppenküche wie neu, Puppenwagen Radio (Coewe) 220 Volt zu verkaufen. (1213170) Fernruf: 16 Nr. 1. Gelegenheitskauf! Große Burg zu verkaufen. Sandhoferstr. 22 (Baben) (121 441 8)

Elegante Küche zu verkaufen. Sandhoferstr. 22 (Baben) (121 441 8)

Radio 3 Röhren, Regempflanze zu verkaufen. Sandhoferstr. 22 (Baben) (121 441 8)

Radio, 3 Röhren, Regempflanze zu verkaufen. Sandhoferstr. 22 (Baben) (121 441 8)

Radio, 3 Röhren, Regempflanze zu verkaufen. Sandhoferstr. 22 (Baben) (121 441 8)

Radio, 3 Röhren, Regempflanze zu verkaufen. Sandhoferstr. 22 (Baben) (121 441 8)

Radio, 3 Röhren, Regempflanze zu verkaufen. Sandhoferstr. 22 (Baben) (121 441 8)

Radio, 3 Röhren, Regempflanze zu verkaufen. Sandhoferstr. 22 (Baben) (121 441 8)

Radio, 3 Röhren, Regempflanze zu verkaufen. Sandhoferstr. 22 (Baben) (121 441 8)

Radio, 3 Röhren, Regempflanze zu verkaufen. Sandhoferstr. 22 (Baben) (121 441 8)

Radio, 3 Röhren, Regempflanze zu verkaufen. Sandhoferstr. 22 (Baben) (121 441 8)

Radio, 3 Röhren, Regempflanze zu verkaufen. Sandhoferstr. 22 (Baben) (121 441 8)

Radio, 3 Röhren, Regempflanze zu verkaufen. Sandhoferstr. 22 (Baben) (121 441 8)

Radio, 3 Röhren, Regempflanze zu verkaufen. Sandhoferstr. 22 (Baben) (121 441 8)

Radio, 3 Röhren, Regempflanze zu verkaufen. Sandhoferstr. 22 (Baben) (121 441 8)

Radio, 3 Röhren, Regempflanze zu verkaufen. Sandhoferstr. 22 (Baben) (121 441 8)

Radio, 3 Röhren, Regempflanze zu verkaufen. Sandhoferstr. 22 (Baben) (121 441 8)

Radio, 3 Röhren, Regempflanze zu verkaufen. Sandhoferstr. 22 (Baben) (121 441 8)

Radio, 3 Röhren, Regempflanze zu verkaufen. Sandhoferstr. 22 (Baben) (121 441 8)

Radio, 3 Röhren, Regempflanze zu verkaufen. Sandhoferstr. 22 (Baben) (121 441 8)

Schreibmaschine lobt aus mittlere Größe, für 70 A zu verkaufen. B & L, Pariser, (48518)

Philips-Radio 3 St., neuester Modell, in erstklassiger Ausführung, preiswert zu verkaufen. Fernruf: 485 89. (48508)

Herrenzimmer Speisezimmer Waschküche, Bett, Schrank, Kommode, Schreibtisch, Stuhl, zu verkaufen. U 1, 17. W. Böhner, Nr. 1432409

Delgemilde (alt) zu verkaufen. U 1, 17. W. Böhner, Nr. 1432409

Radio-tisch elektrisch, Blattenplatte, el. Glühbirnen, Glas neu, zu verkaufen. Fernruf: 8, 8/9.

Gasheizofen el. Heizofen elektrisch, Waschmaschine 1/2 Geige Laute zu verkaufen. Fernruf: 5, 17b bei Böhner

Demag-Aufzug 5 bis 6 Meter Höhe, 20 bis 25 Scherer Tragkraft, zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Briefmarkensammlung zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Küchenschrank zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Kinderwagen zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Tisch-Uhren zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Komplettes Schlafzimmer zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Kinderdreirad zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Komplettes Schlafzimmer zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Kinderwagen zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Komplettes Schlafzimmer zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Kinderwagen zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Komplettes Schlafzimmer zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Kinderwagen zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Komplettes Schlafzimmer zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Belz neu, echt belgisch, für 70 A zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Silberfuchs Damenmantel zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Photo Kamera 6x9, Zeiss Ikon, zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Geige mit Rollen zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Handwagen zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Pflastersteine (Kopfteine) zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

1 Paar Ski mit Stiefel zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Kinderwagen zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Einoleum zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

2 Paar Damen-Halbhaube zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Fuchspelz zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Reibzeug zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Puppenwagen zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Zahnarzt zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Lebensgefährten zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Jg. Mann zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Lebensgefährten zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Jg. Mann zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Lebensgefährten zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Jg. Mann zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Skistiefel gebraucht, aber gut erhalten, zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Arbeiter zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Facharbeiter zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Weihnachtswunsch! zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Arbeiter zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Facharbeiter zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Weihnachtswunsch! zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Arbeiter zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Facharbeiter zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Weihnachtswunsch! zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Arbeiter zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Facharbeiter zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Weihnachtswunsch! zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Arbeiter zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Facharbeiter zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Weihnachtswunsch! zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Arbeiter zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Facharbeiter zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Weihnachtswunsch! zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.

Arbeiter zu verkaufen. Fernruf: 48508 an d. Verlag d. Blattes.



Für den Eislauf alles von Meister Swani! Schlittschuhe Schlittschuhstiefel Pullover Wägen Schals

Die Eisbahn ist eröffnet! Engelhorn + Sturm Rannheim 0 5 8 - 7

Heirat 30 Jahre, stattl. Frsch. bläulich und geschäftlich, mit eig. Haus abet Harzen, wünscht Heirat mit pass. Herrn. Bitte um ihren aus. Besuch. Frau Käthe Reis, Mannheim, G 4, 2, an den Planken, Fernruf 247 98. (48787V)

Heirat 30 Jahre, stattl. Frsch. bläulich und geschäftlich, mit eig. Haus abet Harzen, wünscht Heirat mit pass. Herrn. Bitte um ihren aus. Besuch. Frau Käthe Reis, Mannheim, G 4, 2, an den Planken, Fernruf 247 98. (48787V)

Heirat 30 Jahre, stattl. Frsch. bläulich und geschäftlich, mit eig. Haus abet Harzen, wünscht Heirat mit pass. Herrn. Bitte um ihren aus. Besuch. Frau Käthe Reis, Mannheim, G 4, 2, an den Planken, Fernruf 247 98. (48787V)

Heirat 30 Jahre, stattl. Frsch. bläulich und geschäftlich, mit eig. Haus abet Harzen, wünscht Heirat mit pass. Herrn. Bitte um ihren aus. Besuch. Frau Käthe Reis, Mannheim, G 4, 2, an den Planken, Fernruf 247 98. (48787V)

Heirat 30 Jahre, stattl. Frsch. bläulich und geschäftlich, mit eig. Haus abet Harzen, wünscht Heirat mit pass. Herrn. Bitte um ihren aus. Besuch. Frau Käthe Reis, Mannheim, G 4, 2, an den Planken, Fernruf 247 98. (48787V)

Heirat 30 Jahre, stattl. Frsch. bläulich und geschäftlich, mit eig. Haus abet Harzen, wünscht Heirat mit pass. Herrn. Bitte um ihren aus. Besuch. Frau Käthe Reis, Mannheim, G 4, 2, an den Planken, Fernruf 247 98. (48787V)

Heirat 30 Jahre, stattl. Frsch. bläulich und geschäftlich, mit eig. Haus abet Harzen, wünscht Heirat mit pass. Herrn. Bitte um ihren aus. Besuch. Frau Käthe Reis, Mannheim, G 4, 2, an den Planken, Fernruf 247 98. (48787V)

Heirat 30 Jahre, stattl. Frsch. bläulich und geschäftlich, mit eig. Haus abet Harzen, wünscht Heirat mit pass. Herrn. Bitte um ihren aus. Besuch. Frau Käthe Reis, Mannheim, G 4, 2, an den Planken, Fernruf 247 98. (48787V)

Heirat 30 Jahre, stattl. Frsch. bläulich und geschäftlich, mit eig. Haus abet Harzen, wünscht Heirat mit pass. Herrn. Bitte um ihren aus. Besuch. Frau Käthe Reis, Mannheim, G 4, 2, an den Planken, Fernruf 247 98. (48787V)

Heirat 30 Jahre, stattl. Frsch. bläulich und geschäftlich, mit eig. Haus abet Harzen, wünscht Heirat mit pass. Herrn. Bitte um ihren aus. Besuch. Frau Käthe Reis, Mannheim, G 4, 2, an den Planken, Fernruf 247 98. (48787V)

Heirat 30 Jahre, stattl. Frsch. bläulich und geschäftlich, mit eig. Haus abet Harzen, wünscht Heirat mit pass. Herrn. Bitte um ihren aus. Besuch. Frau Käthe Reis, Mannheim, G 4, 2, an den Planken, Fernruf 247 98. (48787V)



**Mietgesuche**

**2-Zimmer-Wohnung**  
mit Küche und Zubehör gesucht

Angebote erbeten an:  
**Joseph Vögele A.-G. Mannheim**  
ABTEILUNG SEKRETARIAT

**3 od. 4-Zimmerwohnung**

mit Bad, in guter Wohnlage für sofort oder später von ruh. Mieter gesucht, evtl. kann in Stuttgart sehr schöne 4-Zimmer-Wohnung zur Verfügung gestellt werden. — Zuschriften unter Nr. 121502/39 an den Verlag d. Blatt.

Mehrere kleine und große  
**Wohnungen**

in Mannheim oder Umgebung zum 1. Januar 1940 oder später zu mieten gesucht. Angebote an Bauunternehmung **Carl Brandt, Saarbrücken, 3. B. Mannheim, Friedrich-Karl-Str. 14, Fernsprecher Nr. 431 61.** (855933)

**1-2-Zimmer-Wohnung**

mit Küche der sofort oder später zu mieten gesucht. Angeb. an **H. Gans 2012, Auto-Gattler, 7. B. 4, Fernsprecher Nr. 287 83.**

Wer 1. Febr. 1940 wird in st. Lage

**3-Zimmer-Wohnung**

mit Bad und Zentralheizung gesucht. — Zuschriften unter Nr. 85694/39 an den Verlag d. Blatt.

**3-Zimmerwohnung**

von Beamten auf 1. Februar oder 1. März gesucht. — Zuschriften unter Nr. 5025/39 an den Verlag d. Blatt.

**4-5-Zimmer-Wohnung**

möglichst mit Garten, in guter Lage, etwa 1. Februar 1940. Angebote unter Nr. 4942/39 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

**4 bis 6 Zimmer**

Wohnung oder Einfamilienhaus

Manarbe, mögl. Heizung, Mannheim, Weinheim oder Umgegend zum 1. Januar 1940 zu mieten gesucht. — Zuschriften unter Nr. 4847/39 an die Geschäftsstelle des Hakenkreuzbanners erbeten.

**1000 qm Halle**  
und  
**4-5000 qm Hofraum**

in Schwabenland. — Angebote unter Nr. 85588/39 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

**2 Zimmer und Küche**

Zuschriften unter Nr. 6008/39 an den Verlag d. Blatt.

**2 Zimmer**

Zuschriften unter Nr. 4959/39 an den Verlag d. Blatt.

**2 Zimmer**

Zuschriften unter Nr. 6008/39 an den Verlag d. Blatt.

**2 Zimmer und Küche**

evtl. mit Bad. — Zuschriften unter Nr. 4959/39 an den Verlag d. Blatt.

**2 Zimmer**

Zuschriften unter Nr. 6008/39 an den Verlag d. Blatt.

**Die zuverlässige Hausverwaltung**

**F. Boening**  
Grundstück-Verwertung  
Mannheim, L. 7. 6. Tel. 21397

An-u-Verkauf von Grundstücken  
Günstige Hypotheken

**Opel - NSU - Dürkopp Wanderer - Suprema**

**Mohren**

N 4, 18 Nähe Strohmärkt  
J 1, 7 Breite Straße

**Sonntags geöffnet**



**Zu vermieten**

**2 Büro-räume**

zu vermieten, Kalferring 46 1. Etage hoch. (49892/39)

**Better Lagerraum**

ca. 80 bis 100 qm auch als Werkst. geeignet, in der Nähe d. Weber-Str. 5, Fernspr. Nr. 630 96.

**Zu vermieten**

**2 helle Büroräume**

in d. S. 1 auf 1. Januar 1940 zu vermieten. Nähere Angaben und Beschreibungen von 10-17 Uhr durch **Caris-Vertriebs-Gesellschaft, D. 6, 1.** (143168)

**Größ. Werkstätte**

auch als Lager geeignet

da zweifacher Ausbau sofort zu vermieten. — Ansuchen: **Häckermeister-Str. 6, 11b: Hausverwaltung S. G. Weidner, Sophienstraße 16, Fernsprecher 449 64.** (857813)

**Zu vermieten**

**2 helle Räume**

mit Bad und Heizung, in guter Lage, evtl. auch als Lager geeignet. — Zuschriften unter Nr. 4847/39 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

**Büro**

6 helle Räume

mit Zubehör, 2 sep. Eingängen, an der Eisenbahnlinie gelegen, sofort vermietet zu vermieten. Nähere: 8 7, 1, 2. St. links, Moontags zwisch. 12 u. 15 Uhr anzufordern. (49352)

**Möbl. Zimmer**

zu mieten gesucht

Dauermieter sucht sofort **gut möbliertes Zimmer** möglichst separat. — Angebote unter Nr. 4900/39 an den Verlag d. Blatt.

**3-4 möbl. Zimmer**

mit Küche oder Küchenzubehör zu mieten gesucht. — Angebote unter Nr. 121552/39 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

**Zu vermieten**

**möblierte und unmöblierte Zimmer**

mit und ohne Küchenzubehör, ferner Wohnungen, 1-7 Zimmer, möbl. u. unmöbl. — Preisangebots und Zeit der Beschäftigung und Einzugstermin erbeten an:

**Verkehrsverein Mannheim** Plankenstr. 24/25 (121354/39)

Wir bitten um persönliche oder schriftliche Anmeldung (Telefon unerwünscht). Zusätzliche Vermietung ist uns sofort zu melden.

**Wir suchen**

für die Kräfte des Reichswohlfahrtsprogramms 1. Hofgarten, ca.

**50 Zimmer**

mit und ohne Küchenzubehör, ab sofort und ab 25. Dezember bis einschließlich 31. Dezember. Angebote an die (121341/39)

**Mannheimer Konzertdirektion**  
Heinz Hoffmeister, O 7, 16.

**Möbliertes Zimmer**

mit Heizung und Bad, in guter Lage, evtl. auch als Lager geeignet. — Zuschriften unter Nr. 12140/39 an den Verlag d. Blatt.

**Schön möbl. Zimmer**

mit Heizung und Bad, in guter Lage, evtl. auch als Lager geeignet. — Zuschriften unter Nr. 4915/39 an den Verlag d. Blatt.

**Schön möbl. Zimmer**

mit Heizung und Bad, in guter Lage, evtl. auch als Lager geeignet. — Zuschriften unter Nr. 4915/39 an den Verlag d. Blatt.

**Gut möbliertes Zimmer**

mit Bad, in guter Lage, evtl. auch als Lager geeignet. — Zuschriften unter Nr. 12140/39 an den Verlag d. Blatt.

**Gut möbliertes Zimmer**

mit Bad, in guter Lage, evtl. auch als Lager geeignet. — Zuschriften unter Nr. 12140/39 an den Verlag d. Blatt.

**Einfach möbl. Zimmer**

mit Bad, in guter Lage, evtl. auch als Lager geeignet. — Zuschriften unter Nr. 4915/39 an den Verlag d. Blatt.

**Möbl. Zimmer zu vermieten**

**Herren- und Schlafzimmer**

mit N. Hoff, Zentralheizung, eig. Bad und Toilet., Tel., separat, in schön gelegener Villa an herrlichen Fern per 1. Februar zu vermieten. Anfragen unter 4959/39 an Verlag.

**Nähe Zentralfog: Gutmöbl. Zimm.**

mit Bad und f. Keller, evtl. mit Wohnzimmern, zum 1. Januar zu vermieten. D. 6, 3, 2. St. (4900/39)

**Gutmöbl. Zimm.**

mit Bad und f. Keller, evtl. mit Wohnzimmern, zum 1. Januar zu vermieten. D. 6, 3, 2. St. (4900/39)

**Geldverkehr**

**70.-80. Reichsmark**

gegen gute Verpfändung sofort gegen Kasse zu haben. 143 152/39 an d. Verlag d. Blatt.

**Immobilien**

An der **Bergstraße Immobilien** aller Art **Franz Thomas, Bensheim** Fernsprecher 418. — Anfragen und Angebote erbeten. (993887)

**Wirtschaft**

altbel. Weinlokal mit Bierausstattung und Speisestube, in schönem Gelände, in sehr guter Lage bei Umf. wegen samt Einrichtung zu verkaufen. — Preis 32.000.— RM.

**Friseurgeschäft**

Herren- und Damenfrisier sowie Damenfrisier, in guter Lage, evtl. auch als Lager geeignet. — Zuschriften unter Nr. 4915/39 an den Verlag d. Blatt.

**Weber & Götz Immobilien - Weinheim**

**Grundstück**

Schöne Grundstücke zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 4942/39 an den Verlag d. Blatt.

**1-2 Famil. Haus**

zu kaufen gesucht. Angebote an: **Döber Waldhof, Gartenstadt Westring Nr. 24** (45562)

**Rentenhaus**

**Ein- u. Mehr-Fam.-Häuser**

fortwährend zu kaufen gesucht. **H. Weber Immobilien** U. 5, 1 (49498) Fernruf 294 14.

**Möbl. Zimmer**

mit Heizung, in guter Lage, evtl. auch als Lager geeignet. — Zuschriften unter Nr. 4915/39 an den Verlag d. Blatt.

**Möbliertes Zimmer**

mit Heizung, in guter Lage, evtl. auch als Lager geeignet. — Zuschriften unter Nr. 4915/39 an den Verlag d. Blatt.

**Möbliertes Zimmer**

mit Heizung, in guter Lage, evtl. auch als Lager geeignet. — Zuschriften unter Nr. 4915/39 an den Verlag d. Blatt.

**Rentenhaus**

zu kaufen gesucht. Angebote an: **Döber Waldhof, Gartenstadt Westring Nr. 24** (45562)

**Rentenhaus**

zu kaufen gesucht. Angebote an: **Döber Waldhof, Gartenstadt Westring Nr. 24** (45562)

**Rentenhaus**

zu kaufen gesucht. Angebote an: **Döber Waldhof, Gartenstadt Westring Nr. 24** (45562)

**Einfamilienhaus**

Reichsbau, sehr massiv erbaut, mit Bild u. Holz, Bauj. 1927, 10 gr. Zimmer, Küche, 3 Bäder, 3 Terrassen, Balkon, Badzimmer, Manufaktur, Holzschleife, Zentralheizung, Warmwasserheizung, evtl. Garten und Bad, Zubeh. Gesamtvermögen über 100.000 A., zu nur 58.000 A., bei 15 Jahre lang. zu verkaufen. — Objekt ist best. (85785)

**Immobilien Knauber - U 1, 12**  
Breite Straße Fernruf 200 02

**Renten- und Geschäftshaus**

in bester Wohnlage der Stadt Mannheim, mit 4 x 3 Zimmer, Küche, Bad, und 4 x 3 Zimmer, Küche, Bad, Bad, Toiletten, (bisher großer Hof, 1929 erbaut, zu verkaufen.

**Bäckerei und Café**

in guter Lage, vermietet zu vermieten. — Näheres: **Immobilienbüro Jakob Meuert Mannheim - P 2, 0** Fernruf 283 86 und 518 44 (85788)

**Wohn- od. Geschäftshaus**

bei groß. Anzahlung, möglich auf Privatbank zu kaufen a. e. u. l. — Angebote an: (85777)

**H. u. H. Mittelbergbach (Caris)**  
Friedrichstraße 6.

**Rentenhaus**

Reichsbau, in besten Wohnlage, in d. S. 1 auf 1. Januar 1940 zu vermieten. Nähere Angaben und Beschreibungen von 10-17 Uhr durch **Caris-Vertriebs-Gesellschaft, D. 6, 1.** (143168)

**Bau-Sparvertrag**

Reichsbau, in besten Wohnlage, in d. S. 1 auf 1. Januar 1940 zu vermieten. Nähere Angaben und Beschreibungen von 10-17 Uhr durch **Caris-Vertriebs-Gesellschaft, D. 6, 1.** (143168)

**Baden-Baden! Zu verchl. Rentenvilla**

in bester Lage, mit groß. Garten, 1. Bad, 2. Bad, 3. Bad, 4. Bad, 5. Bad, 6. Bad, 7. Bad, 8. Bad, 9. Bad, 10. Bad, 11. Bad, 12. Bad, 13. Bad, 14. Bad, 15. Bad, 16. Bad, 17. Bad, 18. Bad, 19. Bad, 20. Bad, 21. Bad, 22. Bad, 23. Bad, 24. Bad, 25. Bad, 26. Bad, 27. Bad, 28. Bad, 29. Bad, 30. Bad, 31. Bad, 32. Bad, 33. Bad, 34. Bad, 35. Bad, 36. Bad, 37. Bad, 38. Bad, 39. Bad, 40. Bad, 41. Bad, 42. Bad, 43. Bad, 44. Bad, 45. Bad, 46. Bad, 47. Bad, 48. Bad, 49. Bad, 50. Bad, 51. Bad, 52. Bad, 53. Bad, 54. Bad, 55. Bad, 56. Bad, 57. Bad, 58. Bad, 59. Bad, 60. Bad, 61. Bad, 62. Bad, 63. Bad, 64. Bad, 65. Bad, 66. Bad, 67. Bad, 68. Bad, 69. Bad, 70. Bad, 71. Bad, 72. Bad, 73. Bad, 74. Bad, 75. Bad, 76. Bad, 77. Bad, 78. Bad, 79. Bad, 80. Bad, 81. Bad, 82. Bad, 83. Bad, 84. Bad, 85. Bad, 86. Bad, 87. Bad, 88. Bad, 89. Bad, 90. Bad, 91. Bad, 92. Bad, 93. Bad, 94. Bad, 95. Bad, 96. Bad, 97. Bad, 98. Bad, 99. Bad, 100. Bad.

**Reichsbau**

Reichsbau, in besten Wohnlage, in d. S. 1 auf 1. Januar 1940 zu vermieten. Nähere Angaben und Beschreibungen von 10-17 Uhr durch **Caris-Vertriebs-Gesellschaft, D. 6, 1.** (143168)

**Reichsbau**

Reichsbau, in besten Wohnlage, in d. S. 1 auf 1. Januar 1940 zu vermieten. Nähere Angaben und Beschreibungen von 10-17 Uhr durch **Caris-Vertriebs-Gesellschaft, D. 6, 1.** (143168)

**Reichsbau**

Reichsbau, in besten Wohnlage, in d. S. 1 auf 1. Januar 1940 zu vermieten. Nähere Angaben und Beschreibungen von 10-17 Uhr durch **Caris-Vertriebs-Gesellschaft, D. 6, 1.** (143168)

**Reichsbau**

Reichsbau, in besten Wohnlage, in d. S. 1 auf 1. Januar 1940 zu vermieten. Nähere Angaben und Beschreibungen von 10-17 Uhr durch **Caris-Vertriebs-Gesellschaft, D. 6, 1.** (143168)

**Reichsbau**

Reichsbau, in besten Wohnlage, in d. S. 1 auf 1. Januar 1940 zu vermieten. Nähere Angaben und Beschreibungen von 10-17 Uhr durch **Caris-Vertriebs-Gesellschaft, D. 6, 1.** (143168)

**Reichsbau**

Reichsbau, in besten Wohnlage, in d. S. 1 auf 1. Januar 1940 zu vermieten. Nähere Angaben und Beschreibungen von 10-17 Uhr durch **Caris-Vertriebs-Gesellschaft, D. 6, 1.** (143168)

**Reichsbau**

Reichsbau, in besten Wohnlage, in d. S. 1 auf 1. Januar 1940 zu vermieten. Nähere Angaben und Beschreibungen von 10-17 Uhr durch **Caris-Vertriebs-Gesellschaft, D. 6, 1.** (143168)

**Reichsbau**

Reichsbau, in besten Wohnlage, in d. S. 1 auf 1. Januar 1940 zu vermieten. Nähere Angaben und Beschreibungen von 10-17 Uhr durch **Caris-Vertriebs-Gesellschaft, D. 6, 1.** (143168)

**Reichsbau**

Reichsbau, in besten Wohnlage, in d. S. 1 auf 1. Januar 1940 zu vermieten. Nähere Angaben und Beschreibungen von 10-17 Uhr durch **Caris-Vertriebs-Gesellschaft, D. 6, 1.** (143168)

Erst...  
heim, der...  
halb seiner...  
der hier...  
Buch vor...  
kreuz d...  
G. m. b. H...  
Das G...  
erster Teil...  
Gesamtit...  
Mannheim...  
darin die...  
auf, und e...  
zur Sache...  
lichen Erfa...  
vieler Jahr...  
beit ermord...  
gewisserma...  
rückerinn...  
Theater. I...  
Rathgeber...  
war sein v...  
über den e...  
und Schiller...  
erste Schrift...  
gebundene...  
verein, der...  
kann mach...  
turverband...  
bühnenbew...  
den die nod...  
Vials. Zw...  
turg länger...  
er in Dül...  
dem zweiten...  
schichte Schr...  
Gauler...  
bändige „G...  
Staatsbe...  
Diese dop...  
senshaftlich...  
praktische, n...  
zum großen...  
Entwicklun...  
Anfängen...  
Carl Theob...  
schlossenem...  
den aber ei...  
des Verfall...  
mal in fre...  
tung von...  
aber auch...  
an die Best...  
an die G...  
Carl oder...  
ausdrückt...  
schreibt, ein...  
Einzelverf...  
unbedingt...  
handlungen...  
spear, über...  
Truppe Wal...  
teil an de...  
Theaters, ü...  
dors, über...  
mer Urauff...  
weckung M...  
In seinen...  
mein, sonde...  
stellen und...  
dabei in je...  
deutschen T...  
aus. Er zie...  
an die Stel...  
Theater der...  
Formen tra...  
Staum — au...  
Oden...  
Die sieh...  
3. Fortsch...  
So blick...  
schen...  
Ich bin e...  
Run tut...  
mal einen...  
gründe in...  
bis an Her...  
kunde ist...  
adelt sie...  
Ich woll...  
so heraus...  
Rein, da...  
geben...  
So bleib...  
fragen...  
Ich weiß...  
und verkom...  
Aber war...  
Angst...  
Weil ich...  
lernen will...  
den Goldw...  
zu den G...  
Viel Gold...  
Goldwäsch...  
Der ist...  
Der Steu...  
Steuerma...  
zum Teufel...  
Ra vom...  
dort liegen...  
Wahrhaftig...  
ein uraltes...  
bine brennt...  
durch die...  
Du wohn...



„Das Europäische Mannheim“

Eine Darstellung des neuen Theaterbuches von Dr. Ernst Leopold Stahl

Ernst Leopold Stahl



DAS EUROPÄISCHE MANNHEIM

DIE KLASSISCHE ZEIT DES MANNHEIMER THEATERS

Ernst Leopold Stahl, ein gebürtiger Mannheimer, der manche Jahre seines Lebens außerhalb seiner Vaterstadt zubrachte, jetzt aber wieder hierher zurückgekehrt ist, legt ein neues Buch vor, das in diesen Tagen im „Kreuzbanner-Verlag und Druckerei G. m. b. H.“ erschienen ist. Es trägt den Titel „Das Europäische Mannheim“ als erster Teil eines zweibändigen Werkes mit der Gesamttitelfrisch: „Die klassische Zeit des Mannheimer Nationaltheaters“.

Stellen sind. Im Mittelpunkt stand für eine lange Zeit allerdings nicht Mannheim, sondern Heidelberg, wo in Wirklichkeit die Mannheimer Theatergeschichte beginnt. Dort ist für unsere Heimat die Ausgangsstätte des humanistischen Bildungstheaters, wie auch des evangelischen Theaters, dort wurde das höfliche Theater (wenn auch vor allem durch die Bevorzugung der Musik) gepflegt, und im Jahre 1599 spielte auf Einladung Friedrichs IV. in Heidelberg erstmals die englische Berufsplayertruppe Robert Browne, während Mannheim erstmals nur durch die literarisch völlig wertlosen Jesuitenspiele in seiner eigenen Theatergeschichte auftaucht. Einen größeren Aufschwung erlebte das Theaterwesen der Kurpfalz dann unter dem später so unglücklich endenden Winterkönig Friedrich V., der seiner Gemahlin, der englischen Königs-Tochter Elisabeth Stuart, zu Ehren im Jahre 1614 die beste englische Komödiantentruppe des Kontinents, die des John Spencer, und ein Jahr später eine französische Truppe nach Heidelberg einlud und es sogar erreichte, daß sich dort ein erster Dichterkreis, darunter Martin Opitz, zusammensand. Nach dem Befehl Friedrichs führte dann Friedrichs Sohn Karl Ludwig, der Vater Elisabeths, nach langen Jahren der Verbannung, obwohl er selbst, wie Stahl sagt, „wenig Ruhe für die Muse“ hatte, das kulturelle Aufbaugesetz des Vaters fort: Shakespeare, Ben Jonson, Molière und Gryphius wurden gepflegt, und in seine Regierungszeit fällt auch die erste datierbare Theateraufführung in der Friedrichsburg zu Mannheim, wo am 1. November 1679 ein Stück, „Die glückselige Eifersucht“, gegeben wurde. Unter Karl Ludwig spielten auch die Truppe von Hoffmann und Schwarz und die bekannte des Magisters Belten am Hof. Die Theaterpflege unter Karl Ludwig war, wie Stahl sagt, ein „Spiegel aller dramatischen Künste und Spielformen seiner Zeit“. Unter seinem Sohn Karl erblühten die Theaterwesen einen empfindlichen Rückschlag: er, der dem Sonnenkönig nachsehen wollte, machte seinen Hof zum Schauplatz des ausgeprägtesten höflichen Herrentheaters in seiner entarteten Gestalt. Stahl nennt ihn mit Recht einen Theaterarren, der vor Nüchternheit tauglich „Türkensbelagerung“ spielte. Mit diesem Irren starb die Linie Pfalz-Simmern aus.

Es folgte die abstammungsmäßig fremde Linie Pfalz-Neuburg, deren erster Regierungssitz Düsseldorf blieb. Auch sie brachte keinen Fortschritt im kulturellen Leben, höchstens eine müde Scheinglanzzeit des Theaters, die sich kurz vor der Zerstörung Heidelbergs, im Sommer 1687, mit der ersten Brunkopernaufführung auswies, während beinahe zu gleicher Zeit Mannheim das schönste Theaterfest des 17. Jahrhunderts erlebte: ein im Stil der Wiener Barockzeit gehaltenes Brunkfeuerwerk in sechs Akten von einundfünfzigjähriger Dauer, am Bühnenschloßchen abgebrannt. In der darauffolgenden Notzeit des Volkes trieb auch das Theaterwesen keine Blüten. Erst mit dem Regierungsantritt Karl Philipps 1716 regte sich im Reich ein Neues. Er stiftete in Heidelberg nach Mannheim über, womit sich auch der kulturelle Mittelpunkt der Kurpfalz verlagerte. Heidelberg scheidet nun aus der Theatergeschichte aus. Der Bau des Schlosses wurde begonnen und damit auch der Bau der Schloßoper. Viel geschah allerdings auch jetzt noch nicht, lediglich das Musikleben Mannheims begann sich einen guten Namen zu schaffen, während im Schauspiel zwar niemals deutsche Komödianten, wohl aber der Einbruch der Comédie française beobachtet werden konnten. Freiwiliger war dann das Opernhaus im Schloß, von Alessandro Bibiena erbaut, fertig geworden. Es wurde am 17. Januar 1742 eingeweiht. Und nun begann nach dem Tode Karl Philipps mit dem Regierungsantritt Karl Theodor Mannheims bis zu jener Zeit größte und herrlichste Kunstperiode. Stahl stellt diese Zeit gebührend und groß heraus. Er verkennet nicht Karl Theodors völliges Versagen in München, nachdem er übergesiedelt war, aber er weist mit Nachdruck auf die Jahrzehnte zuvor hin, da er in und für Mannheim segensreich wirkte. Unter ihm wird das Mannheimer Orchester weltberühmt. Die Mannheimer Schule der Holzbauer, Stamm, Richter, Cannobich, Wendling, Kamm und Lebrun steht im 18. Jahrhundert einzigartig da. In weiteren Kapiteln behandelt Stahl dann das Sängereensemble der Hofoper und das Repertoire mit seinen unzähligen kleineren und größeren (A. Chr. Bachs „Lemnosles“ und „Lucio Silla“; Wielands „Schweper“, „Alceste“ und „Rosamunde“, sowie Holzbauers „Künster von Schwarzburg“) Opern, durch die Karl Theodor sehr erfolgreich die Entwertung seines Theaterwesens durchführte. Durch den Geist der Mannheimer Schule wurde auch Mozart, der dreimal in der Stadt weilte, „erweckt“. Beeinflusst wurden auf ihn der Verleger in bedeutenden Musikerkreisen, aber auch die Liebe zu manchen Fräulein, darunter vor allem Aloisia Weber. Zwar schrieb er, dank unglücklicher Umstände, keine Oper, doch legen Flötenkonzerte, Klavier- und Violinsonaten, sowie verschiedene Lieder und Arien Zeugnis seiner Mannheimer Zeit ab. Ihm, aber auch seinem Widersacher, dem Musikpädagogen Abt Bogler, und dessen unzähligen Schülern widmet Stahl zwei ausführliche Abschnitte, einen anderen dem Ballett des Kurfürsten, das nicht zuletzt zur Unterhaltung und für die Amouren des Regenten eingerichtet wurde, wobei er Stahl ausdrücklich auf manch tiefe Herzensneigung, die Karl Theodor mit einzelnen Tänzerinnen verband, hinweist.

ter Karl Theodor zog der Glanz und die Pracht des fürstlichen Hofes dort ein. Nicolaus Paganini hat das Schloß, das Schloßtheater, den Park und das Hoftheater gebaut. Das Hoftheater, 1752 eröffnet, dann u. a. von Gluck, F. C. Bach und dem jungen Mozart besucht, erlebte bis in die 70er Jahre eine Menge von Arien-Opern, die sich allmählich zur Buffo-Oper auswandelten, auch das feriole Singspiel mit der Aufführung der „Alceste“ (1775) und schließlich den Höhepunkt des französischen Theaters, als Voltaire am fürstlichen Hof weilte und 1762 seine „Olympie“ in Schweningen uraufgeführt wurde. Das Schloßtheater wurde beinahe 1937 in seiner alten Gestalt wieder erneuert und ist neben der Schloßbühne Gustafs III. von Schweden in Drottningholmen das einzige Hoftheater der Welt, das noch seine ursprüngliche Bühnenanlage aufzuweisen hat. Mit einer kurzen Betrachtung der künstlerischen Ereignisse in Dagersheim, dem Sitz Elisabeth Augustas, schließt Stahls Werk.

Diese doppelte Lebensarbeit Stahls, die wissenschaftlich-theoretische und die künstlerisch-praktische, wurde ihm in seinem neuen Buch zum großen Vorteil: die theatergeschichtliche Einordnung des kurpfälzischen Raums von ihren Anfängen bis zum Wegzug des Hofes unter Karl Theodor nach München entstand so in geschlossenen, genauen wissenschaftlichen Rahmen, den aber eine innige persönliche Anteilnahme des Verfassers belebt und die sich sogar manchmal in freudlichem Humor, in der Verleumdung von erklärenden Anekdöten, manchmal aber auch in scharfer Kritik — wir denken hier an die Beschreibung der Jesuitenspiele-Literatur, an die Charakterisierung des Theaterarren Karl ober des Unsinns des Rastrianiachs — ausdrückt. Er hat auch, wie er im Vorwort schreibt, eine ansehnliche Reihe von wertvollen Einzelveröffentlichungen herangezogen und so unbedingt Neues geboten, in seinen Abhandlungen über den Winterkönig und Shakespeare, über Molière und Molière, über die Truppe Magister Belten, über Elisabeths Anteil an der Vorbereitung eines nationalen Theaters, über Voltaire am Hofe Karl Theodors, über den Londoner Bach als Mannheimer Uraufführungskomponisten, über die Erweckung Mozarts in Mannheim.

In seinem Bemühen, „nicht Stoff zu sammeln, sondern geistige Zusammenhänge herzustellen und lebendig werden zu lassen“, geht er dabei in seiner Darstellung von der gesamten deutschen Theaterentwicklung seit der Reformationszeit aus. Er zeigt, wie nach der Glaubensgestaltung an die Stelle des Theaters der Rassen das Theater der Klassen in fünf ausgeprägten Formen trat, die — wie im übrigen deutschen Raum — auch im Bereich der Kurpfalz festzu-

Man kann das grohartig, er gewinnt immer. Du mußt wissen, er hypnotisiert die Menschen. Er hat den verzauberten Blick, sie müssen alle machen, was er will. „Das hängt mit dem Doktor Faustus zusammen.“ „Über mit dem Zaubert der Abstrakter, der seine Schätze und überirdischen Zauberinstrumente in den Rhein geworfen hat. Dort liegen sie noch, und wer sie findet, der hat große Macht über alle Menschen. Was will sie herauskriegen. Wir geben zu den Goldwäschern. Du, ich habe solche Angst vorm Wasser. Oh, was ich für Angst habe.“ „Was ist das mit Stein, Papier und Schere?“ „Paß mal auf: eine Faust bedeutet Stein, die flache Hand bedeutet Papier und zwei gespreizte Finger bedeuten Schere. Ich zähle eins, zwei, drei, auf drei mußt du blitzschnell entweder eine Faust, eine flache Hand oder gespreizte Finger machen; ich muß es auch so machen. Der Stein macht die Schere stumpf, wird aber vom Papier eingewickelt; die Schere zerschneidet das Papier, wird aber am Stein stumpf; das Papier wickelt den Stein ein, wird aber von der Schere zerschneidet. Versiehst du das?“ „Paß und Paß.“ „Hör zu: hast du zum Beispiel eine Faust gemacht und ich eine flache Hand, dann habe ich gewonnen, weil das Papier den Stein einwickelt. Hast du gespreizte Finger und ich habe eine flache Hand gemacht, dann hast du gewonnen, weil die Schere das Papier zerschneidet.“ „Grohartig, jetzt habe ich's begriffen.“ „Bosheit wie mal? Hast du Geld? Jedesmal zehn Pfennig.“ „Sie lauer wieder auf den Arien, ihre Augen flackern, sie bläst Haare aus dem Gesicht. Schon hat sie den Arm erhoben, als wolle sie zuschlagen. Ihre Lippen glänzen von Feuchte und Erregung.“

Das „europäische Mannheim“, geworden durch die Schaffung des vorklassischen deutschen Einheitsstils der Mannheimer Komponistenschule, weiter auch durch die Glanzzeit der Schloßoper und durch den starken Einfluß der französischen Komödie auf die Hofoperatmosphäre Schwingens, nicht zuletzt aber auch durch das Wirken vieler Mannheimer Meister in den Hauptstädten Europas, zieht in diesem Werk wie ein bunter Viderbogen vorüber. Dadurch aber, daß alle diese Geschehnisse im Zusammenhang mit der Kultur- und Staatsschichte betrachtet, ja daß mandesmal auch gewisse Parallelen zur Gegenwart gezogen werden, formt sich das Gemälde noch runder und gibt mandem Interessenten Anregung zu weiterem eigenen Studium der Dinge. Denn Stahl schaut hier, abweichend von einer trockenen wissenschaftlichen Abhandlung, trotz aller sachlichen Genauigkeit, ein durch und durch persönliches und subjektives Werk, dessen Wert eben in der starken Verwurzelung des Verfassers in seiner Heimat und mit deren wechselvollen, doch in ihren entscheidenden Epochen einträchtig bestehenden künstlerischen Geschichte beruht.

Odenwald-Quelle erfrischend und gesund

7 Glückseligkeiten

Von Roland Betsch Copyright by G. Grotz, Verlag, Berlin

3. Fortsetzung So bist ein Tier, so maßlos fremd und schru. „Ich bin arm“, sagt sie. „Run tut sie mir plötzlich leid. Ich habe einmal einen Hund gehabt, der trug solche Abgründe in seinen Augen; sein Blick drang mir bis ans Herz; Sie ist schön jetzt; in dieser Sekunde ist sie schön. Ihre verbettete Armut abelt sie.“ „Ich wollte dir nicht weh tun, es kam nur so heraus, du darfst es nicht ernst nehmen.“ „Rein, das werde ich nicht. Ich will jetzt gehen.“ „So bleibe doch. Ich muß dich mandes fragen.“ „Ich weiß nichts, gar nichts. Ich bin dumm; und verkommen.“ „Aber warum hoffst du hier in der Nacht und Angst?“ „Weil ich gerne singe, und weil ich wieder lernen will. Ich gebe bald fort vom Schiff. Zu den Goldwäschern gehe ich an den Rhein.“ „Zu den Goldwäschern?“ „Ja, am Rhein wird wieder Gold gewaschen. Viel Gold, Hände voll. Was geht auch zu den Goldwäschern.“ „Wer ist Mar?“ „Der Steuermann.“ „Steuermann? Was für ein Steuermann zum Teufel?“ „Na vom Schiff. Siehst du nicht unser Schiff dort liegen?“ „Wahrhaftig, am Ufer ist ein Schiff verankert, ein uraltes Schiff, ein Frachtschiff. In der Kabine brennt Licht, ein dünner Schimmer schweift durch die dunklen Stünden.“ „Du wohnst im Schiff?“

„Ja, wir sind sechs Leute. Der Alte und seine Frau und zwei Kinder, Steuermann Mar und ich.“ „Du? Gehörst du nicht —?“ „Ich bin aufgelaufen; wie ein Hund. Ich muß helfen bei der Arbeit. Wir haben jetzt Bausteine geladen. Blendsteine und Zellensteine und gewöhnliche Backsteine.“ „Du hast hier eine Karte an der Stirn.“ „Verunglückt?“ „Das nicht. Jemand hat mit einer Kohlen-schaufel nach mir geschlagen. Lange her, aber zehn Jahre; warum fragst du?“ „Ist Mar dein Bräutigam?“ „Paß, rede nicht dumm. Ich habe nichts zum Anziehen, nur so was ich brauche. Und das Essen. Ich bin arm zum Verdorren. Laß mich in Frieden.“ „Und Mar —?“ „Mar kann zaubern, sage ich dir. Er zaubert sein. Zum Beispiel nimmt er ein rotes Ei, macht eine Faust, wartet eine Weile, und ist das Ei hart gefocht, ha, ha, ha, du machst nur so Glosaugen. In der Faust hat gefocht.“ „Ueberall Hererei hier am Redar.“ „Er sagt, er hat's aus dem Buch vom Doktor Faustus.“ „Ja, der war ein großer Hezenmeister. Er ist einmal mit vier Knappen in einer Viertelstunde vom Schloß Vorberg bis nach Heilbronn gefahren, das ist sonst eine Tagereise. Große Weiser mit Hörnern haben vor dem fahrenden Wagen den Weg gepflastert und andere hinter dem Geistesgefuhr das Pfaster wieder herausgerissen und die Steine entfernt. Einige sind liegengeblieben, man kann sie heute noch sehen.“ „No, ho, das ist ein verdammter Schwindel.“ „Wie heißt du denn?“

„Marlene. Und du?“ „Hans Hiedewohl. Ich bin Buchhändler.“ „Gott seg mir bei. Kannst du Stein, Papier und Schere?“ „Was ist das?“ „Mar kann das grohartig, er gewinnt immer. Du mußt wissen, er hypnotisiert die Menschen. Er hat den verzauberten Blick, sie müssen alle machen, was er will.“ „Das hängt mit dem Doktor Faustus zusammen.“ „Über mit dem Zaubert der Abstrakter, der seine Schätze und überirdischen Zauberinstrumente in den Rhein geworfen hat. Dort liegen sie noch, und wer sie findet, der hat große Macht über alle Menschen. Was will sie herauskriegen. Wir geben zu den Goldwäschern. Du, ich habe solche Angst vorm Wasser. Oh, was ich für Angst habe.“ „Was ist das mit Stein, Papier und Schere?“ „Paß mal auf: eine Faust bedeutet Stein, die flache Hand bedeutet Papier und zwei gespreizte Finger bedeuten Schere. Ich zähle eins, zwei, drei, auf drei mußt du blitzschnell entweder eine Faust, eine flache Hand oder gespreizte Finger machen; ich muß es auch so machen. Der Stein macht die Schere stumpf, wird aber vom Papier eingewickelt; die Schere zerschneidet das Papier, wird aber am Stein stumpf; das Papier wickelt den Stein ein, wird aber von der Schere zerschneidet. Versiehst du das?“ „Paß und Paß.“ „Hör zu: hast du zum Beispiel eine Faust gemacht und ich eine flache Hand, dann habe ich gewonnen, weil das Papier den Stein einwickelt. Hast du gespreizte Finger und ich habe eine flache Hand gemacht, dann hast du gewonnen, weil die Schere das Papier zerschneidet.“ „Grohartig, jetzt habe ich's begriffen.“ „Bosheit wie mal? Hast du Geld? Jedesmal zehn Pfennig.“ „Sie lauer wieder auf den Arien, ihre Augen flackern, sie bläst Haare aus dem Gesicht. Schon hat sie den Arm erhoben, als wolle sie zuschlagen. Ihre Lippen glänzen von Feuchte und Erregung.“

„Los“, sage ich, „es gilt zehn Pfennige.“ „Sie gewinnt, zweimal, dreimal gewinnt sie. Zuletzt hat sie fünfzig Pfennig gewonnen.“ „Mit mir kannst du getrost spielen, Marlene, ich bin ein Pechvogel. Ich habe schon einmal einen Knopf verschluckt und wäre fast daran gestorben.“ „Sie lacht und hat eine unbändige Freude. Dann kommt sie näher heran, rückt mir zärtlich auf den Leib. Sie ist wie eine Kage, weich und schmeichlerisch, ihr Körper wird seltsam geschmeidig.“ „Wenn du willst, darfst du mich küssen für die fünfzig Pfennig.“ „Du hast das Geld ehrlich gewonnen.“ „Ja, so ist es. Tut es dir nun leid? Warte, ich will dir ein Lied singen. Schläfst du im Zelt?“ „Ja.“ „Denn du mir ein Paar Strümpfe kaufst, dann komme ich —.“ „Marlene, du sollst nicht —.“ „Dumman, du glaubst doch nicht, daß ich mich verkaufe? Nein, nein, aber ich weiß oft nicht, wo hinaus. Ich — ich sollte so in der Welt herum, wenn ich — nach Hause könnte, wenn ich — ja, ich will dir noch ein Lied singen.“ „Sie greift nach der Gitarre und fängt zu spielen an.“ „So schlecht wie du dir einbildst, bin ich nicht“, laßt sie und kriecht wieder auf mich zu. „Denkst du vielleicht, man braucht bei mir, nur einen krummen Finger zu machen und ich bin schon da? Ja, denkst du das, sag mir, ob du das denkst?“ „Nein, das denke ich nicht, Marlene.“ „Du mußt wissen, daß ich nächstens hier in Saß haue.“ „Was machst du?“ „In den Saß haue. Auf und davon gehe ich, weil ich's satt habe. Vom Schiff aus springe ich ins Wasser und schwimme an Land. Wenn ich nur nicht solche Angst vorm Wasser hätte.“ „Sie erhebt sich, nimmt die Gitarre und schickt sich an zu gehen.“ (Fortsetzung folgt.)



Offene Stellen

Wie suchen zum sofortigen oder baldigen Eintritt einen tüchtigen, selbständig arbeitenden

BUCHHALTER

eine flotte Stenotypistin und eine Maschinenschreiberin

Persönliche Vorstellung nach vorheriger telefon. Anmeldung



'Nothilfe' Krankenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit für Bauern, Landwirte und Angehörige anderer Berufe - Hauptverwaltung Mannheim, Carolinstr. 9-13

Großunternehmen sucht auf 1. Januar 1940 oder später

- 1 bilanzsicheren Buchhalter
1 jung. kaufm. Angestellten
1 Laufburschen

Ellangebote unter Nr. 121304V5 an das 'Hakenkreuzbanner'

Buchhalter (in)

von größerem Industrieunternehmen GESUCHT

Zuschriften unter Nr. 121447V8 an den Verlag ds. Blattes

Prüfungsleiter

und Prüfer von führender Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit Zweigstellen in ganzem Reichsgebiet für Süd- und Südwestdeutschen Arbeitsbereich gesucht.

Jüngere Kontoristin

sich in Stenographie u. Maschinenschreiben gut bewandert, zu möglichst baldigem Eintritt gesucht.

Hildebrand RHEINMOHLENWERKE MANNHEIM

Korrespondenten

wischer mit sämtlichen kaufmännischen Arbeiten vertraut ist. Bewerber, welche ähnliche Posten bekleidet haben und die über identische Zeugnisse verfügen, wollen sich unter Einreichung von Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Lichtbild und unter Angabe von Gehaltsansprüchen melden unter Nr. 121434V8 a. d. Verlag.

Tüchtiger Aufkäufer

für gebrauchte Korke aller Art von Großhändlern gesucht. Zuschriften unter F 3395 an: Auslieferungsgesellschaft, Frankfurt am Main, Eschmarkt 10. (85557V)

Tüchtiger Buchhalter

m. bilantetechnischen Kenntnissen und guter praktischer Erfahrung zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen, Gehaltsansprüchen, Eintrittstermin an: (85504V8)

H. Hebborn & Co. Heidelberg-D. Postfach 19.

Tüchtiger, selbständiger Rohrleger

der läng. Praxis in Hausbau, nachweisen kann, sofort gesucht. Hr. Karl Effert Rannhof - Waldhofstr. 14.

1 Konstrukteur

für den Chem. Apparatebau sofort

1 Techniker

für die Maschinen-Abteilung und für die Bearbeitung d. Material-Konstruktion, zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen m. Lebenslauf u. Lichtbild erbeten an

Schäge, Aktiengesellschaft Ludwigshafen-Coggenheim

Kontoristin

vertraut mit allen Büroarbeiten. Gute Stenotypistin, möglichst mit einigen Kenntnissen in Buchhaltung, von mittlerer Maschinenfabrik in Ludwigshafen am Rhein gesucht. Bei Bewährung Dauerstellung. Angebote mit Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten unter Nr. H. 4867 an Alle Anzeigen Ad. Mannheim (143162V)

Einige junge Servierfräulein

mit guter Barberie für vornehm. Kaffee sofort gesucht. Bähr, Mannheim, O 7, 18

Arbeiter

mit Führerschein, Klasse 3, für Eisenhandlung gesucht. Zuschriften unter der Nr. 49549 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Junge Kontoristin

zum sofortigen Eintritt oder auf 1. Januar 1940 gesucht. - Angebote unter Nr. 121328V8 an den Verlag dieses Blattes.

Anfängerin für kaufmännisches Büro

für sofort oder auf 1. Januar 1940 gesucht. - Angebote unter Nr. 121328V8 an den Verlag ds. Blatt.

Stenotypistin

für baldigen Eintritt gesucht. Metallwerke Speyer E. Wolf & R. Kraus SPEYER AM RHEIN

Tüchtige Wirtsleute

für gutgeh. Wirtschaft, Nebenraum, Saal, Wohnung, Stollung, Hof und Garten, in bester Lage in Reichert bei Geringer Pforte und kleiner Kaution zum 1. Januar 1940 oder später gesucht. - Zuschriften unter Nr. 121318V8 an den Verlag.

Offerten nie Originalzeugnisse belegen!

Sprechstundenhilfe

ausgebildet werden. Adresse unter Nr. 49708 im Verlag dieses Blattes.

Mädchen

zum sofortigen Eintritt oder auf 1. Januar 1940 gesucht. Familienanschluß. Frau Frau Heft zur Verfüg. (121340V8)

H. Geratz Heidenheim Plebsraustra. 10 Fernruf 528 00

Substituierendes Mädchen oder Monatsfrau

sofort gesucht. Adresse zu erfragen u. Nr. 143 167 V8 im Verlag d. Bl.

Alleinmädchen

in kleiner Familie bis 1. Januar im Dauerstellung gesucht. Fernruf 216 92.

Stud. Ing. (studiert) lohnende Nebenbeschäftigung

ohne Bindung des Studiums. - Zuschriften unter Nr. 143 156 V8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Mädchen

sofort oder 1. 1. gesucht. Schwarzwaldstr. Nr. 83. (121 324 V8)

Alleinmädchen

für Klein. Haushalt sofort oder 1. 1. (121340V8) Ruf 536 23 Sommerhäuser. Nr. 18 20, 1. St. Bad

Bräutl. Reiches Mädchen

21-25 Jahre, für häusl. u. Haushalt, mögl. ab. Wannheim, auf 1. 1. ab. später gesucht. Zuschriften unter Nr. 49488 an den Verlag ds. Blatt.

Ehrl. Intellig. Mädchen

in Haushaltung gesucht. (4992V8) Dr. Riefel Rheinaustr. 17 Fernruf 21618

Stellengesuche

Junger Mann

mit Vorkenntnissen behänd. vertraut. Führerschein 3b. sucht passende Stellung. - Zuschriften unter Nr. 49798 an den Verlag ds. Blattes. Reichiger, Krebinger

Stellengesuche

junger Mann

31 Jahre alt, groß und kräftig, fast lohnende Dauerstellung, gleich welcher Art. - Zuschriften unter Nr. 49688 an den Verlag ds. Bl.

Werktätigkeitsschutzeiter

mit besten Kenntnissen (5 Jahre im Aufschub tätig), sucht neuen Wirkungsbereich. Verwendung als Wagnermeister od. im WZ-Dienst, in Verbindung mit dem Werktautschutz, erwünscht. - Angeb. u. 143158V8 an den Verl. d. B.

Offerten

nie Originalzeugnisse belegen! - Zweckmäßig ist es auch, Lichtbilder u. Zeugnisabschriften auf der Rückseite mit dem Namen und der Adresse des Absenders zu versehen.

Niesige Eisengroßhandlung sucht

zum baldigen Eintritt tüchtigen, Hagersen

LAGERISTEN

nicht unter 25 Jahren.

Angebote unter Nr. 49875V3 an die Geschäftsstelle des Hakenkreuzbanner Mannheim erbeten.

Platz-Vertreter

mit Büro sofort gesucht. Nur zuverlässige Vertreter wollen sich melden und erhalten Antwort. (85505V)

Glasil-Werk Stuttgart

AGENTIN gesucht

zur Übernahme einer Wälder- und Wälder-Agentin. Bekleidender Laden mit Wohnung Rauten erwünscht. - Angebote u. Nr. 49 874 V8 an den Verlag ds. Blatt.

Bauschreiber

für interessante Baufeldentätigkeit sofort gesucht. - Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter Nr. 143 156 V8 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Lohnbuchhalter (in)

an Hotel und Kurbad arbeiten, besonders Rechnen, gewöhnt mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut, für sofort gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 49488 an den Verlag ds. Blatt.

Stellengesuche

Kontoristin

perfekte Stenotypistin

in allen anderen Büroarbeiten, auch Lohnbuchhaltung, bewandert, sucht per 1. Januar 1940 neuen Wirkungsbereich. - Zuschriften unter Nr. 49248 an den Verlag dieses Blatt.

Stellengesuche

in Rohrleitung und Apparatebau

mit guten technischen u. kaufmännischen Kenntnissen, zuletzt Werkzeug u. Projektlaufnahme in der Industrie, sucht passende Stellung im Maschinenbau. - Bewerbungen: kaufm.-techn. Büro Sachbearbeiter für Angebote und Aufträge, Schweißarbeiten aller Art. (5000V8) P. Mäler, Mannheim, Karl-Benz-Str. 14.

Intell. nettes Mädel, 17 Jhr.

räumt Stelle als Stütze auch Lust zum Verkauf. (Wichtig! sehr begeben). - Zuschriften u. Nr. 143158V8 a.d. Verl. d. B.

klein. Gel., gebildet, sucht

Wirkungskreis i. Haushalt Zuschriften unter Nr. 50148 an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Offerten

nie Originalzeugnisse belegen! - Zweckmäßig ist es auch, Lichtbilder u. Zeugnisabschriften auf der Rückseite mit dem Namen und der Adresse des Absenders zu versehen.

Vertical strip of various advertisements on the right edge of the page, including 'Eisen', 'Gesch.', 'M. &', 'Dame', and 'A'.





# An alle denken - alle beschenken



## Weihnachtsstimmung im Gebirge



In den Garktaler Alpen im Kärntner Land.

Weißbild (M)

**Passende Weihnachts-Geschenke:**  
**Uhren - Schmuck**  
**Bestecke - Trauringe**

**Ludwig Gross** Inhaber: Orest  
Gross Wwa.  
Uhren, Gold- und Silberwaren  
Mannheim F 1, 10 • Fernruf 28203

**Eheständler!**  
Wohne  
**Wohnung**

1 Schlafzimmer  
180 cm bet. mit  
Bücher-  
kommode 295.-  
1 Küche  
nativelad.  
1 Ofen  
1 Herd  
1 Wäschle  
1 Tisch 165.-  
2 Stühle  
Wohngeld  
460.-  
Hch. Baumann & Co.  
Verkaufsbüro  
T 1, Nr. 7-8  
Fernruf 278 85.



**ELEKTRO-  
Hausgeräte & Lampen**

**Radio** in verschied.  
Modellen

**Marz & Kolb**  
Qu 2, 4a Fernruf 240 07

Weihnachtskäufe nur bei  
unseren Inserenten!

**Praktische  
Weihnachtsgeschenke  
für Küche und Haus!**

Schlittschuhe  
Laubsägearbeiten  
Werkzeugkarten

**Reinhard Fuchs**  
Qu 2, 4



**Dienst-  
Kleidung**  
für  
K.B., B.D.M.,  
F.V. und J.M.

**KARL  
Lutz**  
F 4, 1

**Hch. Marx · R 1, 1**

**Uhren · Schmuck · Trauringe**

Haben Sie schon daran gedacht?  
in Malutensilien, Farben zum Porzellan-  
malen, Farbkästen sowie in Holzwaren usw.  
werden Sie es sehr wert und gut bedient be.

**Jos. Samsreither Qu 4, 2**  
Fernruf - Nr. 230 70  
Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

**Geschenke zum Weihnachtsfest**

Briefpapiere  
Photoalben  
Gesangbücher  
Beschäftigungsplele



**Buchbinder-Arbeiten**  
Einbinden von Büchern  
Gästebücher  
Familien-Chroniken  
Schreibmappen

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

**Eisenecke** **EYU**

Praktische  
Gefäßqualität  
die immer erreichen:

Gebäckdosen  
Geleedosen  
Butterdosen  
Kaffeefilter  
Wasserkessel  
Jenaer Glas  
Plexi-Glas  
Rodelschlitten  
Schlittschuhe

**Engelen & Weigel**  
DAS BEKANNTE FACHGESCHÄFT  
MANNHEIM-ECKE-E 2, 13

**Mannheimer Textilhaus**  
S. m. G. H. Mannheim Q 1, 1 Breitestraße

Wer praktisch schenkt,  
macht doppelte Freude!

Spezial-Abteilungen  
bergen eine Fülle praktischer  
**Geschenke**

Auch zahlreiche punktfreie Geschenke  
finden Sie bei uns.

Sonntag, den 17. Dez. von 12-17 Uhr  
geöffnet!

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster  
Sie geben Ihnen vielfache Anregung

**Schlittschuhe  
Laubsäge** - Werkzeuge u. sämtl. Zubehör  
Werkzeug-Schränke und -Kasten  
In reicher Auswahl und jeder Preislage

**Hermann  
Jilg F 2, 5** Ruf 210 06  
gegenüber der Pfarrkirche

**Konditorei und Kaffee  
HERRDEGEN**  
MANNHEIM · E 2, 8

**Geschmackvolle Tapeten**

**Puppenstuben-Tapeten**  
In reicher Auswahl aus  
dem alten FACHGESCHÄFT

**M. & H. SCHÜRECK MANNHEIM**  
F 2, 9 Ruf 220 24

**Geschenke, die Freude bereiten!**

**FARBKÄSTEN**, sowie alle  
**MALUTENSILIEN** in großer Auswahl

**Michaelis-Drogerie** Abt. Farben  
G 2, 2 Ruf 207 40/41

**Damenhüte · Pelze** praktische u. beliebte  
**Weihnachts-Geschenke**

kaufen Sie stets preiswert  
im größten Spezialgeschäft für Damenhüte - bei

**Limbeck** **DAMENHÜTE**  
Mannheim  
G 3, 1 N 7, 4  
Schwetzer Str. 64  
Ludwigshafen · Rh.  
im Platzbau

Wir haben unsere  
**SPIELWAREN-ABTEILUNG**  
in bedeutend erweiterten Räumen neu eröffnet

Elektrische u. mech. Eisenbahnen, Kanonen, Soldaten,  
Panzerwagen, Puppenherde und Beleuchtungen,  
Märklin- und sonstige Baukästen, Autos, Autobahnen  
und Gesellschaftsspiele kauft man vorteilhaft bei

**ROSA ARMBRUSTER, E 1, 14** RUF  
225 10

**Auch Ihre Verlobungsanzeige gehört in die Weihnachtsausgabe des HB**





# An alle denken - alle beschenken



## Weihnachtlicher Gang durch die Breitestraße

### ZEUMER

Das große Pelzhaus

H 1, 6-7 In der Breiten Straße



HERREN-KNABEN BEKLEIDUNG  
S. 1.1. Marktecke

MANNHEIM

Große Läger erwarten Sie!

### ZEUMER

Das große Huthaus

H 1, 6 In der Breiten Straße H 1, 6

### DAMENHÜTE Konrad

Das große Spezialhaus für Damenhüte  
Mannheim, K 17 | Ludwigshafen  
Breite Straße | Ludwigstr. 46

### Praktische Geschenke

für die Küche, den Haushalt und den guten Tisch  
finden Sie in gediegener Qualität bei

### Gebrüder Wissler S 1, 3

Glas, Porzellan, Haus- und Küchen-Geräte

### Noch eine Unmenge Geschenke!

wie Deckplatten, Cabarets, Kaffeesevice  
Gedecktassen, Punktelles, Vasen, Leuchter

### Jena-Glas

und vieles andere mehr in reichster Auswahl bei

### Weickel C 1, 3

Breite Straße



### ALTSCHÜLER Schuhgeschäft MANNHEIM

Qu 1, 8 am Markt, Mittelstr. 30  
P. 7, 30, Schwelinger Straße 48  
NECKARAU, Rheingoldstraße 30

- Uhren
- Schmück

### Philipp May

Gegründet 1888  
T 1, 3a

Man infiziert  
wird nicht  
wegoffen!



Das geht die Frauen an!  
Manche Frau scheut sich vor dem  
Radio-Kauf, weil sie nicht viel von  
Technik versteht. Und dabei wäre  
das doch an den Winterabenden  
so schön, guter Musik zu lauschen,  
immer mit den neuesten Nachrichten  
versorgt zu werden, praktische  
Witze zu erfahren. . . .  
Da möchte Sie der Rundfunkbe-  
rater um Ihr Vertrauen bitten.  
Er versteht sein Fach und berät Sie  
nicht nur mit seinem ganzen Wis-  
sen, sondern auch mit dem ethi-  
schen Willen, Ihnen zu helfen.

Ihr Rundfunkberater

### Radio-Pilz

U 1, 7

### Städtische Sparkasse

Gegründet 1822 Mündelsicher



Oeffentliche Sparkasse

Zum

### Weihnachtsfest



schenkt

### Sparkassenbücher

oder unsere

### Spargeschenk-Gutscheine

### Schmück

zu Weihnachten finden  
Sie in großer Auswahl bei

F. GÖHRING • Qu 1, 3

### Modische Neuheiten Hübsche Weihnachtsgeschenke

finden Sie im

### Spitzenhaus M. Barth D 1, 1

am Paradeplatz

### Ein schönes Bild - ein Kunstblatt und

moderne Photo-Rahmen bereiten immer Freude

### Bilder-Einrahmung U 1, 7

Ruf 21639

### E. WÜRFEL U 1, 3

Breite Straße  
Papier- und Schreibwaren, Büro- und  
Zeichenartikel - Holzschnitzereien

### Praktische Weihnachts-Geschenke

für die DAME - für den HERRN - von

### Röslen H.-G.

Mannheim / Qu 1, 5-6 - Breite Straße

### Praktische Festgeschenke

Moderne Papierausstattung  
Füllhalter - Füllbleistift  
Artikel für den Schreibtisch  
Foto-Alben  
Dokumentensammler  
Tagebücher - Gästebücher  
Taschenkalender 1940  
Umlegekalender  
Erstausgaben für den  
Privatgebrauch

Im Fachgeschäft  
Jakob Krumb C 1, 7



### DOPPLER

Herren-, Damen- und  
Geschäfts - Räder  
Presto  
Victoria  
Wanderer  
Express usw.

### Doppler

R 1, 7







# An alle denken - alle beschenken



Rechte Weihnachtstrende durch eine

**Platz PRACISA** Qualitätsbrille

Optiker  
**Platz**  
im Kaufhaus  
Lieferant sämtl. Krankenkassen

4/9

**Bergmann, Mahland**  
Optiker  
E 1, 15 Mannheim E 1, 15  
Fernruf 22179

Das insaniert  
wind nicht  
weggehen!

Ski-Ausrüstungen  
Ski-Bekleidung  
Schlittschuhe  
Rollschuhe

Praktische und schöne Geschenke finden Sie in großer Auswahl im

Sporthaus **Hill & Müller** Mannheim  
In der Kunststraße



## Der Soldat liebt

diese kleinen nützlichen Dinge  
Brustbeutel, Nähzeuge,  
Ausweistaschen, Hosenträger, Rasterapparate  
Feuerzeuge, Taschenmesser, Stiletts, Feldbestecke mit und ohne Etui,  
unzerbrechliche Zigarettenaschen  
in reichhaltiger Auswahl  
und besten Qualitäten

**L. Frauenstorfer**  
Planken  
O 6, 5

### Geschenke die Freude bereiten

Moderne Oberhemden, hübsche Krawatten, Schals, Pullover, Handschuhe, Strümpfe, Socken in reicher Auswahl bei

**E. Reichrath** Meßplatz 9  
Wäsche-Spezial-Geschäft

Bequemes Schuhwerk

für jede Größe u. modern kaufen Sie zu niedrigen Preisen bei

**Ernst Weiss**  
Mittelstr. 89 - Fernruf 5355

Geschenke von **Carl Baur** N 2, 9  
Kunststraße  
bereiten stets Freude!

Schals, Blumen, modische Kleinigkeiten, Spitzendecken, Taschentücher, Handschuhe, Strümpfe

**Puppen** sowie Essateile  
Spielwaren wie Köpfe, Arme, Beine, Römpfe, Perücken u. Kleider

**Georg Hoffmann** D 1, 1  
Kunststraße

**Festweine**  
**Schaumweine**  
in reicher Auswahl

**Wein-Vorreiter**  
Rheinstr. 4 - Fernruf 235 43

## Paul Groß

MANNHEIM · Heidelberger Straße · P 7, 24

Das Spezialhaus für elegante und doch preiswerte

### Kleidurstoffe

*Lieblichste Weihnachtsgeschenke*

HÜTE KLEIDER BLUSEN SPORT

*Helene Schweigert*

MANNHEIM · O 7, 2

**PHOTO KINO Herz**  
N 4, 13/14  
Kunststraße  
zeigt Ihnen passende

### Weihnachts-Geschenke

die viel Freude bereiten

### Weihnachtsgeschenke

<b>Pianos</b> Flügel neu und gespielt, Allein-Vertretung erster Weltmarken	<b>Musik</b> Noten gebundene Werke Blockflöten u. andere Instrumente Schallplatten und Plattenspieler	<b>Kunst</b> Ölgemälde gerahmte Aquarelle Radierungen Farben-Lichtdrucke
--	--	---

Kunststraße **HECKEL** O 3, 10



Eine große Auswahl schönster Geschenke

### für den Herrn

Herrenwäsche - Krawatten  
Schlafanzüge - Taschentücher

und alles bester Qualität!

**Weidner & Weiss** N 2, 8  
Kunststraße



## Schmuck

schicken ...

das ist Erfüllung sehnsüchtiger Wünsche!

Echten Ikar-Obersteiner  
Stein-Schmuck  
Geschenke aus Achat  
vom einzigen

### Spezial-Geschäft

am Platz  
**Feege** O 7, 1  
gegenüber UFA - Kunststraße



## Das ist er -

der Weihnachtsfreude bringt. Schon von

RM 28,- an bekommen Sie den

### Agfa-Karat

Auch für Farben-Fotos verwendbar!

**BREUNIG**  
PHOTO-CENTRALE - O 7, 4, Planken

# Freude bereiten Schuhe von Kartmann



Wer Handwerksarbeit schenkt, gibt mehr, Auch wenn es noch so wenig wär'



Dieses Zeichen bürgt für Qualitätsarbeit

Darum: Schenkt Handwerksarbeit

Auch in diesem Jahre soll das Weihnachtsfest bleibende Werte bringen. Bleibende Geschenke, die Freude machen, fertigt der Handwerksmeister...

Kreishandwerkerschaft Mannheim

Amtl. Bekanntmachungen

Berufsergung von Fundstücken

Am Donnerstag, den 21. Dez., und Freitag, den 22. Dezember, werden jeweils von 9 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr im Rathausamt, a. l. i. (Eingang Marktplanseite), die Fundstücke der...

Arbeitsvergebung

Abbruch des Hochhauses n. s. s. Höhere Kunst beim Städt. Hochbauamt, Amtsgebäude II, D 1, Zimmer 54, von 8-10 und von 16 bis 18 Uhr...

Öffentliche Erinnerung

Die nachstehend aufgeführten, aus dem Monat November 1939 herrührenden Gebühren werden bis spätestens 18. Dezember 1939 zur Zahlung an die Stadtkasse fällig: Gemeinderichtsgebühren, Miet-einigungsamtsgebühren...

Angebot von Pfandbriefen

Es wurde Antrag gestellt, folgende Pfandbriefe des Städt. Realamt Mannheim, welche anlässlich abhandeln gekommen sind, nach § 21 der Pfandbriefgesetze ungültig zu erklären...

Für unsere 160 Arbeiterwohnstätten in der Siedlung Schönau sollen

- a) die Glaserarbeiten b) die Schreinerarbeiten

im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden. Die Angebotsvordrucke werden in unseren Geschäftsräumen, Zimmer 19, abgegeben...

Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim n. S. G.

Nachlaß-Versteigerung

Aus verschiedenen Nachlässen veräußern wir am Dienstag, den 19. Dezember 1939, mit Genehmigung des Nachlassrichters U 5, 18 Lokal U 5, 18 an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung vormittags 9-10 Uhr...

Freihand-Verkauf

Samstag, Sonntag (12-17 Uhr), Montag und folgende Tage: Moderne und alte Porzellane Figuren, Gruppen und Geschirre in großer Auswahl - Bronzen, Zinngeräte - Kristall, Gläser, Glasservice - Kleinkunst, silberne Aufstellsachen - Schmucksachen, Kunstgewerbe - Kleine Möbel...

Purgiere mit Purginol



Purgieren heißt reinigen. Das neue Stuhlregulierungsmittel reinigt den Darm von schädlichen Schlacken. Ganz vorzüglich bei Stuhlträgheit und chronischer Verstopfung. So verdaut der Mensch! Was heißt Purgieren? Welche Folgen kann eine Verstopfung nach sich ziehen? So wirkt Purginol! Diese Fragen beantwortet ein kleiner, aber ausführlicher Prospekt...

Form for requesting a prospectus: Name, Stadt, Straße und Nr. 1

Advertisement for Vilsbeler Elisabethen-Quelle mineral water, featuring a bottle image and text: Erdalkalische Mineralquelle, Vilsbeler Elisabethen-Quelle, Seit 1871 bürgt für Qualität.

Advertisement for Hämorrhoidalkranke Sanatorium, Aerially equipped sanatorium, Wiesbaden, Dr. Lehnert's Sanatorium 10r.

Neue Kunden durch Anzeigen im „HB“

Advertisement for O.H.E.-Tabletten for asthma and bronchitis, Bei Asthma und Bronchitis, O.H.E.-Tabletten.

Advertisement for Leuchtplaketten, Grüne Leuchtplaketten, Etwas wirklich Dauerhaftes D. R. G. M.

Advertisement for Familien-Anzeigen, Familien-Anzeigen, von Privaten werden zum ermäßigten Grundpreis 8 Pfennig pro mm berechnet.



FAMILIEN-ANZEIGEN

Annemarie Meder
Richard Mülbert z. Z. im Felde
Verlobte

Seckenheimer Anlage 6 Qu 4, 21
17. Dezember 1939

Wir haben uns verlobt

Anni Stahl
Peter Bauer

Schriesheim Leutershausen
Im Dezember 1939

Statt Karten

Hans Schmidt Ulls. einer Panzerabteilung
Marianne Schmidt geb. Engelhardt
Vermählte

Mannheim, Bismarckstr. 16 Nürnberg, Hartmannshof 121386 V

Danksagung

Für die herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden unserer geliebten Mutter, möchten wir allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank abstimmen. Ganz besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Vath sowie Schwester Barbara, der Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Schmitt & Co. der Landeskirchlichen Gemeinschaft Bethesdahelm sowie den Hausbewohnern für Kranz- und Blumenspenden.

Rheinau-Pfingstberg, den 17. Dezember 1939. Osterstraße 30

Peter Greulich und Tochter Monika mit Bräutigam H. Göck

Als Verlobte grüßen

Hilde Schwarz
Hans Oertel Ulls.

Hirschheim, Schloßblach 140 z. Z. Mannheim, Poststr. 7

Statt Karten

Armin Kolb z. Z. im Felde
Irma Kolb geb. Senger
Vermählte

Mannheim, 16. Dezember 1939
Kl. Wallstraße 34

Sind es
Herzstörungen
dann ein
„Flerotherm“
Rothemann
Generalvertretung
Ferdinandstr. 40/70
(992478)

Als Verlobte grüßen

Anni Guthier
Gustav Weißleder

Mannheim, 17. Dezember 1939
Käferstraße 252

Rubin

Die glückliche Geburt Ihres dritten Kindes zeigen in dankbarer Freude an

BERNI MALIK geb. RODEN
HANS MALIK

Mannheim, den 15. Dezember 1939
M. 7, 11

Werde Mitglied der NSV

Nach längerem Leiden ist mein lieber Mann, unser treu-
sorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

Ernst Adler

Im Alter von nahezu 65 Jahren von uns gegangen. (5009B)
Mannheim (Mittelstr. 22), Heidelberg, 15. Dezember 1939.

In tiefer Trauer:

Anna Adler
Cari Haiz und Frau Lina geb. Adler
und Sohn Herbert

Beerdigung: Montag, den 18. Dezember, 3.00 Uhr.

Peter möchte Weihnachten Verlobung feiern

Er hat sechs Tage Urlaub. Seit Wochen freut er sich schon. Und seiner Lotte hat er es auch schon angedeutet. Zu Hause werden jetzt die Vorbereitungen getroffen, um ein paar schöne Tage im Familienkreise zu verleben. Die Verlobung soll ja auch gefeiert werden. Peter wird bereits zwei Tage vor Weihnachten kommen und wird sich dann noch ein paar hübsche Verlobungsringe beim Juwelier aussuchen. Er hat sich schon ein Geschäft gemerkt, bei dem er die Ringe kaufen will. Eine Anzeige im HB gab ihm den richtigen Tip. — Und dann hat Peter seiner Lotte noch geschrieben, daß sie eine Verlobungsanzeige aufsetzen soll. Denn es sollen alle Bekannten von Lotte und Peter erfahren, daß sie ein Brautpaar sind. — Keiner wird vergessen, denn jeder erfährt es durch die Zeitung.

In der Weihnachtsnummer des HB stehen alle Verlobungen, die an Weihnachten stattfinden

Ich habe meine Praxis in vollem Umfang wieder aufgenommen

Dr. Schäber

HAUTARZT

Mannheim, M 1, 1 - Ruf 22174



Für geschäftstüchtigen Sonntag Doppelherz belegen! Die edelsten Feiern für alle, deren Wohlergehen und ein Herz liegt eine Köstlichkeit, eine Wohltat!

DOPPELHERZ

Verkaufsstellen:
Einhorn-Apotheke am Markt; Drogerie Ludwig & Schöthel, 9 4, 5, u. Fil. Friedrichsplatz 19; Central-Drogerie, Paul Bopp, P 1, 4; Krappmühl-Drogerie, V. Eisen, Schwetzingener Straße 159; Hollenbad-Drogerie, W. Müller, U 5, 26; Drogerie, Munding, P 4, 3/4; Med.-Drogerie, A. Rast, D 1, 13; Viktoria-Drogerie, Rob. Willer, Schwetzingener Str. 26. - F e u d e n h a i m : Drogerie, Christ, Schneider, Hauptstraße 23-25. — K ä s t e r t a l : Drogerie Heintzmann, Kurze Mannheimer Straße.

Es gibt nur ein DOPPELHERZ!
Nachahmungen bitte im eigenen Interesse zurückweisen!

Todesanzeige

Unsere liebe, gute Mutter, Schwester und Tante, Frau

Margarethe Winkler

ist am Vormittag des 15. Dezember nach kurzer Krankheit im Diakonissenhaus sanft entschlafen.

Mannheim (Mönchswörthstr. 7), den 16. Dezember 1939.

Anna Winkler - Karl Winkler

Die Beisetzung findet am Montag, den 18. Dezember 1939, um 12.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof in Mannheim statt. (4038B)

Unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, Herr

Karl Kugler

Schneidermeister

Ist heute morgen nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen.
Mannheim (Langstr. 31), den 16. Dezember 1939.

Familie Karl Kugler Jr.
Emmy Kugler
Lina Wesch, geb. Kugler
und Verwandte

Die Feuerbestattung findet am Montag, den 18. Dezember 1939, um 12 Uhr statt. (4067B)

Statt Karten!

Mein lieber, herzenguter Mann, unser bester, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager, Herr

Michael Geisel

hat nach kurzem, schwerem Leiden seinen Frieden gefunden.

Mannheim (Nullsstraße 11), den 13. Dezember 1939.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Geisel

Die Beisetzung hat im Sinne des Verstorbenen in aller Stille stattgefunden. Seelenamt am Montag, den 18. Dezember 1939, vorm. 9¼ Uhr, Jesuitenkirche. Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen. (20783B)

Nach kurzer Krankheit verschied am Samstagmorgen, wohl vorbereitet, mein geliebter Mann, unser herzenguter Vater, Herr

Wilhelm Himmelsbach

im 63. Lebensjahr.

Mannheim (Rheindammstr. 56), den 16. Dezember 1939.

In tiefem Schmerz:

Frau Emma Himmelsbach, geb. Mai
Dr. Emil Himmelsbach und Frau Martel
Erna Himmelsbach

Die Beerdigung findet am Montag, den 18. Dezember 1939, um 14.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof statt. (65789B)



**Schönwald** Schwarzwald, 1000 m ü. d. M.  
 Schaulingsstation: Triberg  
**Kurhaus Viktoria**  
 neuzeitlich, behaglich, zwanglos. Wintersport — Winter-  
 kuren. Prospekt. Fernsprecher: 548 Triberg

**Altglashütten - - Hochschwarzwald**  
**„Haus Sammeberg“**  
 führt seinen Betrieb unverändert weiter. — Fernruf 57.  
 Besitzer: E. Bauwitz.

**Falkau** Hochschwarzwald, Feldberg-  
 gebiet, 1000 m über Meeresspiegel.  
**VILLA HOSP**  
 Das neue gepflegte Heim für Erholung und Sport. Ref. Altglashütten Nr. 21

**Falkau** 1000 bis 1100 m über dem Meer  
**Gasthaus und Pension „Krone“**  
 Mäßige Preise, Feldberg in zwei Stunden erreichbar. Station  
 Altglashütten-Falkau. Prospekt. Fernruf Altglashütten 48.

Verlobung Sie auch in diesem Jahr Ihre Weihnachts- und  
 Winterferien im sonnigen Schwarzwald  
**SAIG** 1000 bis 1200 Meter, Hochschwarzwald  
 über Triberg — Feldberggebiet  
**Der Schwarzwaldgasthof „Hochflurst“**  
 Meist bei vorz. Unterkunft und Verpf. einen angenehmen  
 Aufenthalt. Zeitgem. Preise. Zentralbld., S. T. S. W. Hügels  
 Landwirtsch. Ruf: Heustadt 208. Bes.: W. Zimmermann WTW.

Sie brauchen Sie jetzt über Weihnachten.  
 Dem 7 Tage Weihnachtsferien für 24. Mk.  
**Pension Bässler Altensteig**  
 (Schwarzwald)  
 neuzeitl. einig., S. T. S. W. W., Zentralbld., freie, sonnige  
 Lage, 2 Min. v. Wald. Beste Verp. Prosp. E. Bässler, Koch

**Gesundung Erholung**  
 durch Winterkur und Wintersport  
 im Würt. Staatsbad  
**Wildbad**  
 im Schwarzwald  
 Thermalbäder das ganze Jahr geöffnet. Preiswerte Unterkunft  
 Bergbahn — Skilisee — Sprungtanne  
 Auskunft durch die Badverwaltung

**Nützen Sie Ihre Feiertage!**  
**Kuchhaus Hundseck**  
 der bekannte und beliebte  
**Wintersport- und Kurplatz**  
 im Nordschwarzwald bietet Ihnen auch jetzt Erholung  
 u. behaglichen Aufenthalt. Verlangen Sie unser Prospekt

Auch im Kriegs- gerüstet und  
 winter 1939/40 ist **Muggenbrunn** erwartet Sie  
**Gaststätte-Pension Grüner Baum**

**Festtage in Baden-Baden**  
**Sonntag, 24. Dezember 1939**  
 15 Uhr: Kleines Theater: „Schneeweißchen und Rosenrot“, Weihnachts-  
 märchen von Hermann Stiller  
**1. Weihnachtstag, 25. Dezember 1939**  
 17 Uhr: Großer Bühnensaal: Weihnachtskonzert des Sinfonie- u. Kurorchesters  
 20 Uhr: Kleines Theater: „Ehe in Dosen“, Lustspiel von Leo Lenz  
**2. Weihnachtstag, 26. Dezember 1939**  
 15 Uhr: Kleines Theater: „Schneeweißchen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen  
 19 Uhr: Kleines Theater: „Der Juxbaron“, Poesie mit Musik und Tanz von  
 Walter Kolle  
**Sonntag, 31. Dezember 1939**  
 15 Uhr: Kleines Theater: „Schneeweißchen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen  
 19 Uhr: Kleines Theater: „Ehe in Dosen“, Lustspiel  
 21 Uhr: Silvesterfeier in sämtl. Restaurationsräumen des Kurhauses  
**Montag, 1. Januar 1940**  
 15 Uhr: Kleines Theater: „Schneeweißchen und Rosenrot“, Weihnachtsmärchen  
 19 Uhr: Kleines Theater: „Der Juxbaron“, Poesie mit Musik und Tanz  
 Außer dem täglich: Konzerte des Sinfonie- und Kurorchesters,  
 Kaffee-Konzerte in der neuen Kurhaus-Terrasse, Tanztote und Abend-  
 tanz in der Spielbank-Bar  
**Spielbank** (Roulette, Baccara, Klondyke) täglich (außer am 24. und  
 25. Dezember 1939) von 14 bis 24 Uhr in Betrieb  
 Kar- und Badbetrieb in den Thermenkuranstalten Friedrichshof, Darmstädter Hof  
 und Inhalatorium an allen Werktagen. Außerdem sind die Thermalbäderhäuser Friedrichshof  
 und Darmstädter Hof jeweils von 8.30 bis 12 Uhr an folgenden Posa- und Feiertagen  
 geöffnet: 24. Dezember, 26. Dezember (zweiter Weihnachtstag) und 31. Dezember  
 Auskunft und Prospekt: Bäder- und Kurverwaltung Baden-Baden (Ruf 21 91/54)

Beachten Sie die Reiseanzeigen im Hakenkreuzbanner

**Unsere 3 Verlagswecke:**  
 das begehrte und gegebene  
 Weihnachtsgeschenk:  
 In allen Buchhandlungen erhältlich.  
**FRIEDRICH HUPP**  
**Das Heimatbuch**  
 der Stadt Mannheim  
 Landschaft um Rhein und Neckar  
 Geschichte einer werdenden Groß-  
 stadt / Politik auch auf dem Heimat-  
 boden / Menschen gestalten die Zeit  
**Preis 5.80 RM**

**DR. ERNST LEOPOLD STAHL**  
**Das Europäische**  
**Mannheim**  
 Die Wege z. deutschen Nationaltheater  
 200 Seiten Text, mit 56 zum Teil noch  
 unveröffentlichten Bildern auf 48 Kun-  
 stdrucktafeln aus der klassischen Zeit  
 des Mannheimer Theaters.  
**Preis 5.40 RM**

**DR. EMIL BECKER-BENDER**  
**Querschnitt durch die**  
**Mannheimer Wirtschaft**  
 Eine fesselnde Darstellung der indu-  
 striellen und handelspolitischen Ent-  
 wicklung unserer Stadt  
**Preis 2.30 RM**

**Hakenkreuzbanner**  
**Verlag u. Druckerei**  
 G. m. b. H.

Stellvertretender Hauptgeschäftsführer und verantwortlich  
 für Innenpolitik: Dr. Jürgen Böhmann; Außenpolitik:  
 Dr. Wilhelm Röhmer; Verlags- und Druck-  
 politik: Edmund Schmal; Wirtschaftspolitik u. Heimat-  
 politik: Carl S. Bruns; Sport: Julius H. Für den  
 Ringen verantwortlich: Wilhelm R. Schmal, sämtl.  
 in Mannheim. Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner  
 Verlag und Druckerei G. m. b. H., Fernruf Nr. 354 21.  
 Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

**Bücher,**  
 die Sie schenken sollten!  
**DIE PREISERZÄHLUNG**  
 Eine Sammlung von 21 der schönsten Mo-  
 wellen aus 4 Jahren „Kunstlerzeitung“  
 der neuen Zeit. Beiträge von Berggruen,  
 Mowden, Koch, Witsack, Zillich u. a.  
 In Halblein mit farbigen Einbänden RM 3,80  
**LUFTBALLONS**  
 von Feladrick Luft  
 Hakenkreuzbändige Beschreibung eines  
 geschickten Mannes über ein und andere  
 menschliche Tugenden. Mit reizenden  
 Zeichnungen von Rolf Göpfert in  
 Halblein RM 4,50  
 Verlag Otto Beyer, Leipzig-Berlin

**Historische Romane**  
 Roland Betsch  
**Ballade am Strom**  
 Roman in drei Büchern. In einem Band. 8.-14. Tausend  
 651 Seiten Großformat. In Leinen RM 9.80  
 Der Roman gehört zu den ganz wenigen erzäh-  
 lenden Werken deutscher Sprache der letzten  
 Jahrzehnte, denen das Vorbild der epischen  
 Kunstwerke, und zwar der großen Form, ge-  
 geben werden darf.  
 D. S. Bornemann (Rheinische Zeitung)  
 Ein schönes, großes Werk, es gibt ein Werk  
 deutscher und europäischer Geschichte in einer  
 eindringlichen, dabei vollendeten Form.  
 Dr. Otto Gmelin

**Theodor Fontane**  
**Vor dem Sturm**  
 Roman aus dem Winter 1812 auf 13  
 Neue Ausgabe. 610 Seiten. RM 3.75  
 Mit unendlicher Liebe zeichnet der Dichter die  
 geschichtliche Stimmung in Berlin und Umge-  
 bung während des Winters 1812 auf 1813. Das  
 Ganze ist ein großartiges Gemälde mit hundert-  
 ten scharf beobachteten Hägen und einem Reich-  
 tum an Details, der den Leser schier in Ver-  
 zückung geraten lassen kann. Und hinein ver-  
 flochten ist eine Liebesgeschichte von eigenüm-  
 merlicher Gestalt.  
 Julius Veit (Berliner Zeitung)

Grotes Bücher-Angebot - Berichte über neue Bücher -  
 liefert kostenlos Ihr Buchhändler oder der  
**G. Grote Verlag Berlin**

**Rundfunkgeräte**  
 Mannheimer Frontsoldaten, die  
 haben und durch Major Ritter  
 von Oberstein gebeten, für dieses  
 Casarett einige Rundfunkgeräte  
 zu vermitteln. Wir bitten daher  
 die Doppelbesitzer eines Rund-  
 funkgerätes und diejenigen, die  
 sich sehr einen neuen Apparat  
 zulegen, das als - natürlich  
 noch brauchbare - Gerät, unter  
 genauer Adressenangabe des  
 Besizers an unseren Verlag zur  
 Weiterleitung an das Casarett  
 abzugeben.  
**Berlag Hakenkreuzbanner**

**Verschiedenes**

**Wer nimmt**  
**Büromöbel**  
 als Beipack zu Unzugsgut oder  
 per Lastzug mit  
**nach Donaueschingen?**  
 Angebote unter der Nr. 121391Y  
 an den Verlag dieses Blattes erb.

**Wer nimmt**  
**zwei Kinder**  
 (Mädchen) im Al-  
 ter von 6 und 7 Jah-  
 ren sandüber von  
 8-17 Uhr in Ob-  
 dut. (145154 B)  
 W. K. H. H. H.  
 H. H. H. H. H. H.

**Zwangsversteigerungen**  
 Dienstag, den 19. Dezember 1939,  
 vormittags 11 Uhr, werde ich in  
 Schriesheim im Spandert gegen  
 das Zahlung im Vollstreckungswege  
 öffentlich versteigern:  
 1. Baumhäuschen ohne Well; 1 Wa-  
 schenmaschine, ca. 5x9 Meter, ca.  
 4 Meter hoch, mit Holzbock und  
 3 Fenstern.  
 Dr. H. H. H. H. H. H.

**Bitte beachten!**  
 Wenn der Inhalt einer NS-Anzeige  
 lautet:  
**Zufchriften unter Nr. ...**  
 oder  
**Angebote unter Nr. ...**

dann dürfen wir die Adresse des An-  
 zeigenten nicht bekanntgeben. Bitte auf  
 solche Anzeigen einzulassen. An-  
 zeigenten geben wir unentgeltlich an  
 den Auftraggeber weiter. - Bei An-  
 zeigern, deren Inhaltlich nicht:  
**Adresse zu erf. unt. Nr. ...**  
 sind in der Auslieferung des An-  
 zeigens niederzulegen und werden an-  
 zeigern bekanntgegeben.  
**Hakenkreuzbanner**

**Anordnungen der NSDAP**

**Kreisleitung der NSDAP**  
**Mannheim, Rheinstraße 1**  
**NS-Frauenchaft**  
 Sandhofen, 17. 12., 16 Uhr, Ge-  
 meinschaftsabend für sämtliche  
 Mitglieder sowie Jugendgruppe im  
 „Adler“.  
 Wälderturm, 19. 12., 20 Uhr, Ge-  
 meinschaftsabend im „Friedheim-  
 Hof“ für sämtliche Mitglieder sowie  
 Jugendgruppe.  
 Sandhofen, 19. 12., 20 Uhr, Gemein-  
 schäftsabend für sämtliche Mitglieder  
 sowie Jugendgruppe im Adelpark.  
 Wälderturm-Frauen sind eingeladen.  
 Wälderturm, 19. 12., 20 Uhr, Gemein-  
 schäftsabend für sämtliche Mitglieder  
 sowie Jugendgruppe im Adelpark.  
 Sandhofen, 19. 12., 20 Uhr, 10  
 bis 12 Uhr und von 16 bis 18 Uhr, Ab-  
 endung, Wälderturm, 2.  
 Wälderturm, 18. 12., 15.30 Uhr, wichtige Be-  
 sprechung in L 9, 7.  
**Abteilung Jugendgruppe**  
 10. 12. 1939, Die Möbel neh-  
 men am Gemeinschaftsabend d. NSD  
 am 18. 12., 20 Uhr, im Schwarzwald,  
 Hof teil.  
 10. 12. 1939, 18. 12., 20 Uhr,  
 Gemeinschaftsabend bei Otto, Rhein-  
 goldstraße 44.  
 10. 12. 1939, 19. 12., 20 Uhr,  
 nehmen die Möbel am Gemeinschafts-  
 abend der NSD im Durlacher Hof  
 teil.

**Die Deutsche Arbeitsfront**  
 Kreisverwaltung Mann Rheinstr. 7  
 Berufsberatungswert O 4, 8/9  
 A. Kaufmännische Arbeitsgemeinschaften  
 Arbeitsgemeinschaft Englisch, Stufe 1  
 Beginn Dienstag, 19. Dez., 19 Uhr,  
 Zimmer 54, Eingang S. Die Arbeits-  
 gemeinschaften Waren- und Verkauf-  
 stunde für Textilwarenhandel, Stufe 1  
 u. 2. Waren- und Verkaufsstunde für  
 den Schuhwarenhandel, Stufe 1  
 u. 2. und Fertigstellung für Herren,  
 Damen und Kinder beginnen im  
 Januar 1940. Für die hier an-  
 geführten Arbeitsgemeinschaften werden  
 noch laufend Anmeldungen entgegen-  
 genommen.  
 B. Technische Arbeitsgemeinschaften  
 Am 4. Januar 1940 beginnt für das  
 gesamte Schneiderhandwerk ein Um-  
 schulungslehrgang „Die Uniform-  
 schneiderei“. Meister und Gesellen  
 Gelegenheit geboten, sich die nötigen  
 Kenntnisse im Aufschneiden und  
 Fertigen von Uniformen zu erwerben.  
 Der Lehrgang wird im Berufsber-  
 eichswert O 4, 8/9, in der Lebens-  
 stunde für Schneider durchgeführt. Die  
 Gebühr hierfür beträgt 10 A ein-  
 schließlich Versicherung.  
 Am 5. Januar beginnt die Arbeit-  
 gemeinschaft Rüsterei Stufe 1 als  
 Fortbildung der Arbeitsgemeinschaft  
 Rüsterei. 2. Anmeldungen für beide  
 Arbeitsgemeinschaften werden noch ent-  
 gegen genommen.

**Kraft durch Freude**  
 Volkshilfswerk  
 Sprachkurs Englisch, Stufe 1  
 Sprachkurs Französisch, Stufe 1  
 Am Montag, 18. d. M., 20 Uhr,  
 findet der 2. Abend abgenommen  
 Kurse statt. Dauer jedes Kurse 2  
 Abende = 20 Stunden. Preis 5 A.  
 Anmeldungen nehmen die Kursleiter  
 noch entgegen.  
 Mannheimer Volkshilfswerk  
 Am Montag, den 18. Dezember 1939,  
 20 Uhr, Gesamtprobe in den Ge-  
 meinschaften.

Wieder einmal spürte ich ein kaltes Raunen,  
 denn die Weihnachtszeit war vor der Tür,  
 und ich hörte ringsum mit Erkennen:  
 „Dies und das und jenes wünsche ich mir!“  
 „Ich möchte eine schöne Dampfmaschine,  
 eine mit 'nem Regulator muß es sein.“  
 „Also sprach mein Bub mit froher Miene:  
 „Weiser wünsch' ich nichts, nur dies allein!“

Meine Freundin „Kleinangeige“ wußte  
 sofort aus der freien Hand,  
 wohin suchend ich mich wenden mußte,  
 und sofort auch das Gewünschte fand.  
 Da fand unter vielen schönen Sachen,  
 die ein fremdes Kinderherz erfreut,  
 die Maschine, die im Traum und Wachen  
 war mein Wunsch einst in der Jugendzeit.

Doch die Mutter konnte sich nicht trennen:  
 „Nein! Das Spielzeug geb' ich nicht für Geld!“  
 Welchen Preis ich ihr auch mochte nennen,  
 „Geb' sie nicht um alles in der Welt!“  
 „Aber, senden Sie mir Ihren Anaben“,  
 sprach die Mutter, Tränen in dem Blick;  
 „er soll die Maschine gratis haben,  
 sie war meines ein'gen Tüchens höchstes Glück.“  
**NS-Kleinanzeigen sind Glückbringer!**

**Hessische**  
 Bei der he-  
 merer 6% (8%  
 worden:  
 Lit. A. Nr. 17,  
 233  
 363  
 601  
 810  
 810  
 58  
 Lit. B. Nr. 100  
 108  
 121  
 136  
 151  
 161  
 175  
 60  
 Lit. C. Nr. 181  
 191  
 197  
 206  
 212  
 217  
 226  
 60  
 Die Verzins-  
 dat am 31. M  
 Mit den Teil-  
 denden Zinssch  
 Die Rückza-  
 erfolgt vom 1.  
 im Vorjahr  
 rückzahlbar vo  
 in Mannheim:  
 in Berlin:  
 in Kassel:  
 in Frankfurt a.  
 in Kassel, d  
**Achtu**  
**Grenzabwa**  
 Unsere Be-  
 werden geb-  
 vers 1  
 Adresse, an-  
 mitzustellu.  
 Unvoll- und  
 Auch unent-  
 wolle sind  
 verständig  
 Zeitschriften  
 HEIDE  
 Karle  
 Zuck  
 Näh  
 Seif  
 Die G  
 Stamm



**Wie alle Jahre** — So soll es auch diesmal wieder bei Ihnen heißen. Denn wir haben an all das gedacht, was Ihnen und Ihren Lieben Freude macht. Darum also:

*Wie alle Jahre: Wieder zu*

**KAUFHAUS HANSA**

**Sonntag von 12 bis 17 Uhr geöffnet!**

**Hessische u. Herkules-Bierbrauerei Aktiengesellschaft Kassel**

Bei der heutigen Auslösung von Teilschuldverschreibungen unserer 6% (8%) Anleihe von 1926 sind folgende Nummern gezogen worden:

Lit. A. Nr. 17, 27, 55, 113, 114, 121, 132, 156, 163, 166, 206, 226, 233, 255, 257, 262, 277, 278, 311, 317, 333, 341, 348, 352, 363, 434, 439, 447, 457, 460, 473, 496, 502, 519, 550, 577, 601, 647, 671, 694, 696, 697, 722, 740, 773, 790, 806, 807, 810, 842, 850, 839, 901, 909, 923, 927, 943, 989.

58 Stück zu je RM 1000.—

Lit. B. Nr. 1006, 1009, 1030, 1054, 1059, 1064, 1065, 1077, 1078, 1089, 1125, 1126, 1129, 1142, 1143, 1154, 1163, 1186, 1210, 1231, 1237, 1248, 1260, 1300, 1331, 1356, 1358, 1363, 1375, 1396, 1404, 1429, 1460, 1487, 1489, 1490, 1519, 1520, 1527, 1543, 1550, 1555, 1576, 1600, 1603, 1612, 1686, 1692, 1693, 1698, 1725, 1726, 1735, 1743, 1752, 1761, 1768, 1770, 1782, 1800.

60 Stück zu je RM 500.—

Lit. C. Nr. 1814, 1824, 1826, 1841, 1855, 1869, 1878, 1880, 1899, 1919, 1925, 1927, 1928, 1931, 1934, 1958, 1965, 1970, 1971, 1991, 1999, 2020, 2038, 2039, 2042, 2052, 2060, 2065, 2071, 2074, 2085, 2087, 2094, 2111, 2113, 2116, 2121, 2124, 2143, 2154, 2156, 2160, 2162, 2168, 2169, 2178, 2199, 2210, 2215, 2220, 2234, 2250, 2259, 2263, 2269, 2271, 2277, 2290, 2294, 2295.

60 Stück zu je RM 200.—

Die Verzinsung der ausgelosten Teilschuldverschreibungen endet am 31. März 1940.

Mit den Teilschuldverschreibungen sind die später fällig werdenden Zinsscheine am Kapitalbetrag gekürzt.

Die Rückzahlung der ausgelosten Teilschuldverschreibungen erfolgt vom 1. April 1940 an zu 102%.

Im Vorjahr wurden ausgelost und noch nicht eingelöst Lit. C. 2242, 2243, je RM 200.— rückzahlbar vom 1. April 1939 ab zu 102%

in Mannheim: bei der Deutschen Bank, Filiale Mannheim  
bei der Dresdner Bank, Filiale Mannheim

in Berlin: bei der Deutschen Bank  
bei der Dresdner Bank

in Kassel: bei der Deutschen Bank, Filiale Kassel  
bei der Dresdner Bank, Filiale Kassel  
bei der Kreditbank e.G.m.b.H., Kassel  
bei dem Bankhaus Wangenheim & Co., Kassel

in Frankfurt a. M.: bei der Deutschen Bank, Filiale Frankfurt  
bei der Dresdner Bank, Filiale Frankfurt.

Kassel, den 13. Dezember 1939.

**Der Vorstand**  
Kern Wentzell

*Die*  
**Warschauer Zeitung**  
erscheint seit dem 12. November 1939 als Deutschsprachige Zeitung im Generalgouvernement für die besetzten polnischen Gebiete.

*Jeder politisch Interessierte sollte sie lesen!*

Fordern Sie die „Warschauer Zeitung“ bitte bei Ihrem Zeitungshändler. Monatsbezugspreis RM 2,40 zuzüglich Bestellgeb. Probenummern unentgeltlich von der Verwaltung Krakau, Postfach 12345.

*Ja, das Zeitmagazin Stoff*



- alt oder neu - ist heute wichtig! Er muß sparsam verwendet werden, doch das Kleidungsstück soll auch sitzen! Der geschulte Blick für das Wesentliche, die Kenntnis des Materials, die wertvollen Ratschläge, kurz, das Können der Damenschneidemeisterin ist jetzt eine wirkliche Hilfe für Sie.

**Lassen Sie sich beraten:**

Erna Berger  
Kobellstraße 19-21

Emma Bieder  
Käfertaler Straße 83 III.

Anna Brunner  
O 7, 1 III.

Rosa Egner  
K 2, 17 Ruf 261 79

Agnes Frühau  
M 2, 8 Ruf 208 91

August Gutekunst  
L 12, 5 Ruf 222 90

Willi Hocker  
D 2, 15 Ruf 246 72

Carola Kuchenmeister  
P 3, 5

Marla Mall  
Kaiserring 42

Charlotte Meffert  
M 7, 22 Ruf 229 73

Elsa Michel  
S 6, 41

Erna Peters  
Käfertal - Süd, Dürkheimer Straße 15, Ruf 528 08

Margarete Rausch  
D 3, 11 Ruf 252 19

Geschw. Starke  
R 7, 32

Berta Vieten  
E 2, 3

Georg Welk  
Meerfeldstr. 68 - Ruf 235 95

Wildhirt-Tienes  
Feudenheim, Wilhelmstr. 18  
Ruf 520 25

Berta Zimmermann  
R 4, 7 Ruf 278 37

**Christuskirche - Mannheim**  
Sonntag, den 17. Dezember 1939, 10 Uhr

**Orgelfeierstunde**  
von Arno Landmann  
Weihnachtsmusik alter Meister

Mitwirkende: K. Frank-Dauster (Sopran), Walter Kältscher (Cello), Elsa Landmann-Ortischer (Klavier), Käthe Mansar-Bock (Violine)

Eintrittspreise: z. 1 Mk., 50, 20 Pf. u. d. Nachmittagskasse

**Weihnachtsgeschenke**  
die Freude bereiten



Schöne  
Folgende  
Klein  
Werkzeug  
Schiffen  
Güter  
Christbaum  
Güter

**Eckrich & Schwarz**  
Mannheim • P 5, 40

**Kartoffel-Lieferung**

Am Montag, den 18. Dezember 1939, werden folgende Stadtteile und Straßen beliefert:

Schweingertstadt: Sedenhelmer Str. links: Kartoffelhändler Rudn.

Waldhof: Gartenstadt und angrenzende Siedlungen: Firma J. u. E. Meyer.

Die Zahlhaft der Kartoffelgroßverfeiler Mannheims

**Spielwaren**

in großer Auswahl kaufen Sie noch billig bei

**J. Knecht** Schwetzingen  
Str. 100, Ruf 438 06

**Achtung!**  
**Grenzabwanderer von Saar und Pfalz!**

Unsere Besitzer von Versicherungs-Zeitschriften werden gebeten, in ihrem nächsten Interesse zu versetzen sich Ihre genaue jetzige und die frühere Adresse, sowie den Titel der bezogenen Zeitschrift mitzuteilen, andernfalls alle Ansprüche aus der Unfall- und Sterbegeld-Versicherung verloren gehen. Auch unsere übrigen Besitzer anderer Zeitschriften wollen sich melden. Bekannte Grenzabwanderer versickeln.

(85544VR)

**Zeitschriftenvertrieb Gustav Becker**  
HEIDELBERG - Seifenstraße 7b

**RADIO APPARATE**



**GORDT**  
MANNHEIM

Auch inserate sind wichtig!

**Für die Woche vom 18.—24. Dezember 1939 werden folgende Abschnitte der Lebensmittelkarten aufgerufen:**

Karte	Normalverbraucher	Schwer- u. Schwerstarbeiter — Zusatzkarten —	Kinder bis zu 6 Jahren	Kinder über 6 Jahre
<b>Fleischkarte</b>	1—3, F1 4 und a—d	a—d	1, F1 3 und a	wie Normalverbraucher
<b>Brotkarte</b>	1, 5, 9 und a	(Schwerarb.) 1, 5 und a (Schwerstarb.) 1, 5, 9 und a	1 und 5 für Brot, die mit X versehenen Abschnitte für Kindernährmittel	1, 5, 9 und a
<b>Fettkarte</b>	je Nr. 1 für Butter, Käse u. Schweineschmalz usw. Abschn. a 1 f. Margarine usw. Sonderzuteilung Butter Nr. 4: Dosenmilch	1 f. Schweineschmalz usw. a 1 und b für Margarine usw.	bis zu 3 Jahr. - Kleinstk. - je Nr. 1 für Butter und Käse F 6 Sonderzuteil. Butter Nr. 4 für Dosenmilch F 3 für Kunsthonig F 5 für Kakaopulver	je Nr. 1 für Butter, Käse u. Margarine usw. F 6 Sonderzuteil. Butter Nr. 4 für Dosenmilch F 3 für Kunsthonig F 5 für Kakaopulver
<b>Karte für Marmelade, Zucker u. Eier</b>	Abschnitt 1 Marmelade: je nach Bestellung entweder 100 g Marmelade oder 40 g Zucker Abschnitt 1 Zucker: 250 g Zucker			
<b>Nährmittelkarte</b>	N 1 — N 10 für je 25 g Nährmittel (Graupen, Grieß, Reis, Haferflocken, Hafermehl, Teigwaren) N 13 für 125 g und N 14 für 25 g Kaffee-Ersatz oder Kaffeezusatzmittel N 32 für 750 g Mehl — N 33 und 34 für 375 g Reis gegen Vorlage auch der bish. Nährmittelkarte			
<b>Seifenkarte</b>	Wie in der Vorwoche			

Die Gültigkeit der bisherigen Nährmittelkarte N 35, auf die 125 g Kunsthonig entnommen werden können, wird bis 24. Dezember 1939 verlängert. Der Stammabschnitt der bisherigen Nährmittelkarte muß aufgehoben werden, da er noch als Ausweis zur Entnahme von Hülsenfrüchten im Januar und Februar 1940 gilt.

**Städt. Ernährungsamt Mannheim — Der Landrat - Ernährungsamt Abt. B**

*Das infiziert!*  
*wird nicht weggeffou!*



UNSER heutiges Filmprogramm!

Maria Cebotari in dem großen Bavaria-Film: Premiere der Butterfly

Hertha Feller - Attila Hörbiger in dem Terra-Film: Frau im Strom

Ein Bavaria-Film mit A. Hörbiger, Gerda Maurus, H. A. v. Schletteau - Ein Film mit einer spannen. Handlung, umgeb. v. einzig schönen Naturbildern



Heinz Rühmann als der furchtbar schüchternste Matrose Heini in Drei blaue Jungs - Ein blondes Mädels

Die handfeste, humorgepackte Matrosen-Komödie Heute Sonntag 11 Uhr abds



MÄRKLIN Eisenbahnen Metallbaukasten Laubsägekasten Werkzeugkasten

Adolf Pfeiffer K 1, 4

Büro-Möbel Friedmann & Seumer Mannheim Q 7, 1 TEL. 3760-61

Jawohl! die Harmonika Schallplatten Sprechapparate Noten-Saiten bei Kretschmann Musikhaus Planken Q 7, 13 am Wasserum

Die beliebteste billige Einkaufs-Tasche Reichardt F 2, 2

Alle Markenführer Baum-Planken Mannheimer Q 2, 11

Mannheimer Detektiv-Auskunftsamt A. Maler, Inhaber Ph. Ludwig, O 4, 4 - Ruf 273 03

BIURO-MÖBEL CARL-FRIEDMANN AUGUSTA-ANLAGE-5

RADIO Bergbold mit der großen Auswahl P 4, 7 Tel. 21875

25. bis 31. Dezember tägl. 20 Uhr MUSENSAAL / ROSENGARTEN

Festliches Varieté in der Weihnachtswoche!

Triumph der Leistung und des Humors! 3 Stunden Jubel und Begeisterung! 12 Attraktionen auf einmal

- Grete Deditsch die charmante Wiener Vortragskünstlerin
Skating Hamiltons Dendy Bros.
9 Allison's Deutschlands beste Klarinetten- und Springer
F. u. L. Ray 2 Aldons
Carl Carstens der Meister des Humors und der Ansgar
4 Winstons Arno Gatti
Lopez und Ramon das weltberühmte herrliche Tanzpaar
Galicos 2 Allisonos

Karten ab RM 1.- bei den K&F-Dienststellen, Hecke, O 3, 10, Verkehrsver. Plankenhof, Buchhandlung Dr. Tillmann, P 7, 19, Musikhaus Planken, O 7, 13, Kiosk Schleicher, Tattersall, - in Ludwigsbafen: Stadt, Verkehrs-Kiosk, Ludwigsplatz und - soweit vorhanden - a. d. Abendkasse

Stadtschänke „Düelacher Hof“ Restaurant, Bierkeller Münzstube, Automat die sehenswerte Gaststätte für jedermann MANNHEIM, P 6 an den Planken

Bequem breit und geräumig drei gute Eigenschaften der Thalyssa - Naturform-Schuhe. Sie sind für jedermann gemacht, der's gut mit seinen Füßen meint.

Praktische Geschenke für das gemütliche Heim: Radiotische Klubtische Blumenständer Seervierwagen etc. finden Sie in reicher Auswahl bei

Rückwanderer von der Saar! Am Donnerstag, 21. Dezember 1939, nachm. 2-5 Uhr, findet in meinem Lokal 1. „Saarland“, O 4, 5, eine Weihnachtsfeier mit Bescherung für die kleinen Saarländer statt, wozu herzlich einladet: (121456V) Rückwanderer Jakob Roth Fernsprecher Nr. 264 19.

MOBEL VOLK Qu 5, 17/19

M. Bonifer Bürsten, Besen, Pinsel Garnituren - Basttaschen P 3, 4

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13 Ein herrliches Lustspiel Magda Schneider - Alb. Matternock Heril. Kirchner 1 u. a.

Wer küßt Madelaine? Heute Sonntag 2 Uhr Der Märchentanzfilm Der gestiefelte Kater

National-Theater Mannheim Sonntag, den 17. Dezember 1939

König Drosselbart Märchen in 6 Bildern von H. Groß-Denker

Das Sand des Säckelns Romantische Operette in drei Akten nach Viktor Léon

Café-Wien Das Haus der guten Kapellen - Leitung: J. O. Frankl - P 7, 23 - An den Planken HEUTE FRÜHKONZERT von 11.30 bis 13.00 Uhr

Das Heimatbuch unterm Weihnachtsbaum Der schöne Geschenkbund mit vielen Bildern RM 5.80

Heute im UFA-PALAST Heinz Rühmann Mural Ich bin Papal

Heute Sonntag 11 Uhr Früh-Vorstellung Letzte Wiederholung Die Frau im Spiegel des Orients

Habe ab heute die Gaststätte Pfeffermünzle R 4, 3 eröffnet

Photokopien von Dokumenten, Zeichnungen usw. liefert sofort

Knaben-Kleidung in großer Auswahl wie: Anzüge 12.- 18.- 24.- Mäntel 11.- 17.- 25.- Hosen 2.45 3.50 4.75

Bekanntmachung Errichtung einer Kleider- und Schuh austausch stelle Um die Beschaffung von Kleidern und Schuhen für Kinder zu erleichtern, wird eine Kleider- und Schuh austausch stelle eingerichtet.

Der Kreisamtsleiter der NS-Volkswohlfahrt Städt. Wirtschaftsamt

Ueber Nachnahmen das wahr und mit neuen Demut, Blut gegeben lag in der Luft geführt, die gar der Frost, der macht hatte. gewichen, ein Höhen herunter und lau, wie feucht und voll die Wolken, blieben waren manchmal un Nacht sich voll Singen hinein den Bäumen saßen auf dem



# Deutsches Leben

SONNTAGSBEILAGE DES HAKENKREUZBANNERS

JAHRGANG 1939

MANNHEIM, 17. Dezember 1939

Folge 50

## Ueber Nacht war Schnee gefallen

VON HELMUT SCHULZ

Ueber Nacht war Schnee gefallen. Die Bauern nahmen das weiße Wunder mit Erstaunen wahr und mit jener gott- und schicksalsergebener Demut, die ihnen von den Vätern mit ins Blut gegeben ward. Sie wußten es zuvor. Es lag in der Luft, das hatte man schon seit Tagen gespürt, die grauen Wolken kündeten davon und der Frost, der die Erde des Waldes hart gemacht hatte. Am Abend zuvor war die Kälte gewichen, ein Föhn sehte ein, der von den Höhen herunter kam, aber er war nicht warm und lau, wie ihn der Frühling sendet, sondern feucht und voll des dräuenden Nebels. Er trieb die Wolken, die starr am Himmel stehen geblieben waren, tiefer über die Berge hin und manchmal und immer härter — je weiter die Nacht sich vollendete — griff der Wind in sein Singen hinein, daß es wie ein Heulen zwischen den Bäumen hindurchfuhr und die Sturmfluten auf den Kapellen kräuselt sich drehten.

Am Morgen lag dann der weiße Friede über dem Walde. Die Kette der Tannen bog sich weich unter der kalten Last, plötzlich sah man die Nadeln wieder, ihre Schreie schnitten fliegend durch die glasfeste Luft, und im Schnee verrieten laßige Spuren den Umgang des Wildes. Die Bauern wuschten den weißen Himmelsgruß mit den Armen vom Gesims, ihre Blicke begrüßten den Schnee wie einen alten Gast, der sich immer um diese Jahreszeit einstellt, sie sahen über das Grabtuch der Erde in den blauen Luftdom darüber, der sich unter der Ewigkeit wölbt und gingen dann in die Stille zum dampfenden Blech. Aus den Kaminen stieg der Rauch, graublau und wie ein lebendiges Wesen, in die Helle des Morgens.

Es war nicht mehr leicht, in diese Welt zu kommen, in den Frieden dieser Welt, in dem die große Stille ihr heimliches Leben verströmte. Die breiten Straßen und die Autos, die sie befuhren, wollten ihr ihre Heimlichkeit rauben. Aber Engelbert kannte sie noch, ja, er hätte sie überhaupt nie vergessen können, heute nicht und morgen nicht, er war aus ihr geboren. Gerade in einer solchen Winternacht, als der Schnee erst wenige Wochen lag, als das Vieh in den Ställen dampfte und der graublau Rauch gar lustig durch die Winterluft trieb. Und er hatte ihre geheimen Weiten nicht vergessen, ihre verschwiegenen Räume, wo in seiner Jugend noch Robelbe sich balgten und der Waldschritt grinsend aus den Büschen lugte. Es war ihm immer ein Feiertag, wenn er der Stadt, in der er nun lebte, den Rücken lehnen und in die Heimat fahren durfte, hinaus in den Wald, dessen Rauschen er verstand, und in dem ihm die Erde in ihrer Unberührtheit, in ihrer Keuschheit entgegentrat, wie er sie bei seinem ersten Schritt der Kindheit erfuhr. Da brauchte er nicht das Wort, und doch redete er, nicht das Ohr, und doch hörte er, und alle Geheimnisse der unsahbaren Welt lagen offen vor seinem glückhaften Herzen.

Magda wollte nicht, aber sie mußte heute mit ihm kommen. Sie war ein Stadtkind, ein Mädchen mit den wirren Sinnen und den süßen Träumen, wie sie sie alle haben, die das Leben noch nicht mit seinem grauen Schleier angehüllt hat. Sie schätzte Engelbert als guten Kameraden, konnte ihn aber weiter nicht verstehen, er war nicht so wortkräftig wie die andern, nicht so „galant“, wie sie sagte, nicht so voller glühender Verehrung und Lust an fröhlichen Festen. Wie hätte er sich ihr da beweisen sollen in einer Welt, die nicht die seine war? Kommt Zeit, kommt Rat, dachte er, und man soll Dinge, die das Herz allein angehen, nicht mit Gewalt in die Reihe bringen wollen. Sie hatte ihm, das war noch im Sommer, versprochen, daß sie ihn begleiten wollte, sobald der erste Schnee gekommen sein würde, und nun mußte sie das Versprechen einhalten, da gab es kein Wenn und kein Aber. Engelbert sagte: es hat geschneit, und nun packen wir die Bretter und steigen hinaus in den Wald. Ich möchte dir meine Heimat zeigen.

Es wurde ein herrlicher Morgen. Der Nebel waberte um die Bäume, aber das Licht sand doch einen Weg durch sein Gebraun, es fand immer einen Weg, selbst bis in die verborgenen Büsche und erstarrten Heden hinein. Die Frühluft ergoß sich von den Höhen hinunter ins Tal, und in der Ferne spiegelte der Wind seine winterliche Melodie, die Stämme wuchsen wie Orgelpfeifen aus dem Boden, aber sie stan-

den in unregelmäßigen Abständen nebeneinander, nicht nach dem strengen Maß des menschlichen Geistes, sondern nach einer höheren Ordnung, die ein Gott gewollt. Der Weg durch den Wald war beschwerlich, denn am Grund der Baumstämme lugte die nackte Erde noch teilweise aus dem Schnee hervor; die braunen Nadeln hemmten den Zug des Fußes. Am Anfang ihrer Wanderung ging Engelbert immer voraus, und Magda mühte sich mit allen ehrgeizigen Kräften, ihrem Begleiter zu folgen. Ja, so ist das hier oben, es kostet Schweiß und Ueberwindung der Müdigkeit, die Luft ist voller Kleinheit und würzigem Harzduft, die Schönheit will erwandert, sie will errungen sein — sie fällt keinem aus der Hand des Glückes in den Schoß. Kannst du nicht langsamer gehen, fragte Magda, ist es denn so

weit, daß wir uns so beeilen müssen? Es ist noch sehr weit, dachte Engelbert, aber er sagte nichts davon, nichts von der Ferne und nichts von der Nähe Nur: das ist der Wald, siehst du, und er geht weit, sehr weit in die Ferne hinein, und er liegt hinter den Häusern des Dorfes. Nach einer langen Zeit traten sie dann aus diesem Wald hinaus: da lagen die Aimen vor ihnen, weiche, geschwungene Matten, die in Hängen ineinander überliefen, sich überschritten, sich kreuzten und doch in einer Harmonie zusammenklagen, in der die Schönheit der Nähe sich offenbarte. Das dort ist ein Brunnen, sagte Engelbert, der große Schneeklumpen neben der verschneiten Hütte, aber jetzt ist er natürlich auch eingefroren, im Sommer geht feiner an ihm vorüber, ohne sich die Stirne zu fühlen. Das Mädchen verzweifte einen Augen-

blick, ihr Blick schweifte über die weiche weiße Fläche. Sie hätte ihn gerne etwas gefragt, aber sie wagte es nicht, jetzt noch nicht, vielleicht konnte sie auch nicht, es fehlten ihr die Worte, denn das, was man hier sah und fühlte, das konnte man nicht so einfach mit üblichen Worten sagen. Mit üblichen Worten? Aber Engelbert ging schon weiter. Dort lugte ein Reh aus dem Waldbrand, scheu und zag. Magda kam es so hilflos vor, da es so einsam stand, aber als sie Engelbert fragen wollte, erkannte sie — wie er so versunken in seinem Anblick verharrte — ein herbes Lächeln in seinen Zügen, und da fühlte sie mit einem Male den unsagbaren Stolz, der in seinem Wesen lag. In seinem Wesen? Ueberall lag er: in dieser herrlichen Erde, in jenem Wald, in der herben Luft, im blauen Winterhimmel, in der Haltung, im verlorenen Blick jenes einsamen, doch so schönen Bildes!

Dann mußten sie eine Höhe hinauf. Magda war keine geübte Stülfahrerin, deshalb verlor sie immer wieder den Boden unter ihren Füßen, aber sie biß auf die Zähne, sie klagte nicht, hier durfte sie nicht klagen, und sie nahm auch die Hilfe Engelberts gerne an, als er ihr den Stiefel reichte, um sie hinter sich hinauszuschieben. Sie lächelte ihm sogar dankbar zu, es war ein Lächeln, das aus ihrem innersten ehrlichen Herzen kam, ein frohes Lächeln, ja, ein glückliches Lächeln, trotz ihrer Müdigkeit, das zudem so wahr war, daß sie sich seiner schämen wollte. Aber Engelbert bemerkte das nicht, er schien es nicht zu bemerken, er wurde nur noch freier davon in seinem Gemüt, noch unbestechbarer, und dieses Glücksempfinden — so fühlte sie im Unterbewußtsein — übertrug sich auf ihr eigenes Wesen, so daß sie die ganze mühsame Wanderung nicht mehr als Last und Anstrengung empfand, sondern sich von ihm freiwillig und mit einer heimlichen Freude führen ließ, wohin immer er wollte.

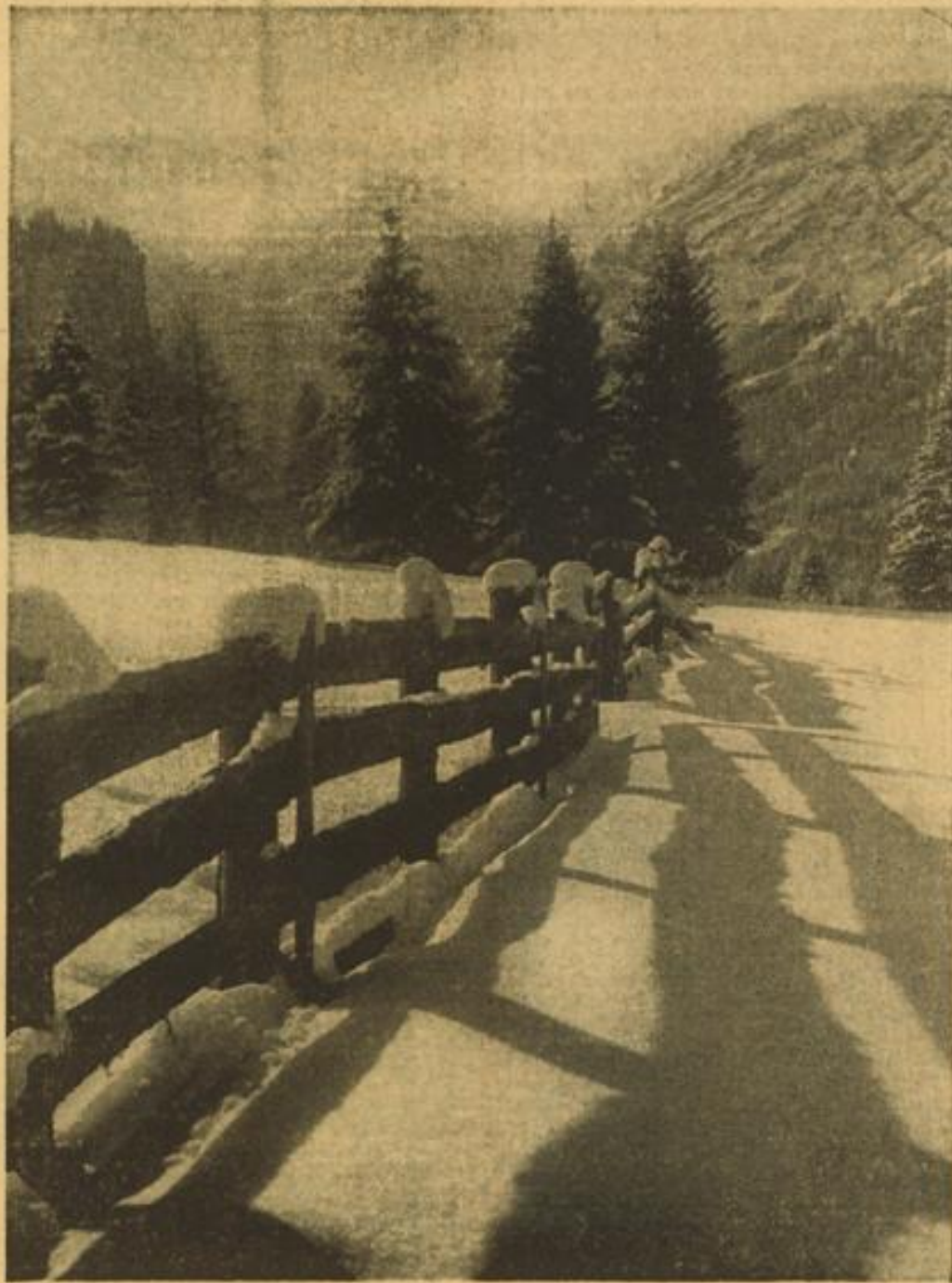
In greifbarer Nähe lag der Gipfel des Berges vor ihnen. Die Sonne war in den Mittag gestiegen, sie sah nun das Licht über Weiten und Fernen dahin; es war warm geworden in dieser Höhe, frühlinghaft warm geradezu, und der Schnee glitzerte silbern an den Hängen, er tropfte wie Tau von den schweren Zweigen der Tannen. Hörst du das Summen? fragte ihr Herz, aber sie wagte die Worte wieder nicht auszusprechen. Was sind hier überhaupt Worte, wo die Stille der Natur zu sprechen, nein, zu singen begann! Aber der Berg singt nicht, es schlägt nur das Herz in den Bergen, es schlägt anders als drunten in der Stadt, nein, nicht lauter, sondern anders, es schlägt nur, es macht sich bemerkbar, das Herz. Da war nun nichts mehr von all dem, was sonst um und lärmt, da war nur der Mensch, der stille, der wortfarge, der hilflose Mensch in seiner Demut — in seiner Herrlichkeit!

So erkannten sie — leuchtenden Atems nun beide — den Gipfel. Er lag still in seiner erhabenen Unendlichkeit. Die weiße Weize ruhte tief unter ihnen. Und das Schweigen breitete sich wie eine göttliche Hand über die winterlichen Berge, über den Wald, über die Weiler, die Städte, das ganze schlafende Land. Schließ es wirklich, das Land? Mag sein, daß über die Schienen die Jüge brausen, daß in den Städten die Maschinen lärmen, daß in den Weilern die Bauern sritten, daß durch die Straßen der Wälder die Rotore der Autos summen — von den Wipfeln der Tannen aber bis hinauf zu den Graten der Höhen träumte der Frieden, ein herrlicher Friede zwar, den der Kampftruf des Getiers erfüllte, das Versten der Zweige, die Luft des Todes und die Wärme der Geburt, aber ein Friede, den Gott der Welt gab zum Fortbestand des Lebens, das sich in der Ewigkeit erfüllt, ein Friede, in dessen Mitte nur eines besteht: die Demut und Einsamkeit des menschlichen Herzens.

Sie hatten sich im Schneefeld des Gipfels eine Ruhstatt geschaffen. Um sie wuch, um die Ergrißtheit zweier Menschengeschöpfe, das Rauschen und Rauschen der Unendlichkeit. Fern summete der Wald sein Lied, fern tönte und jubilierte die große Stille des Hiss.

Hörst du? sagte dann Engelbert, und er lauschte stumm.

Aber das Mädchen antwortete nicht, konnte nicht mehr antworten, und doch sprach erlösend aus ihrem ganzen Wesen das Ja.



Max Gollner - Bavaria

### DIE Liebe

VON FRITZ CHRISTOPH

Traurig schönes Spiel der Liebe, oft so heiter, oft so trübe, nein, du bist nicht von Bestand. Gestern alle Seligkeiten, oh, wie muß ich heute leiden, da ich dich nicht wiederfand.

Sag, wen kannst du rein beglücken, ohne welke Blätter schmücken? ... Nimm getrost nun deinen Lauf. Doch du hast du, schön wie immer, und je näher, desto schlimmer geht mein Herz in Flammen auf.



# Eine bunte Welt an Fäden

Betrachtungen über das Marionettenspiel - Von Wilhelm Nagel



u und ich und wir alle sahen einmal vor geschlossenen Vorhängen, erwartungsvoll, mit glänzenden Augen und liebreichenden Wangen. Der Zauber des Unbekannten war hinter dem Stück Leinwand verborgen, ein Zauber, der uns verstummten ließ, wenn erst die Lampe ausleuchtete und ein leuchtendes Wesen die Fläche des Vorhangs bewegte, ehe er in die Höhe rauschte oder - quetschte. So war es im Theater der großen Leute bei Kinder- und Puppentheater, und so war es auch bei der Märchenbühne und endlich auf dem Reizplatz vor dem Kasperltheater. Und als wir schon längst wußten, daß der grimmige Riese mit der furchtbaren Keule ein biederer Familienvater war, der noch keines seiner fünf Kinder aufgetrieben hatte, daß die böse Hexe gar nicht wirklich verbannt wurde, und daß im Fell des Wolfes ein junger Farsche für fünfzig Pfennige heulte, da verlor der geheimnisvolle Zauber des Theaters nicht im geringsten von seiner Wirkung - im Gegenteil, es trat jener Zeitabschnitt im kindlichen Leben ein, in dem wir selbst spielten oder mindestens einen Vorhang hochzogen.

Von ganz besonderer Art ist das Marionettenspiel. In dem ehrfürchtigen Schauer vor dem dramatischen Geschehen auf der Bühne kam noch die Bewunderung für die Geschicklichkeit der für uns unsichtbaren Menschen, die es fertigbrachten, daß Kasperl einen Fetzbaum schlug und das greuliche Wespenst sein Kopf unter den Arm nahm. Der gute, alte Schichtel, der Jahr für Jahr auf die Mannheimer Messe kam, hat uns in dieser Beziehung allerhand vor gemacht; zu seinen Vorstellungen kamen immer auch zahlreiche Erwachsene, für uns ein Beweis, daß diese Kunst ernstzunehmen sei. Wir erleben gegenwärtig wieder eine Blütezeit des Marionettenspiels, es ist die dritte. In Goethes Zeit scheint das Marionettentheater zum erstenmal weitere Verbreitung bei uns gefunden zu haben, wenigstens in der Form, daß es auch in den Familien Eingang fand und gespielt wurde. Goethe selbst erzählt davon und Heinrich v. Kleist schreibt über eine für ihn aufschlußreiche Unterhaltung mit einem Tänzer, daß dieser mancherlei von den Puppen gelernt habe. „Ich erkundigte mich nach dem Mechanismus dieser Figuren, und wie es möglich wäre, die einzelnen Glieder derselben und ihre Punkte, ohne Vorhaben von Fäden an den Fingern zu haben, so zu regieren, als es der Akrobatus der Bewegungen, oder der Tanz erfordere? Er antwortete, daß ich mir nicht vorstellen müsse, als ob jedes Glied einzeln, während der verschiedenen Momente des Tanzes, von dem Mechaniker gefaßt oder gezogen würde. Jede Bewegung, sagte er, hätte einen Schwerpunkt; es wäre genug, diesen, in dem Innern der Figur, zu regieren; die Glieder, welche nicht als Pendel wären, folgten, ohne irgendein Zutun, auf eine mechanische Weise von selbst. Er setzte hinzu, daß diese Bewegung sehr einfach wäre; daß jedesmal, wenn der Schwerpunkt in einer geraden Linie bewegt wird, die Glieder schon Kurven beschreiben; und daß oft, auf eine bloß zufällige Weise erschnitert, das Ganze schon in eine Art von rhythmischer Bewegung läme, die dem Tanz ähnlich wäre. Diese Bemerkung schien mir zuerst einiges Licht über das Vergnügen zu werfen, das er in dem Theater der Marionetten zu finden vorgegeben hatte.“ - Die Zeit der Romantiker war auch so recht angetan für das Puppenspiel, dem das ritterliche Mittelalter genug des dankbaren Stoffes lieferte. Dann scheint die Marionettenkunst etwas verkommen zu sein, denn sie lag nicht immer in den besten Händen, von Ausnahmen abgesehen, die Theodor Storm in seinem „Vole Poppenspäler“ dichterisch gestaltet hat. Da heißt es in der Anfangsdingung des Städtchens: „Der Mechanikus und Puppenspieler Herr Joseph Tendler aus der Residenzstadt; München ist gestern hier an-

gekommen und wird heute abend im Schützenhofsaal seine erste Vorstellung geben. Vorgeführt wird Falzgraf Siegfried und die heilige Genoveva, Puppenspiel mit Gesang in vier Aufzügen.“ Daraus läßt sich erkennen, welcher Art die Stücke waren, mit denen um die Mitte des vorigen Jahrhunderts die wandernden Marionettenbühnen ihr Publikum



Der Geist alles Bösen

unterhielten, des weitern, daß der Puppenspieler sich mit Holz und in erster Linie Mechanismus nannte, solcherweise auf die Eigenart seiner Schauspieler und seine eigene Kunst hinweisend, und endlich, daß München ein Mittelpunkt des Marionettenspiels geworden war. Diese Stadt war es auch, von der eine zweite Blütezeit ihren Ausgang nahm und wo dieser Kunst auch eine feste Stätte gegeben wurde. Das war im Jahre 1868, „Papa Schmid“, der im hohen Alter von fast 90 Jahren noch die Rollen des Kasperl Larifari sprach, war es, der damals die kleine Bühne samt Darstellern von einem General erworben hatte und dem es gelang, den Grafen Vocci als eigenen Theaterdichter zu gewinnen, jenen Franz Vocci, der zum Klassiker des Puppenspiels wurde. Von ihm stammen die Bearbeitungen der alten Volksmärchen, die zahlreichen Kasperlkomödien und auch die Inszenierungen bekannter Opern, wie „Mabine“ und „Zauberflöte“. Der Erfolg stellte sich bald ein und hielt mit zeitbedingten Unterbrechungen bis heute an.

Noch jetzt spielt die Marionettenbühne an der Blumenstraße fast täglich Stücke von Vocci vor einem neuen Stammespublikum und vor vielen Fremden. Das Marionettenspiel wurde so vollständig, daß viele Münchener Familien sich eigene Theater zuleigten, in kleinerem Maß-

stab allerdings, doch mit allen bühnentechnischen Einrichtungen des großen Theaters. Ein Spezialverlag lieferte Dekorationen und Textbücher, und ein Künstler, der erst vor wenigen Jahren starb, fertigte die Puppen an, von denen unser Zeichner hier einige im Bild festgehalten hat. Es sind durchweg Charakterköpfe, vor allem der Kasperl mit seinem ewig lachenden Gesicht. So kunstvoll wie Meister Tendlers Kasperl, der sogar den Mund öffnen und mit der Nase wackeln konnte, sind diese Kleinbühnenführungen nicht; sie sind auch mit weniger Fäden zu regieren und deshalb für die Hand des Laien geeigneter. Solche Marionettenbühnen sind oft zu begabten Familienerbsitzen geworden, die schon einige Generationen überdauern und vom jeweiligen Besitzer auf den neuesten Stand der Bühnentechnik gebracht wurden. Elektrisches Lampenlicht und farbige Scheinwerfer, Verfertigungen und Kulissen für Schnellverwandlungen, alles ist da und macht den Erwachsenen mindestens ebensoviel Spaß wie den jugendlichen Zuschauern, die in Erwartungstrennung auf ihren Stühlen sitzen, bis das Klingelzeichen ertönt.

Nach dem Weltkrieg lebte das Marionettenspiel abermals auf. Künstler wie Ivo Buchmann und Deisinger haben den Ruhm des deutschen Puppenspiels in alle Welt getragen und finden auch bei ihren Gastspielreisen durch unsere Heimat stets ein dankbares und verständiges Publikum. Von den Versuchen, den Kreis der Stücke über das Artgemäße hinaus zu erweitern, ist man bald abgekommen, denn es erwies sich, daß sich nur eine bestimmte Vorstellungswelt auf der Marionettenbühne wiedergeben läßt; sie ist bei weitem nicht so breit wie beim Kasperlspiel der Handpuppen und wiederum nicht so verfeinert wie die Märchenaufführungen der großen Bühnen. Daraus ergibt sich, daß das Marionettentheater einen eigenen Stil haben muß, der indes lebendig genug ist, sich Jahrzehnte hindurch zu erhalten. Man konnte es auf Grund dieser Eigenart wagen, Goethes Faust entsprechend zu bearbeiten, und wir sind gewiß, daß der große Dichter selbst seine Freude daran gehabt hätte, wie sein berühmtestes Werk in der Welt der Puppen, deren Leben an Fäden hängt, sich ausnimmt. Sowie Gutes und Wahres bekommt die kleine Welt zu hören, was sie sich in dieser Form auch recht gern eingeben läßt. Die uralte Aufgabe der Komödie ist es erzieherisch: mit lachendem Munde die Wahrheit zu sagen, damit sie wirkt, und diese



Der Riese Murphy

Aufgabe ist um so schwerer erfüllt, je weniger der Betroffene merkt, daß er erzogen werden soll. - Graf Vocci, übrigens seines Zeichens königl. bayer. Oberkammerer, Zeremonienmeister u. Hofmusikintendant - fand nichts Babel, aus dem Chorus mysticus ein Parodie zu machen, die immer wieder das Entzückende der großen und kleinen Leute hervorrufen und die dem Andenken des Großen von Weimar feinedwegs abträglich ist. Die Geister, die bei Goethe den Nabe n ste in umschweben, gewinnen bei Vocci Stimme:

Auf und ab schweben wir,  
Her und hin, dort und hier.  
Weil wir in der Nacht so kuppeln  
haben immer wir den Schnupfen.  
Hui, hui!

Hui, der Wind pfeift fürchterlich,  
Und der Mond grinst schauerlich;  
Und wir armen Nachtschnecken,  
Wir logieren ohne Fenster.  
Hui, hui!

Hätten wir nur einmal Ruh!  
Vorfuß liegen ohne Schuh -  
Ach, wie friert uns an den Füßen!  
Schnell nur hinter die Kulissen!  
Hui, hui!

Man kann sich ordentlich vorstellen, wie die frierenden Geister mit hohen Stimmen im Chore jammern und dann mit einem Hadeszug hinter die Kulissen schnellen.

Da stehe ich nun zu später Stunde im Kreise meines Schauspielpersonals. Schweigend hängen sie an ihren Drähten, keiner fordert Vor- schub und keine ist eifersüchtig auf die andere. Der König baumelt neben dem Drahtgerippe des Todes, der Kasperl neben des Teufels Großmutter, der Chinese neben der Prinzessin, und noch ein ganz Duzend anderer Gestalten. Auf der Bühne ist schon Haus und Stublerkübe mit Tisch und Stühlen aufgebaut, hinter den Kulissen lauern Drachen und Fledermäuse. Der Vorhang schließt die kleine Welt noch ab, die nun bald an Drähten und Fäden zum Leben erwachen wird. Wenn dann der Vorhang sich hebt und das blickst beleuchtete göttliche Gemach sichtbar wird, dann denkt niemand mehr an Fäden und Mechanik, dann steigt die Illusion. Und Faust spricht: Na! ihr euch wieder...

## KINDERLAND

Süßer Reigen zarter Spiele,  
Ach, der Tage vielzu viele  
tragen an des Lebens Last.

Nimm die wundersame Weise  
kindertrauen Sinns, und leise  
hüllt sie dich in ihren Glanz.

Ganz versponnen mußt du weilen  
daß die Stunden all entleeren,  
traue nicht der wilden Mast.

Soll das Herz schier überspülen  
von verlassenem Gefühlen,  
die du neu gewonnen hast.

Süßer Reigen kleine Hände,  
sternbestreutes Tanzgelände:  
Kindheit, ich vergaß dich fast.



Kasperl Larifari, der König und der Schneider

Zeichnungen: Edga. Jahn

Herbert Böhm

W  
EINE AN  
Selner ble  
mitunter red  
Graf Gaschin  
gut angefr  
einen guten  
meret, wohl  
glinkern für  
macher, doch  
zu arg und  
das beste Me  
schen Präse  
wesen wäre  
„Naa er  
dängen und  
den!“ soll de  
er von den  
fuhr, die sich  
wollens erfr  
Und so gab  
Biltsationsrei  
dem Gaschin  
bisher üblich  
geant hatte,  
auf das harte  
Der Gaschin  
des Königs  
laut; denn es  
Lingnade gefa  
Schließlich  
nicht seine g  
einen alten  
seinem Schlo  
So war de  
psil sich ein  
Festung Cofe  
ren und weite  
um vom Land  
sungen für d  
lichen Visite e

„Es nützt nich

Fere

Der berühm  
eines Tages  
Er malte ein  
über Krautkö  
löffer stehend,  
so daß er sic  
mit dieser Ar  
stellung einen  
Kur die H  
recht geraten.  
Grund. In  
lebte sie als  
stierend gegen  
turprodukte, w  
bühliches Wo  
konnte er nirg

Ein Freund  
sich doch auf  
schaffen, was  
in die geleis  
such einträden  
gesprochen  
Frau. Nur s  
Der junae  
dem anderen;  
Inferat. Er p  
produkte mit  
größerer Bolle  
Ede und Ad  
Lüten des M  
immer natur  
schle, daß alt  
Endlich rih  
legendit. „D  
sungen.“ sagte  
Eitelkeit  
Verluchen wir  
Am nächsten  
„Wobell vert



# Wenn Gaschin will...

EINE ANEKDOTE VOM OBERSCHLESISCHEN SCHELMENGRAFEN ERZÄHLT VON ALFONS HAYDUK

Seiner vielen tollen Streiche wegen, die ja mitunter recht dumm gewesen sind, war der Graf Gaschin beim Alten Fritz nicht besonders gut angesehen. Wohl liebte der König auch einen guten Scherz und eine gelungene Schelmerie, wohl hatte er auch ein lustiges Augenzwinkern für mancherlei Ränze und Spahmacher, doch der Gaschin trieb es denn doch zu arg und gab als Ortsobrigkeit nicht immer das beste Beispiel, wie es für einen ordentlichen Preußen wohl manchmal notwendig gewesen wäre.

„Was er sich an den Unterrock der Kaiserin hängen und dort seine Kitzelanzereien treiben!“ soll der große König gesagt haben, als er von den letzten Streichen des Grafen erfuhr, die sich nicht mehr des königlichen Wohlwollens erfreuten.

Und so gab Friedrich Befehl, bei der nächsten Visitationstour durch Schlesien nicht mehr vor dem Gaschinschen Schlosse zu halten, wie es bisher üblich gewesen war und wie er es gerne getan hätte, um, wie er sagte, ein Stück Lachen auf das harte Brot des Regierens zu schmieren.

Der Gaschin hörte von der Sinnesänderung des Königs und wurde zunächst etwas kleinlaut; denn es behagte ihm wenig, solcherart in Ungnade gefallen zu sein.

Schließlich aber sagte er sich, er könne doch nicht seine ganze Wesensart umkempeln wie einen alten Hut, nur, damit der König vor seinem Schlosse die Säule anhalten lasse.

So war der Gaschin bald wieder der alte, pfiff sich ein und ritt wohlgenut hinüber zur Festung Gose, wo sich der Landadel der näheren und weiteren Umgebung versammelt hatte, um vom Landschaftsdirektor Graf Hendel Weisungen für den Verlauf der nächsten königlichen Visite entgegenzunehmen.

Da sich des Königs Order, es werde diesmal nicht auf der Gaschinschen Festung Rast gemacht, weiblich herumgesprachen hatte, empfing den Grafen ein allgemeines, schadenfrohes Gelächter.

„Oho, meine Herren!“ rief da der Schelm, „so haben wir nicht gewettet!“

Von Betten könne auch gar keine Rede sein, entgegnete der Herr Landschaftsdirektor, denn der Fall liege so klar wie heute der Sanft Annaberg.

Das war deutlich. Aber der Gaschin ließ sich nicht ins Hochhorn lassen. Er wette einen Friedrichsdor gegen jeden einzelnen der anwesenden Herren und verpflichtete sich, ihn in Bar und sofort nach der Visite auszusahlen, wenn die königliche Kutsche nicht vor seinem Schlosse gehalten habe.

Alles löschte böshast und unglaublich.

„Wenn Gaschin es will, hält der König still!“

## Ein Säckchen mit 10000 Talern

VON PETER MICHAELIS

Ein Kaufmann, der in einem Dorfe wohnte, begab sich eines Tages in die nahegelegene Stadt, um dort einige Einkäufe zu besorgen. Als er in der Stadt ankam, war es schon dunkel, die Läden waren verschlossen und er war genötigt, dort zu übernachten. Um das Geld, das er zum Einkauf mitgenommen hatte, in Sicherheit zu wissen, begab er sich zu einem Freund und bat ihn, das Säckchen mit den 10000 Talern bei sich aufzubewahren.

Der Freund war damit einverstanden, verwahrte das Geld bei sich und versprach, es am nächsten Tag seinem Freunde wieder auszuhandigen.

Als aber S. am nächsten Tage bei ihm erschien, leugnete dieser glattweg ab, von ihm jemals Geld zum Aufbewahren erhalten zu haben.

„Deine Frau war doch Zeugin!“ sagte S. verzweifelt.

Anton, der Freund, rief seine Frau herein. „Hast du etwa gesehen,“ fragte er, „daß mein Freund S. mir Geld zu treuen Händen gegeben hat?“

Die Frau verneinte. Sie hatte nichts gesehen. Da blieb S. nichts anderes übrig, als zu einem Richter zu gehen. Er erzählte ihm den ganzen Vorfall und jammerte, daß er nun mit sein ganzes Vermögen betrogen sei.

„Hast du dir eine schriftliche Versicherung darüber ausstellen lassen?“ fragte der Richter.

„Nein, nichts. Nur meine Frau war im Zimmer, aber sie leugnet alles ab“, erwiderte S. Der Richter dachte einen Augenblick nach — dann schickte er den Gerichtsdiener um Anton — während er S. aufforderte, in einem Nebenzimmer das weitere abzuwarten.

Als Anton sich eingefunden hatte, sagte ihm der Richter:

„Es wird Klage gegen dich erhoben, daß du ein Säckchen mit 10000 Talern, das dir zur

forderte der Graf seine Standesgenossen heraus, deren jeder sich schließlich bereit erklärte, ein Goldstück für die Wette zu hinterlegen.

Als nun die königliche Kutsche mit dem Alten Fritz in die Nähe des Gaschinschen Schlosses kam, hatte dort eine riesige Volksmenge Aufstellung genommen, die Honoratioren und der Graf inmitten.

Ehrerbietig tief verneigte sich alles.

Der Kutscher wollte schon anhalten, aber scharf und schneidend rief es aus dem Wagen: „Weiter!“

Doch der Wagen stand auf einmal still.

Und wie sehr auch der Kutscher die Pferde antrieb, die Karosse war nicht fortzubewegen. Sie stand wie festgebannt.

„Das ist doch bestimmt wieder der verrückte, tolle Gaschin!“ rief der Alte Fritz und steckte seine spitze Nase zum Wagen heraus.

Richtig, da stand der kräftige Kerl hinten und hielt mit beiden Händen die Hinterräder der Kalesche fest, so daß sich keines drehen konnte.

Der König lachte belustigt und bot dem Grafen eine Prise aus seiner goldenen Schnupftabakdose an.

Und so ließ der Gaschin die Speichen der Kalesche los.



Modenschau Sie: „Ein wunderbares Modellkleid!“ Er: „Ja, und so jung und schön!“ Zeichnung von A. Sahr

## Die Zahlung

VON L. K. WACHTER

Der Lederhändler Müller erhielt einen versiegelten Brief. „Herr Müller“, stand darin, „in drei Tagen, das ist am Freitag, neun Uhr abends, müßten Sie für uns, die Schwarze Hand, 2000 Mark in einem Kuvert auf das offene Fensterbrett des Bibliothekszimmers Ihrer Villa bereitlegen. Wenn Sie es nicht tun, sind Sie des Todes. Der Tod erwartet Sie aber auch, wenn Sie die Polizei oder andere verständigen. Die Schwarze Hand.“

Die Brüder von der Schwarzen Hand machten das große Kuvert auf. Ein Zettel lag neben den Scheinen. Darauf stand:

Mark 2000.— abzüglich 2% Kassenkonto: Mark 40.— Summa: Mark 1960.—

## „Verdunkelte“ Verlobung

VON ERNST HEYDA

Die Verdunklung hat ihre Geheimnisse... In einer Straße stand, eingehüllt von der beinahe vollkommenen Dunkelheit, ein Pärchen zärtlich aneinandergelehnt. Sie hatten sich verlobt.

Aber wie das nun mal so ist, aus den Fenstern gegenüber bemühten sich vier Frauenaugen, das Dunkel zu durchdringen. Sie durchdrangen es, natürlich, und plötzlich rief die eine Frau erlöst: „Hab' ich's nicht geahnt, Verta, es ist das Leichen von drüben mit dem jungen Lebrer!“

Die jungen Leute werden aufmerksam, erschrocken fahren sie in den Schutz des Torbogens zurück. Droben klappen die Fenster... Dann, nach kurzer Beratung, geht der junge Mann vorsichtig über die Straße und steigt in den zweiten Stock zu dem stillen Schwe-

sternpaar. Er ist ein wenig verlegen, als die eine der Frauen öffnet.

„Ach, verzeihen Sie“, sagt der junge Mann höflich, „aber wir, mein Leichen und ich, haben da eben gehört, daß Sie uns auf der Straße beobachtet haben...!“ Die Frau stemmt die Arme empört in die Hüften.

„Wir hätten...? Erlauben Sie mal!“

„Es ist ja nicht schlimm“, sagte der junge Mann, „es war sicherlich nur ein Zufall. Aber ich wollte Sie doch bitten, die Sache vorläufig diskret zu behandeln, wissen Sie, unsere Verlobung soll doch erst zu Weihnachten offiziell werden...!“

„Aber lieber Herr“, sagt die Frau bedauernd, „das tut mir aber von Herzen leid, meine Schwester, was die Verta ist, die ist eben damit losgegangen...!“

weg fahren. Mag nicht hinterher klapern!“ Der Adjutant brachte in Erfahrung, daß der Nichtweg zu unsicher und riskant gewesen sei, als daß man Seine Majestät darauf habe fahren lassen; aber Friedrich fuhr fort, sich darüber aufzuhalten, daß man ihn nicht den näheren Weg gefahren hätte, wenn er auch etwas unweksam und nicht ganz in Ordnung sei.

Da richtete sich ein Postknecht, welcher eben die Wagenräder mit Pech einschmierte, auf und sagte: „Sehen Sie Ihre Majestät sich man zufrieden; er jing nu mal nich anders!“

Der Monarch war anfänglich über diese kühne Ansprache verblüfft, dann aber rief er lachend: „Na, Wipleben, nun wissen wir ja auf einmal, woran wir sind!“ und setzte seine Fahrt in der heitersten Stimmung fort.

## Das Lob des Vorsitzenden vom Festkomitee

Am Winter des Jahres 1901 kam Adalina Patti auf einer Reise in ein kleines Städtchen des südlichen England.

Um sich über die Einödnigkeit des Ortes hinwegzuhelfen, ging die Primadonna zu einem Konzert, welches zur Errichtung eines Schulhauses gegeben wurde. Allein die junge Dame, welche einige Lieder hätte singen sollen, war wegen Unwohlseins ausgeblieben und der Erfolg des musikalischen Unternehmens zweifelhaft.

Da erhob sich die weltberühmte Sängerin, welche in dem weltentrückten Platz von niemand erkannt wurde, und erbot sich, zum Besten des angegebenen guten Zweckes etliche Lieder an Stelle der verhinderten Dame zu singen. Sie sang dann drei ihrer schönsten Balladen.

Als sie sich wieder gesetzt hatte, näherte sich ihr der Vorsitzende des Festkomitees, dankte ihr feierlich und sagte gönnerisch: „Sie haben Ihre Sache recht hübsch gemacht. Sie sollten Ihre Stimme ausüben lassen!“

Die gefeierte Primadonna nahm tieferrnt den zumunternden Vorschlag des Festkomiteepräsidenten zur Kenntnis.

Nun wird erzählt, daß der König bei dieser Gelegenheit mit prophetischem Blick den Abgesandten, welche ihm die Krone angeboten hatten, erwiderte: „Noch ist die Zeit der Wiederrichtung des Deutschen Reiches nicht gekommen. Wenn Sie aber wissen wollen, wann der erste deutsche Kaiser zur Regierung kommt, so schreiben Sie die Jahreszahl 1849 zuerst quer und dann senkrecht darunter und addieren Sie!“

Man tat dieses und erhielt folgendes überraschende Resultat:

1849
1
8
4
9

1871

Während sich noch das höchste Erstaunen in aller Mienen abspielte, fuhr der König fort: „Wenn Sie nun aber auch wissen wollen, in welchem Jahre der zweite deutsche Kaiser den Thron bestiegt, so finden Sie dies, indem Sie wieder die Zahlen untereinander schreiben.“

Man rechnete auch dies nach und erhielt:
1871
1
8
7
1

1888

„Et jing nu mal nich anders, Majestät!“

König Friedrich Wilhelm III. von Preußen liebte es auf Reisen, um kein Aufsehen zu erregen, daß sein Gefolge in weitem Abstand hinter ihm der fuhr. Zu seinem Erstaunen sah er indes einmal die Wagen seiner Beauftragten schon vor dem Posthaus in Großen stehen, als er ankam. Sein Adjutant v. Wipleben meinte, sie seien wohl einen „Nichtweg“ gefahren. „Dummes Zeug! Unsinn! Kann auch Nicht-



Der Polizeihund

„Es nützt nichts — wir müssen sie abliefern!“ Zeichnung von Will-Halle

## Ferdinand Silbereisen erzählt:

Das Inserat

Der berühmte Maler Fedor Schiffer stand eines Tages emsig schaffend an seiner Staffelei. Er malte ein Genrebild, eine Hölerin inmitten ihrer Krautkörbe, Ähren, Karosoffen und Obstschalen sitzend, und alles gelang ihm vorzüglich, so daß er sich bereits in der Hoffnung wiegte, mit dieser Arbeit auf der nächsten Kunstausstellung einen Preis davonzutragen.

Nur die Hölerin selbst wollte ihm nicht recht geraten, und das hatte seinen guten Grund. In seiner künstlerischen Vorstellung lebte sie als Ausbund der Häßlichkeit, kontrastierend gegen die tauschlichen, verlockenden Naturprodukte, welche sie verkaufte, und ein solch häßliches Modell, wie er dazu nötig hatte, konnte er nirgends aufreiben.

Ein Freund brachte ihn auf den Gedanken, sich doch auf dem Wege des Inserats zu verschaffen, was er brauchte. Schiffer ließ deshalb in die gelesesten Tageszeitungen folgendes Gesuch einrücken: „Modell verlangt, ausgesprochen häßliche, unförmige alte Frau. Nur solche mögen sich melden.“

Der junge Maler wartete einen Tag nach dem anderen; es meldete sich niemand auf das Inserat. Er pinselte also seine idealen Naturprodukte mit liebevoller Ausdauer zu immer größerer Vollendung heraus, auch die Kräfte, Eide und Körbe samt Waagschale, Messer und Ähren des Marktstandes wurden mit der Zeit immer naturgetreuer. Nur die Hauptsache fehlte, das alte häßliche Weib.

Endlich rief ihn sein Freund aus der Verlegenheit. „Du hast das Ding verkehrt angeschlossen“, sagte dieser, „du hast die weibliche Einzelheit nicht mit in Anschlag gebracht. Versuchen wir es einmal auf andere Weise!“

Am nächsten Tage erschien eine neue Anzeile: „Modell verlangt, hübsche, nicht mehr

ganz junge Frau, von rundlichen Körperformen. Zu melden.“

Kaum war das Blatt zur Ausgabe gelangt, da setzte sich eine kleine Wölkchenwanderung von Frauen jenseits der ersten, zweiten und dritten vier Augenblicke in Bewegung nach dem Atelier Schiffers und aus dieser andwählreichen Menge „hübscher, nicht mehr ganz junger Frauen von rundlichen Körperformen“ hatte er das häßliche, unförmliche Weib, welches er für seine Hölerin brauchte, bald herangefunden.

## „All das französische Zeug ist keinen Dreier wert“

Der sparsame König Friedrich I. sah eines Abends beim Scheine zweier trübe brennender Talalichter in seinem Arbeitszimmer, als der Chef der Hofküche eintrat, um dem König den Küchenzettel für den nächsten Tag, welcher gerade ein hoher Festtag war, vorzutragen.

Eben hatte der Fürst die Lichter ausblasen und sich zu Bette begeben wollen.

„Nach Er's kurz!“ drängte also der Monarch. Allein der Mundloch hatte vieles in petto und setzte sehr umständlich die Speisefolge, welche der vornehmen ausländischen Gäste wegen eine Anzahl französischer Gerichte enthielt, auseinander. Das brachte den König vollends in Harnisch.

„Hinaus“, herrschte er den Hofküchenschef unwirsch an, „Er läßt mich hier noch für zwei Groschen Licht verbrennen und alles, was Er mir da an französischem Zeug aufstischen will, ist keinen Dreier wert!“

## Zahlen-Zufall

Bekanntlich wurde dem König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen im Jahre 1849 die deutsche Kaiserkrone angeboten, welche er aber aus-





Sturzbomber Ju 87 startet zum Feindflug

Karl Krüger - Bavaria

## GRENZLANDLIED

Trutzig zum Wall und die Fahne gehißt,  
der Freiheit eine Gasse!  
Stark ist das Blut, das am Kampfe sich mißt,  
und ein Schurke, wer seine Heimat verlißt  
und die Liebe nicht stärkt noch am Hasse.

Hört ihr den Ruf, wie die Grenze erbebt,  
es stürzt der Zwietracht Wolke!  
Brüder, das Blut, das die Herzen belebt,  
und der Glaube, der sich zum Siege erhebt,  
sind die Quellen der Kraft unsrem Volke

Lauscht in den Tag und belauscht auch die  
Zum Lichte steigt das Leben! [Nacht  
Ihm sei darum unser Opfer gebracht:  
Für das Vaterland aus betretender Schlacht  
soll der Adler sich mächtig erheben.

Herbert Böhme

sich ans Klavier; Tornister, Gewehr und Koppel lagen griffbereit neben ihm.

„Kerl!“ rief er mir entgegen, „ist das nicht eine großartige Stimmung heute in der Natur? Wie das Verhängnis da über den Himmel jagt! Mir ist, als flöge ich und raste mit Botan und den Bunschmädels über Berg und Tal zur Ballstatt! Und Franzmann schlägt die Panne dazu! Mann, das ist doch noch ein Erlebnis!“

Und er ließ das Vorspiel zur „Balküre“ niederrauschen und ging dann dröhnend, klirrend, jauchzend in den Balkürenritt über, alles an dem Jungen bebte vor drängender Erregung. Die feindliche Batterie schoß ein paarmal; dann verstummte sie. Und die riesige Wetterwand überzog den ganzen Himmel. Das Licht im Walde wurde sahl und geisterhaft; die Buchen stöhnten, ohne sich zu rühren. Mein Herz pochte wild, durchzittert von Lust und Grauen. Ein paar Infanteristen lungerten um den Höhleneingang.

Rums — Bums! Da kam wieder einer herangezweifert. Das alte Lied. Aber — merkwürdig; das Klang anders als sonst! Donnerwetter! — — Der kam ja auf uns zu !! —

„Achtung!“ schrie einer.

Wir sprühen auseinander.

Ich sehe noch, wie der Spielmann aufspringt. . .

Das gelbende Bischen in der bleigrauen Luft verhäuft sich bis zum Bahnhin —

Und nun — ein irres Heulen, Krachen, Splintern, Prasseln, — eine wirbelnde, schwarze Riesensonne — — ein kletterndes Niederklaffen unzähliger Stücke —: fünf Meter vom Klavier flafft und qualmt ein tiefergeriffener Krater.

Mein Freund lag furchtbar zugerichtet am Boden. Wir schleppten ihn so schnell und behutsam, wie nur möglich, in die Höhle zum Comtäter. „Mann, o Mann . . .!“ hauchte er, dann verlor er das Bewußtsein, und der Arzt dich und gehen.

Noch fünf Schuß leckte der Franzmann vor die Höhle. Als es ruhig geworden war, trat ich an das verstummte Klavier. Ein schwarzes, zerrissenes Sprengstück hatte sich wie eine harte Lotenhand in die geschnittene Lira der Klavierwand eingekragt, und zwischen den schwarzen und weißen Tasten zogen sich breite blutige Spritzer dahin.

Kurz darauf krachte der erste Donner Schlag unterm bleigrauen Himmel hin, und klatschender Gewitterregen schwenkte das rote Lebensblut von den Tasten

Am andern Tag erfuhr ich, daß mein Freund noch in der Nacht gestorben war.

## Der Sohn

VON MAX BITTRICH

Klaus Reinhard hatte am stillen Abend wiederum Beethoven geübt. Er legte die Violine weg und prüfte sich noch einmal, hörte das soeben gespielte Violin-Konzert D-dur in C-moll und Herz nachklingen. Zwar hatte er das Wunder bereits einem namhaften Meister mit schmelzhaftem Erfolg vorgespielt, aber nun er mit dem klassischen Werke vor die große Gemeinde eines Musikfestes treten sollte, bewegte die Aufgabe den ganzen Menschen weiter.

Er hatte mit seiner Kunst, mit der er sich erst in verhältnismäßig späten Jahren völlig verschnitten, beiß gerungen. Nun sah er sich vor dem Durchbruch zu allgemeiner Anerkennung. Die Wege zum Gipfel schienen dem mehr als dreißigjährigen Mann gebener. Zeitungen und Anschlagtafeln nannten ihn als Solisten eines bedeutenden Festes. Er war stolz darauf.

Hinangenommen von der unsterblichen Schöpfung Beethovens, kann er ihren Schönheiten nach. Da schlug die Korridorüre zu, er erschrak, trat aus dem Zimmer und blickte in die Dunkelheit. „Wer ist da?“ Sein zehnjähriger Junge meldete sich: „Ich, Vater!“ „Du! So spät!“ Er knipste das Licht an. „Du sollst vor der Finsternis heimkehren, das weißt du. Woher des Wegs?“ Der Junge senkte den Kopf, kämpfte sichtbar mit sich, hob den Blick und mühte sich stockend die Worte ab. „Ach Vater — es ist bestimmt nichts Böses. — Doch dir kann ich —

ich kann dir das nicht so sagen, Vater.“ „Was? Ein Junge verweigert seinem Vater Rede und Antwort? Er muß vor seinem Vater mit der Wahrheit hinter dem Verge halten! Und so etwas mir gegenüber? Das ist unmöglich. Man sollte —.“ Die Hand zuckte, ging langsam zurück. Der Junge stand errötet, verschämt vor dem Vater. „Bitte, bitte, frag jetzt nicht weiter!“ Des Vaters Stimme schwoll an. „Werbührt! Unbegreiflich!“ Da erschien die Mutter des Jungen. Verängstigt erkannte sie das Zerwürfnis, des Vaters zürnendes Gesicht, des Jungen Tränen. Sie sah die des Mannes Hand. „Klaus, sei heute ruhig. Du weißt, was du schon morgen bezwingen sollst. Denk' an deine Musik. Laß mich mit dem Jungen reden; ich bin überzeugt, er wird mir geschehen, und du sollst morgen unterrichtet werden; glaub mir. — Junge, du wirst deiner Mutter berichten, wo du dich aufgehalten, was du getan hast!“ Des Vaters Augen leuchteten. „Alles, Mutter.“ Am nächsten Morgen führte er sie durch einige Straßen, zu den Plakatäulen. Sie kannte übertraf. — „Das habe ich getan, Mutter. Dem Vater konnte ich — ich konnte das Geständnis nicht so über die Lippen bringen.“ „Das fähle ich mit dir, Junge. Und Vater wird dich begreifen.“ — Auf den Plakaten stand gedruckt: „Solist des Beethoven-Festes: Klaus Reinhard.“ Ueber den Namen aber hatte eine Kinderhand geschrieben: Mein Vater!

Daß die Geschichte eine Geschichte wurde, daran ist der Krieg schuld. Im übrigen aber bildete der Krieg nur den düsteren Hintergrund zu einem hellen Erlebnis, und weil wir Menschen der hellen Erlebnisse bedürfen, darum sei diese Erinnerung heraufbeschworen.

Es war im Mai des Jahres 1915, wie lagen an der Risne. Unsere Batterie stand versteckt am Rande eines hohen Buchenwaldes, der seine lichtgrünen Zweige klammernd über unsere Kanonen wölbte. Haselnußbüsche, Schlehen und Brombeerstauden drängten sich um unsere Unterstände; Primeln und Anemonen sproßten aus dem duffenden Waldboden; es war ein kostlicher Frühling!

Da wir Munition sparen mußten, schossen wir wenig und saulenzten viel. Oft lagen wir schmanchend im kühlen Moose neben dem Geschütz, fannten ins helle, lichtdurchstörte Gewirr des zarten Laubes hinauf, ließen uns die Sonnenstrahlen über die Nasen huschen und lauschten den Finken, Amseln und Weisen, die in allen Büschen durcheinander jubelten und tratschten. Ab und zu beschloß der Franzmann hoch über uns hinweg mit schwerem Kaliber die rückwärtige Straßenkreuzung. Es war immer dieselbe Batterie; Abschuß und Echo traten sich fast auf den Fuß: Rums — Bums!! Dann kamen die Koffer angezogen, einer wie der andere im gleichen Tonfall — erst ganz lieblich, nur aus einem Register: le-le-le; dann anschwellend: ale-ale-ale; immer stärker, immer näher: ale-ale-ale! Nun war er über uns; ale-ale-ale!!! Machtvoll brauste des Krieges Weise aus allen gezogenen Registern. Dann war der Gruß vorüber — — sekundenlange Stille — und: Arraz! sah er hinten am Straßenabhana, schwarzen Puder turmhoch paffend wie ein gepulvter Riesenhobbi! Es waren noch gemächliche Zeiten, damals Anno 15! Und es war Frühling!

Etwa 200 Meter weiter am Waldabhana hin lag eine jener geräumigen pifardischen Höhlen; ihr malerischer Eingang war vom sorglichen Schönheitsfann unserer Kämpfer gar läuberlich mit Grastrabatten eingelast. Um den Eingang pflanzten sie im moosigen Buchenschatten die Infanteristen zu lagern, deren Bataillone die Höhle als Kubequartier, als Verbandplatz, als Kantine diente. Und in der Kantine machte ich zuweilen Einkäufe.

Eines Tages stand mitten im Walde vor der Höhle ein Klavier. Wie ein Wunder stand es da. Infanteristen hatten es aus dem Dorf unten im Tale mühsam heraufgeschleppt, und nun sah ein baumlanger Hamburger dreißigjährig davor und spielte „Puppchen, du bist mein Knaekern!“, wobei er herzigewinnend danebenschna.

Die Kameraden umdrängten ihn begeistert, pfliffen, sangen mit und die Amseln machten lange Hälse aus den Büschen. Wie die hüpfenden Fone in den Frühlingstagen hineinschwelgen! Freilich, daß es gerade „Puppchen“ sein mußte!!

„Junge, Junge, so'n Zwiekrum!“ sagte plötzlich eine heße Stimme ganz nahe neben mir. Da war ein frischer, blonder Bengel hinter mich getreten; die verschabte Mütze im Genick, die Hände auf dem Rücken gehalten, so schaute er verachtungsvoll auf den Spieler. Er trug das Eiserner und das Hamburger Bändchen; die ganze Wonne des Frühlingstages leuchtete aus seinem offenen Gesicht, aus den blauen Augen. Der Lange aber ging zur „Liebeslaube“ über. Der blonde Kamerad und ich schmunzelten und verständnisvoll an.

Plötzlich pfliff einer gellend auf zwei Fingern, und alles rannte zur Höhle, auch der Lange, es wurde nämlich Essen gelast. Verlassen und stumm stand das Klavier. Da setzte sich wortlos der Kamerad daran, und auf einmal spannten sich sunkelnd und klammernd die Weisen des Waldwebens aus dem „Siegfried“ durch die sonnigen Buchenbalken.

Es war ein Traum! Es war schöner, seliger als Traum und Wirklichkeit zusammen. Wie das raunte und rauschte! Wie das anschwoh, jubilierte, zursichank und verdämmerte in die grün-goldene kühle Waldeinsamkeit! Zeit und Arien verhäuft von zartesten, süßesten Erinnerungen!

Die Klänge verhallten, schwiegen. Schüchtern nahm eine Amsel die Melodie auf und spannte sie allmählich stärker, schließlich jubelnd weiter. — Der junge Spielmann stand auf, kam auf mich zu. Sonst war kein Mensch in der Nähe. „Hamburger Stadttheater, Galerie-Stehplatz —!“ sagte er, wie zu sich selber.

„Ach auch, ich auch!! Drei Jahre lang, jeden Winter —!“ rief ich aus glücklichstem Ueber-raschtsein. Der Junge war ja mein Freund seit Jahren!

„Junge, Junge“, rief er plötzlich ausbrechend, „das waren Zeiten!“ Doch dann setzte er rubiger hinzu, und sein Blick leuchtete: „Auch seine Zeiten, Mann!“

Wir schwiegen und dachten zurück. Wie oft mochten wir früher Seite an Seite und gegen die Galerie-Brüstung gelebt haben, — ohne uns zu kennen, und doch verbunden!

„Komm man immer nochmal rüber!“ sagte er beim Abschied, „wir bleiben noch drei Tage hier!“ — —

Ich lief nun täglich zur Höhle, und es waren beseligende Minuten für uns, wenn er spielte. Seine Kameraden hatten ihm den Platz am Klavier überlassen, gebannt von mächtigen